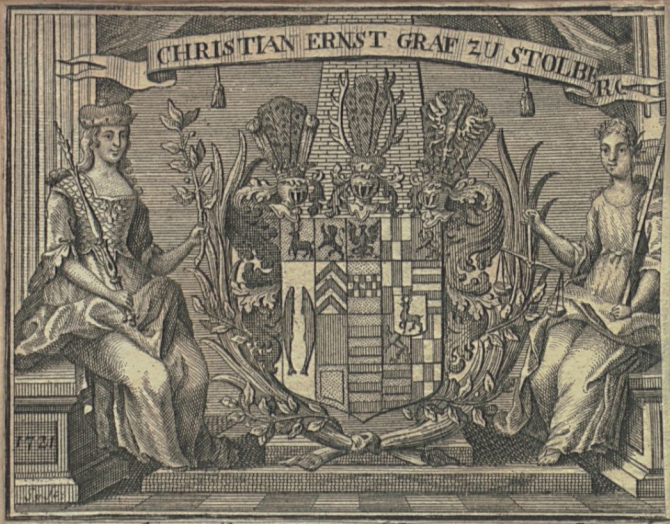


à Magdeburg (1 Joach.)
vom altem und
neuem Christo.
1558.
[illegible]
Servetti jeu
1558.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26911/fragment/page=0002

Vom Magdeburgus (Jompin) od. Jobert

pag. 116 Nr. 23.

e libris

Pressler. Weinig. 1811 fecit e. a. con. de Rolb.
op. 7, 3,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26911/fragment/page=0003

Des Durch-
leuchtigen Hochgebornen
Fürsten vñ Herrn/ Herrn Johans Friderichen des Mittlern/ Hertzogen zu Sachssen/ Landgrauen in Düringen/ vnd Marggrauen zu Meissen/ für sich selbs/ Vnd von wegen seiner F. G. Brüdere/ Hertzog Johans Wilhelmen/ vnd Hertzog Johans Friderichen des Jüngern zu Sachssen etc. in Gottes wort/ Prophetischer vnnd Apostolischer schrifft/ gegründete Confutationes/ Widerlegungen vnd verdammung etlicher ein zeit her/ zu wider demselben Gottes wort/ vnd heiliger Schrifft/ auch der Augspurgischen Confession Apologien/ vnd den Schmalkaldischen Artickeln/ Aber zu förderung vnd wider anrichtung des Antichristischen Bapstums eingeschlichenen/ vnd eingerissenen Corruptelen/ Secten vñ Jrrthumen/ Wie dieselben vnterschiedlich/ vnd in Specie/ namhafftig angezeigt werden/ An ihrer F. G. getrewe Landstende/ Vnterthanen vnd Verwanten ausgangen/ Damit sie sich durch Göttliche verleihung/ dafür zu hüten/ Auch in Gottes worts/ vnd der Christlichen Religion Sachen/ gemelter Augspurgischen Confession/ Apologien/ vnd den Schmalkaldischen Artickeln gemes (dabey deñ ihre F. G. durch Göttliche gnad/ bis an derselben ende zuuerharren willens vñ entschlossen) zu halten wissen vnd haben.

Von Gottes Gnaden/ Johans Fridrich der Mittler/ Hertzog zu Sachssen etc.

PSAL. II.

So lasst euch nu weisen jr Könige/
Vnd lasst euch züchtigen jr Richter auff Erden.
Dienet dem HERRN mit furcht/
Vnd frewet euch mit zittern etc.

Von Gottes Gnaden / Wir Johans Friderich der Mittler / Hertzog zu Sachssen / Landgraff in Düringen / vnd Marggraff zu Meissen

Entbieten für vns / vnd von wegen der Hochgebornē Fürsten / Herrn Johans Wilhelmen / vnnd Herrn Johans Friderichen des Jüngern / auch Hertzogen zu Sachssen etc. vnser freundlichen lieben Brüder / Allen vnd jglichen vnsern vnd jrer Liebden / Prelaten / Grauen / Herrn / Auch Doctorn / Magistern vñ Professorn / jrer Liebden vñ vnser Vniversitet zu Jhene / Desgleichen den Superintendenten / Pfarrherrn / Predigern / Daubt

vnd Amptleuten / denen von der Ritterschafft / Schössern / Schultessen / Kastnern / Gleitsleuten / Burgermeistern / Richtern / Rehten der Stedte / Schulmeistern / Gemeinden / vnd sonst vnsern vnd jrer Liebden Unterthanen vnd Verwanten / Unsern Grus / Gnade / vnd alles guts zuuor.

Ehrwirdige / Edle / Wolgeborne / vnd Vehste / lieben Andechtige / Rehte vnd Getrewen / Euch vnd dem gantzen Deudschenlande ist wol bewust / wie der ewige allmechtige Gott aus lauter Barmhertzigkeit / gnade vnd güte / sein heiliges / ewiges / vnuergengliches / vnd allein seligmachendes Wort vnd Euangelium / in diesen letzten / gefehrlichen vñ sorglichen zeiten / verschiener Jar / durch seinen Werckzeug / den Ehrwirdigen vnd Hochgelarten vnsern lieben Andechtigen Ern Martinum Luther / der heiligen Schrifft Doctorn / seligen / der argen / bösen / vnd vndanckbarn Welt / wider-

widerumb gnediglich offenbaret/ an das Liecht vnnd an tag gegeben vnd komen hat lassen. Welchs durch seiner Allmechtigkeit sonderliche Gnade vnnd schickung/ weiland die auch Hochgeborne Fürsten / Herr Friderich / Herr Johans/vnd Herr Johans Friderich Hertzogen zu Sachssen/ des heiligen Römischen Reichs Ertzmarschalhe vnd Churfürsten etc. vnsere freundliche lieben Vetter / Herr Grosuater/ vnd gnediger Herr Vater/ seliger vnd Christlicher gedechtnis/ angenomen/ Auch mit hindansetzung vieler bedraulichen / fürstehenden / vnd zum teil begegneten Gefahr vnd schaden/ offentlich für aller Welt / vngeschewet bekand/ Vnd dabey bis in jrer Liebden vnd Gnaden Tod / bestendig vnd one wancken blieben vnd verharret.

Vnd denn nach genants vnsers gnedigen lieben Herrn vnd Vatern seligen abstierben / Wir vnd gemelte vn-

te vnsere liebe Brüdere / als seiner Gnaden Erben vnd Söne / durch göttliche verleihung in die Fürstliche Regirunge / seiner Gnaden verlassen / vnd auff vns vnd jre Liebden gefellten Lande getretten / So haben wir vnnd jre Liebden / sonder rhum / durch göttliche Gnade / vnsern vleis / Fürstlichen vnd Christlichen Eiuer / dahin gewand / Vnd vns / als das fürnemste / höchste vñ gröste / mit gantzem ernst obgelegen sein lassen / Wie solch Gottes geoffenbaret Wort / heilig Euangelium vnd Christliche Religion / nicht allein in vnsern vnd jrer Liebden Landen / auch bey den Vnterthanen rein / lauter / klar vnd vnuerfelscht / in rechtem einfeltigē Christlichen Verstand / vnuermischt / einiger Tradition vnd Menschen Lere. In massen solchs bey gedachten vnsern Vettern / Herrn Grosuatern / vnd gnedigen Herrn Vatern seligen beschehen / auch Gott lob / auff vns vñ vnsere liebe brüdere komen / mit

mit Gottes gnediger Hülff / weiter auch möcht erhalten / vnd auff die Nachkomen gebracht / Sondern auch an andern Orten in gleicher weis gepflantzt vnd ausgebreitet werden / Vns auch sampt jren Liebden / aus tragendem vnd von Gott verliehenē Fürstlichem ampt / Christlicher Lieb vnd verwandnis dazu schüldig vñ verpflicht erkand,

So sind wir vnd vnsere freundliche liebe Brüde / vermittelst göttlicher Verleihung / vorgenanten vnsern Vettern / Herrn Grosuatern vnd gnedigen Herrn Vatern / in deren Fusstapffen wir vnd jre Liebden getretten zu folgen / vnd bey einmal angenomener erkanter vnd bekanter Warheit / reinem Gottes wort vnd Euangelio / inhalt vnd besage der zu Augspurg Anno 1530. vbergebenen Confession / Apologien / vnd denn zu Schmalkalden Anno 37. darauff erfolgten Artikeln bis in vnser Grube / nicht weniger

auch bestendig zu bleiben/ entschlos
sen/ Der gentzlichen vnd tröstlichen
zuuersicht/ Der barmhertzige trewe
liebe Gott/ den wir auch darumb
von hertzen bitten wollen/ werde
vns vnd vnsern lieben Brüdern sol-
ches gnediglich geben vnd verlei-
hen.

Wiewol nu zu hoffen gewest/
Es würde meniglich Gottes wort/
vnd heilig Euangelium/ mit höch-
ster Danckesagung/ wie billich/ von
hertzen angenomen/ Sich desselben gebessert/ vnd sein leben dar-
nach gericht vnd angestellet haben/
Auch dabey/ als der ewigen vn-
wandelbarn warheit/ welche durch
manchfeltige herrliche beweisung
göttlicher Gegenwertigkeit/ wir-
ckung vnd bestetigung bezeuget ist/
standhafftig verharret sein/ So ist
doch das widerspiel leider am tage/
Befindet sich auch so viel/ Das
man des lieben Worts fast allent-
halben vberdrüssig/ müd vnd sat
worden/ Daraus denn an stat der
Danck-

Danckbarkeit gegen Gott / grosse vnd endliche Verachtung desselben Worts wechsset vnd entstehet / Die Gott schwerlich vngestrafft wird hingehen lassen.

Was auch nach obgenants vnsers gnedigen lieben Herrn vnd Vaters seligen / von Gott verhengten vñ erbermlichen Niderlage in Gottes worts / vnd der Christlichen Religion Sachen / für ein erschrecklicher vnd jemerlicher Fall / vber alle zuuersicht vnd vermutung gefolget / Vnd das wider Gottes wort / allerley Mitteldinge / Bepstische vnd vnchristliche Irrthumē / grewel vnd Misbreuche / nicht zu geringer Verfelschung der reinen Lere / in die Christlichen Kirchen / Die lang zuuor durch Gottes wort / vnd das heilige Euangelium / dauon gentzlich gereiniget / wider eingefürt / vnd auffgerichtet / Solchs ist meniglich wol bewusst. So hat es auch die Erfarung gnugsam geben / vnd zeugens zwar noch auff

diesen heutigen tag die Schrifften im Druck ausgangen / vnd vieler gottseligen fromen Christen betrübte Gewissen / seufftzen vnd verlangen / Welche hie durch gantz irrig / bestürtzt vnnd zweiuelhafftig gemacht / Das sie eigentlich vñ gründlich nicht wissen / noch sich bescheiden mügen / Was sie in Gottes worts sachen thun oder lassen sollen.

Welcher gestalt auch darüber mancherley Secten / Rotten vnnd Schwermereien itzt wider herfür brechen / Auch sich von newem / zu wider Gottes Wort vnd dem heiligen Euangelio / sonder zweiuel / aus seiner Allmechtigkeit rechtem Zorn vnd verhengnis vmb vnser aller Sünden willen / zutragen vnd ereugen / Auch mit Gewalt / list vnd betrug verteidingt werden / Ist gantz vnuerborgen.

Vnd ob wir vns wol versehen solche Secten vnd Jrrthumen / solten bey dieser reinen lere / vnd hellen

lem

lem Liecht göttlichs Worts / von sich selbs wider gefallen vnd auffgehört haben / Auch die Lerer / Anhenger vnd Förderer derselben / wie billich / Gott seinem Wort vnd Euangelio / die ehre gegeben / Sich erkant / dauon gentzlich abgelassen haben / vnd endlich wider zu recht komen sein / So erscheinet doch aus teglicher erfarung / Das dieselben Secten vnd Jrrthumen / von jnen für recht vnd Christlich gehalten / gelert vnd verteidingt / Auch durch den Druck je lenger je mehr hin vnd wider ausgebreitet / Damit denn vieler einfeltiger Christen hertzen angezündet vnd beschmeisst werden.

Welchs billich allen Christlichen / vnd Gottes Worts liebenden Oberkeiten / zu hertzen vnd gemüte gehen / Auch dahin getrachtet werden solt / Wie denselben Secten vnd Jrrthumen / die allein zu Verdrückung vnd verfeschung Gottes worts / vñ der reinen Lere gentzlich

lich vnd endlich gemeint vnd gerich
tet sind / vermittelst verleihung sei=
ner Almechtigkeit / durch gebür=
liche Mittel vnd wege / möchte ge=
stewret / gewehret / vnnd Gottes
wort vnd die reine Lere des Euan=
gelij / von diesen vnd allen andern
Irrthumen / vnd Verfelschungen
errettet vnd erhalten werden.

Wie es aber in diesen hochwich=
tigen Sachen / die nicht das zeit=
liche / sondern das ewige betreffen /
bis anher gegangen / vnd noch ge=
het / ist offenbar vnd wissentlich.
Gleichwol aber feiret der Feind vnd
Satan / seiner art nach / darunter
nicht / durch die seinen jmer fort zu
faren / was zu Verfelschunge / ver=
tunckelung vnd gentzlicher Aus=
reutung Gottes worts vnd der rei=
nen Lere gereichen mag.

Vnd wiewol (vnserm lieben
Gott sey lob vnd danck) vnsere vnd
vnser lieben Brüder Lande vñ Für=
stenthum bis anher / mit solchen
vnd

vnd dergleichen Jrrthumen vnd Verfelschungen in gemein gentzlich vnbefleckt / Sondern bey Gottes wort/vnd dem Euangelio rein/lauter vnd klar / einhelliglich blieben vnderhalten worden vñ noch sind/ Des Allmechtigkeit wölle h nfürder mit Gnaden weiter auch verleihen. So haben wir doch betrachtet / da solchem allem lenger zugesehen / Vnnd dazu ferner stille geschwiegen solt werden / Das daraus endlich anders nichts / denn gentzlicher Vntergang vnd Verlierung Gottes Worts/vnd der reinen vnuerfelschten Lere des heiligen Euangelij / Dazu allerley schendliche Ergerms (dafür doch der allmechtig Gott / vmb seines lieben Sons vnsers HErrn/einigen Erlösers v i Seligmachers Jhesu Christi w l len gnediglich vnnd veterlich sein wölle) gewislich folgen / vnd w i ter einreissen würde / Vnd darumb diesem h ochschedlichē Vnrat durch Gottes hülff zu begegnen / seine

Allmech-

Allmechtigkeit zu Lob vnd ehre/ zu erhaltung/pflantzung vñ mehrung seines ewigen Worts vnd heiligen Euangelij/Auch zu trost vnd errettung vieler jrriger/ zweiuelhafftiger/verfürter vnd beschwerter Gewissen fürgenomen/vns mit etlichen vnsern fürnemen Theologen/in statlicher anzal persönlich/hieuon allenthalben notdürfftig zu vnterreden/zu tractiren vnd zu handeln.

Vnd darauff auch nach zeitlichem vorgehabten Christlichem Rath/Bedencken/vnd Erwegungen auff solche Secten vnd Jrrthumen/vnterschiedliche/ Christliche/ vnd in Gottes wort Prophetischer vnd Apostolischer Schrifft gegründete *Confutationes* vnd Widerlegung/ durch sie/mit hindansetzung aller priuat Affect/Hasses vnd Ehrgeitzes/auch anderer Personen gunst vnd ansehen/zusamen ziehen/stellen vnd verfertigen lassen. Wie solchs alles in folgendem Druck klerlich vnd ausdrücklich zu befinden.

Regi-

Register oder Verzeichnis aller Irrthum / so in sonderheit / vnd nach einander in dieser Confutation widerlegt sind.

I. Widerlegung des Irrthums Serueti. fol. 1. a.

II. Widerlegung des Irrthums Schwenckfelts. fol. 7. b.

III. Widerlegung des Irrthums der Antinomer. fol. 26. b.

IIII. Widerlegung des Irrthums der Widerteuffer. fol. 39. b.

V. Widerlegung des Irrthums der Sacramentirer. fol. 42. b

VI. Widerlegung des Irrthums vom freien willen. fol. 74. b.

VII. Widerlegung der Irrthum Osiandri vnd Stanckari. fol. 85. b.

VIII. Widerlegung des Irrthums D. Maioris. fol. 95. b.

IX. Widerlegung des Irrthums der Adiaphoristen. fol. 109. a.

Widerlegung des Jrrthums Serueti.

ES haben zwar vorlangst vnd allzeit sich seer vnd vnzelich viel Ketzereien vnd Gottloser Jrrthum allenthalben erhaben / Da stoltze vnd vngehaltene Köpffe / sich vnterstanden / auffs spitzfündigst zu erkunden vnd erfaren / Was / vnd wer Gott sey / Jedoch / wie viel jr jemals gewesen / vnd noch entstehen können oder mügen / So lenden vñ ziehen sie sich doch alle furnemlich auff einerley Ziel / Das sie aus vermessenheit menschlicher Vernunfft / durch solche erforschung / entweder an der göttlichen Maiestet vnd wesen / Oder an dem göttlichen Willen anlauffen.

Welche zwar alle zu gleich / alt vnd new / in diesen beiden vnterscheiden sind / vnd eigentlich von jedermennig-lich können erkennet werden.

Zum ersten hauffen / von denen / so wider das göttliche Wesen streiten / gehört Seruetus / Der zu dieser jtziger zeit / vnter so viel andern Schwermern vnd Ketzern / sich allein vnterstanden / vnd mit seinen Lesterschrifften / diesen Artikel vom göttlichen Wesen / ange-griffen vnd angefallen hat / Vnd die veralteten Lesterungen vnd Jrrthum Samosateni / Photini / vnd anderer alten Ketzer / widerumb ernewert vnd herfür bracht / Vnd darff trötzlich vnd freuenlich sagen / das das Wort (da-non im Euangelio Johannis Cap. 1.) nicht vom Son Gottes / Als von ei-ner vnterschiedlichen Person / von des Vaters Person / selbstendig / die da an jr selbs Lebendig / Verstendig / vnd vol komen / Sondern sey allein des Va-ters Gedancken / Raht / Bedencken

oder

oder fürsatz / Vnd nicht anders / denn wie ein Vall oder verschwindlicher vnd vergenglicher laut einer Stim / so von jr selbs sich im reden in der Lufft verliere / geredet vnd verstanden werde.

DJeser erschrecklicher Jrrthum mus one allen zweinel gewislich folgen / Wo man das erkentnis / so in der heiligen Schrifft / von der heiligen Dreifaltigkeit / das ist / von den drey vnterschiedenê Personen des göttlichen Wesens / zeuget / fallen lesst / vnd sich allein blos on alle Schrifft henget / an das Erkentnis / von dem einigen göttlichen Wesen / Denn ob wol das Euangelium offentlich leret / von dreien vnterschiedlichen Personen des Göttlichen Wesens / Jedoch kan die Vernunfft das viel besser begreiffen vnd fassen / Das / wie Gott nur einerley vnd nicht dreierley sein künde / Also auch derselb nur eine / vnnd nicht drey Personen sein müsse / Vnd stercket

solche der vernunfft gedancken/Sonderlich des Gesetzes ernstes Gebot/ vnd stracke Befelh / die on vnterlas treiben vnd befelhen / Das man allein einen einigen Gott sol anbeten/ anruffen vnd ehren. Aus solchem der Vernunfft fast scheinlichem vnd allen menschlichē gedancken begreiffelichem Grund/haben Samosatenus vnd Seruetus / sampt Türcken vnd Jüden mit geschwindem vnd grossen trotz/sich auch vnterstanden / den vnterscheid der Personen / des göttlichen Wesens/beide zu leugnen vnd zuuerspotten/Also/das sie es für die höchste Abgötterey ausruffen / Das wir aus dem heiligen Euangelio in vnserm Glauben bekennen vñ leren/Das Christus vnd der heilige Geist/sey ein vnzertrenlicher ewiger Gott / eines einiges göttlichen wesens/mit dem Vater/vñ doch in dreien vnterschiedlichen Personen / So doch (wie gesagt) das Gesetz allein einen Gott anzubeten/

ten/vnd demselben allein zu dienen befilht. Deut. 6. Höre Israel/der HErr vnser Gott/ist ein einiger HERR.

Das ist aber in keinem wege des Gesetzes Meinung / oder Verstand / Das / dieweil es zeuget von einem einigen göttlichen Wesen/eines einigen vnzertrenlichen Gottes / Also damit auffhebe den Vnterscheid der Personen / solcher göttlichen einigen Maiestet / Sondern die Lere / das nur ein einiger Gott sey/macht rechten vnterschied / zwischen Gott vnd den Creaturē/Vnd stösset zu bodē/den Grewel der Heiden / vnd aller deren/die nicht allein die Creaturen für Götter geehret vnd angeruffen / Sondern zu allen Sachen/Hendeln/Arbeit/Glück vnglück etc. vnzelich viel Götter ertichtet haben/Welche doch alle nur eitel Erschaffene/vnd lauter vergengliche Creaturn/Oder auch wol vergebliche ertichte Wahngötzen sind/Vnd ist nicht damit gemeinet/die Dreifeltigkeit der

Personen / in vnzertrenlichem einigen göttlichen Wesen / zu verneinen. Daher auch / das Gott anzeigete / dz noch ein herrlicher Offenbarung vom göttlichen wesen vñ willen folgen solte / so verhies er / Deut. 18. einen andern Propheten zu erwecken / Welchen man für allen dingen hören / vnd jm folgen solte.

Derhalben ist zum höchsten von nöten / Das wider diesen Missuerstand / aus dem Gesetz gezogen / von dem einigen göttlichen Wesen / die einfeltigen Hertzen / aus gründlichem Zeugnis der vnuerfelschten waren heiligen Schrifft / wol versichert vnd gegründet werden / Darinnen sie klerlich sehen mügen / wie sich Gott selbs in seinem Wort offenbaret / vnd jederman solchen vnterscheid der Personen / des Vaters / des Sons / vnd des heiligen Geistes / klerlich vnd ausdrücklich / predigen vnd verkündigen lesst ꝛc. Davon denn dieses ein gewaltiger vnd

treff-

trefflicher Spruch ist/ im ersten Buch Mose/ am 1. Cap. Da Moses also zeuget/ Das bald im anfang/ da Gott den Menschen hat schaffen wöllen/ sey er gleich selbs zu raht gangen/ vnd bedacht (menschlicher Weise also zu reden) Nach wem er doch denselben Menschen schaffen vnd bilden wolte/ Vnd endlich solche Schepffung/ seinem selbs Bilde ehnlich nach/ machen wöllen/ Vnd gesagt/ Lasset vns Menschen machen/ ein Bilde/ das Vns gleich sey.

Hiemit zeuget Moses klar/ aus Gottes eigenen Worten/ Mund vnd werck/ Das er ein einiger Vater/ vnzertrenlicher Gott vnd Schepffer/ vnd doch in vnterschiedlichen Personen/ ein Gott sey/ der da gesagt/ Lasset vns Menschen machen. Auff solche weise zeuget mit Mose auch S. Johannes in der Predigt seines 1. Cap. vom Wort/ Das es ewig vnd warer Gott

sey / vnd spricht. Im anfang war das Wort / vnd das Wort war bey Gott / vnd Gott war das Wort. Darnach leret er / wie dis Wort / so ewiger Gott ist / sich habe auff zweierley weise offenbaret / Vnd zu erkennen geben. Erstlich / als der zu gleich mit dem Vater anfenglich alle ding geschaffen habe / Alle ding sind durch dasselbig (Wort) gemacht etc. Vnd on dasselb ist nichts gemacht / was gemacht ist. Item / Vnd die Welt ist durch dasselbige gemachet. Zum andern / Wat er sich offenbart / als der Heiland vnd Erlöser der gantzen Welt / durch die Menschwerdung / da er spricht / Vnd das Wort ward fleisch. Diese rede alle vom Wort / können so eigentlich nicht verstanden werdē / von einem vergenglichen Wort / Das / so bald es von jemand aus dem Mund geredt wird / im laut / zu gleich verschwindet vnd auffhöret /

höret / Auch nicht von einem solchen vergenglichen gedancken / den jemand bey sich selbs gedencket / Welche vergengliche Wort oder Gedancken / je nicht können ein Schepffer werden / Viel weniger etwas oder alle ding / vnd die Welt machen. Darumb müssen / sollen vnd können sie auch nicht anders verstanden werden / denn von einer gleichwesenden göttlichen vnd doch vnterschiedenen Person / Die mit dem Vater / vnd dem heiligen Geist alle ding geschaffen hat.

Mit diesem schönen Zeugnis Johannis / stimmet der heilige Prophet Michas im 5. Cap. da er also spricht / Vnd du Bethlehem Ephrata / die du klein bist / gegen den Tausenten in Juda / Aus dir sol komen / der in Israel HERR sey / Welchs Ausgang von anfang vnd von Ewigkeit gewest ist. In dieser Weissagung leret der Prophet von zweierley Ankunfft Christi /

Einer zeitlichen aus Bethlehem / vnd einer ewigen / Welcher anfang von Ewigkeit gewest ist. Darumb auch S. Paul 1. Tim. 3. gewaltig spricht / Kündlich gros ist das Gottselige Geheimnis / GOtt ist offenbaret im Fleisch / Gerechtfertiget im Geist / Erschienen den Engeln / Geprediget den Heiden / Gegleubet von der Welt / Auffgenomen in der Herrligkeit.

Wieher gehören auch alle diese sprüch / in der gantzen heiligē schrifft / Die den HErrn Christum / Gottes eingebornen Son nennen / vnd jn damit vnterscheiden / von allen andern Kindern Gottes / Die er jm zur Kindschafft / nach seiner Barmhertzigkeit beruffet vnd erwehlet / Vnd sonderlich auch diese Sprüche / die da befelhen / Das man Christum / als den Allmechtigen Heiland vnd Seligmacher / sol anruffen vñ anbeten / Wie

im

im 2. Psal. Küsset den Son / das er nicht zürne. Vnd aber / Wol allen / die auff jn trawen. Itē / auch diese sprüch / so von seiner allmechtigen Gegenwer tigkeit vnd wunderbaren vielfeltigen Erlösungen zeugen / Damit er seine Kirchen teglich errettet / beschützet / vnd erlöset.

Von solchem seinem Schutz / für die Kirchen / zeuget S. Paulus offentlich 1. Cor. 10. Das der ware Gott / der das Volck Jsrael / vnter der Wolcken aus Egypten durchs Meer gefüret / sey derselbe DERR Christus. Item / er saget / Man solle Christum nicht versuchen / wie jn das Volck Jsrael versucht hat / Vnd sind alle derwegen von den Schlangen vmbbracht worden.

Solchen Artikel des Glaubens von Christo / haben auch die alten Veter / vnd anfengliche Kirche / von den lieben Aposteln her / also gepflantzet / bezeuget / Vnd auff jre Nachkomen geleret. Als der Elteſten einer / Jreneus /

neus/Polycarpi Jünger (Welcher Polycarpus S. Johannis jünger gewesen/vnd von jm solche Lere empfangen vnd gelernet hat) saget mit seer tröstlichen Worten/Das das Wort (λόγος uel Verbum) Christus sey allzeit beharrlich bey seiner Kirchen blieben/vnd hernach ein warer Natürlicher Mensch worden. Es schreibet auch Eusebius lib. 7. Das dieser lesterlicher Irrthum/wider die göttliche Herrligkeit Christi/sey im Concilio zu Antiochia/mit grossem ernst verdampt vñ verworffen/vnter dem Keiser Aureliano/lange zeit/vor dem Concilio zu Nicen/In welchem hernach auch derhalben der Ketzer Arius verdampt worden ist.

Derwegen sol man sich in dem hohen Artikel von der göttlichen Maiestet vnd jrem Wesen/Ja wol vnd fleissig fürsehen/fürsichtig zu halten vnd handeln/Das man nicht durch der törichten Vernunfft kluges forschen/

nach

nach der Maiestet/vnsers Herrn Gottes gar feile / Wie Salomon sagt / Die erforscher vnd erkünder der Maiestet werden zu schanden. Welchs den eigentlich in denen zweien eusserstenn zielen / allen Klüglingen gewislich widerfaren mus/Das sie entweder zu nidrig oder zu hoch faren / Als diese faren zu nidrig / vnd können solchen Artikel nicht erreichen / Seruetus / die Türcken vnd Jüden / Dieweil sie darumb / das nur ein einiger warer Gott ist / die vnterscheid der göttlichen Personen verwerffen / vñ in solchem mangel / den waren Gott gar zu gleich verlieren. Die andern verlieren den waren Gott damit / das / dieweil das göttliche Wesen / sich hat offenbaret / in drey vnterschiedlichen Personen / sie auch mehr Götter machen / wie die Valentiniani vnd Heiden / jnen viel mehr vnd mancherley Götter erticht vnd getreumet haben.

Darumb solten die frömen einfeltigen

tigen Christen/damit sie in diesem Artikel/jm nicht zu viel/noch zu wenig thun/auff der rechten Bahn der heiligen Schrifft/Auch der ersten Kirchen/vnd Augspurgischen Confession bleiben/vnd dagegen diese vnd dergleichen Ketzerey meiden. Welche Schrifft/Kirche/vnd Augspurgische Confession vns leren/das nur ein einiger ewiger warer Gott/eines göttlichen Wesens/gleicher allmechtiger Gewalt/vnd doch in dreien Personen/vnterschiedlich ist/nemlich/der Vater/Son/vñ heiliger Geist. Dem sey Lob/Ehr vnd preis/von Ewigkeit zu ewigkeit/Amen.

II.

Widerlegung des Jrrthums Schwenckfelts.

Nach

Nach dem wir Serueti Irrthum / als der den Artikel vnsers Glaubens vom göttlichen Wesen / vnd Gottheit Christi / anfichtet / widerleget habē / wollen wir folgends auch die andere für die Hand nemen / Die fürnemlich alle sampt sich vnterstehen / den göttlichen geoffenbarten Willen vnd werck anzugreiffen / vnter welchē Schwenckfelt billich / als der fürnemest / den vorzug behelt. Sintemal die andern alle / nur einzele / etliche wenig Artikel vnd Stück / vnserer Christlichen Lere angreiffen / Dieser aber allein / darff sich trötzlich vnd frenelich anmassen / die Heubtartikel vnd gantze Christliche Lere / zu gleich in einem hauffen / feindselig anzufallen / Vnd wil erhalten / Das es gentzlich nicht Gottes wille vnd befelh sey / das Er vns durch die Predigt vnd vbung des heiligen Göttlichen Worts / Prophe-

tischer vnd Apostolischer Schrifft / durch den heiligen Geist erleuchte / bekere / vnd samle / Vnd das ist auch vnter allen der furnemeste / tückische vnd hemische alte Griff des Teufels / Damit er trachtet vnd suchet / wie er vns von der rechten einigen vnd von Gott geordenten strassen vnd Bahn / wil abfüren / vnd auff Irrwege endlich beseits bringen / vnd in ewiges verderben abstürtzen.

Denn nach dem der tückische arglistige Teufel erfaren hat / wie zu diesen zeiten aus sonderlicher Gnade vnd Barmhertzigkeit Gottes / durch den trewen vnd vleissigen Arbeiter vnd Man Gottes Lutherum / Das liebe Wort vnd Predigampt / von den greulichen Papistischen Irrthumen / Menschen satzungen / vnd gottlosen Heiligendiensten / welche fast in eitel eusserlichen dingen / als in vmbstenden der örter / stedte / zeit / essen vñ trincken / in kleidern vnd geweiheten dingen / in

zeichen

zeichen vnd geberden / vnd dergleichen narrenwercken gestanden ist / dazu vnzelich vieler fromen Menschen heil vnd Seligkeit / ist widerumb zu recht / vnd nach Christi ordnung vnd befelh angestalt worden / hat er diesen trotzigen Schwenckfelt erregt vnd getrieben / Das er sich Luthero hierüber widersetzet / vnd die tolle Welt dahin brechte / das sie von keinen eusserlichen Mitteln oder Gottesdiensten (als da sein / das eusserliche mündliche Wort vnd Lere / Sacrament / vnd dergleichen) ichts halte / sie seien gleich von Moses vñ Propheten / oder von Christo selbs geordent vnnd eingesetzt / Sondern Gott vnd die ewige Seligkeit / solten in lautern heimlichen offenbarungen / Ja trewmen vnd gespensten des leidigen Satans / ausser dem mündlichen Wort / vnd also die blosse vnerforschliche vñ vnbegreiffliche Maiestet Gottes gesucht vnnd erforschet werden / nicht anders / denn wie vorzeiten die

heidnischen Pfaffen/so durch des Teufels einblasen/wie die vnsinnigen/zukünfftige ding ertrewmet/vnd ausgeben habē. Also spielet auch Schwenckfelt jtziger zeit/mit der armen Leute höchsten Trost vnd Seligkeit/vnd erdichtet ein besonder Strasse vnd Leiterlin/darauff der Affensteiger/die vnuerstendigen wil bereden/in Himel/in die vnerforschliche Geheimnis der göttlichen Maiestet zuklettern vnd steigen/Vnd füret hiemit die einfeltigen Leute von dem rechten Liecht (das vns Gott selbs hat zu einer Fackel vnser füsse angezündet/Vnd damit aus den tieffen Finsternissen des leidigen Bapsts erlediget) widerumb durch seine stinckende bittere Rauchbrende/in noch viel tüstere vñ eusserste finsternis. Damit wir durch erkündigung der vnerforschlichen Geheimnis/Ja auch zu gleich den geoffenbarten willen Gottes verlieren/vnd nimermehr zur rechten Warheit/Liecht vnd Erkentnis

kentnis komen mügen / Sondern in solchem finsternis / Nacht für tag / Lügen für Warheit halten vnd hören müssen.

Es ist aber des Schwenckfelts Schwermerey so viel deste schedlicher weil aller Menschen hertzen / zu erforschung heimlicher vnd hoher dinge begirig vnd geneigt sind. Denn also helt aller Menschen weise / das sie von Natur hochzufaren geneigter vnd fürwitziger sind / jnen selbs in jrer Weisheit wolgefallen zu haben / Vnd gefelt vns sonderlich wol / was wir on das wort frey aus eigener witz von vns selbs / von Gott scharffs sinnen vnd dencken können / Vnd sind gar vngedültig vnd vnwillig / das vns Gott so gar wil allein in sein Wort / als wie in einem gefengnis / oder Thurm / versperret / vnd verpflöckt haben / Wie denn solche der klugen Welt hohe weisheit wider die liebe Predigt der Apostel vñ Diener Gottes im 2. Psalm / gar artig

abgemalet ist / vnd der Pocher schar-
ren / toben vnd freuel / gar wol darge-
ben / Lasset vns (sagen sie) jre bande zu-
reissen / vnd jr Joch von vns werffen.

Zu solchem vnmutigen Widerwil-
len / wider die Predigt vnd vnnötiges
forschen / des vnbegreifflichen willens
Gottes / bringen alle Menschen vnsere
erste Eltern / welche im Paradis / so
bald im anfang sich liessen den leidi-
gen Satan / mit seinen listigen vnd ge-
schwindē schmeichellügen / vberreden /
frey vom offenen Wort vnd furgesetz-
ten Zeichen / So jnen Gott am verbo-
tenen Baum gesetzt / abfüren / vnd ver-
hofften noch zu höherm vnnd meh-
rerm Verstande vnd erkentnis zu ko-
men / wie die Schlange sagt / Gott
weis / das welches tages jr dauon es-
set / So werden ewre Augen auffge-
than / vnd werdet sein wie Gott / vnd
wissen was gut vnd böse ist. Diese em-

pfangenē

pfangene Gifft / aus lauter des Teufels geschefft vñ Lügenmörderischem beibringen / erbet vnd naturet sich an / von den ersten gefallen Eltern / auff alle Nachkomen vnd Erben / Also das wir alle / aus angenaturter dürfftigkeit grosse neigung vnd begierde haben / wider das geordente Wort Gottes / zu solcher fantastischer Schwenckfeltischer vnd fleischgeistlicher Theologia. Vnd ist gar kein zweiuel / Das / wie dieser Irrthum so bald im anfang der Welt / der este ist gewesen / Dadurch der Mensch (wie gesagt) vom fürgestelten Wort / von Gott ist abgefallen / er also jtzund auch durch Schwenckfelt / widerumb zum Beschlus / zu vntergang der vndanckbaren Welt / vom Teufel herfür bracht wird. Denn es mit der Welt vndanckbarkeit eigentlich auch noch dahin komen wird / Das man das liebe Wort gering vnd verechtlicher / denn ein Fabel vnd Merlin / halten wird / nach der

weissagung S. Pauli / aus dem heiligen Geist / 2. Timo. 4. Das in den letzten zeiten werden etliche von dem Glauben abtreten / vnd anhangen den verfürischen Geistern.

Derhalben ist Schwenckfelts Irrthum vnd Schwermerey / vor andern / wol einer starcken Widerlegung werth / Als der mit seiner Lesterunge die gantze Heubtsache Christlicher Lere vnd Göttlicher Weisheit angreifft / das sie billich für ein grundsuppen vnd strom aller Irrthum sol gehalten werden. Denn im Nachtmal des HErrn / helt ers fast zugleich mit den Zwinglianern / in der Lere von der Rechtfertigung / leret er zum teil wie Osiander / zum teil wie die Papisten / Denn er schmeltzt die göttliche wesentliche Gerechtigkeit mit vnser Erneuerunge / vnd eigenem Gehorsam zusamen / vnd macht vnd genckelt eine besondere Gerechtigkeit daraus.

Wir

Wir wöllen aber zu diesem mal nicht alle seine Jrthum/die er hin vnd wider in seinen Schrifften herfür bringet/handeln/Sondern allein diese widerlegen/Die er für sich besonders für andern/wider das geschrieben Wort vnd mündlich Predigampt zu erhalten vermeinet. Derselben sind die fürnemsten diese drey.

Der erste Heubtjrrthum Schwenckfelts.

JSt/das er sagt/Das die heilige Schrifft(so man die Bibel nennet sey nicht eigentlich vnd gründlich zureden Gottes ware wort/Sondern/es heisse wol Gottes wort/Aber nicht in rechtem/Sondern in einem frembden verstande/vnd anderer deutung/Als wenn man ein Zeichen/damit etwas anders bedeutet vnd gemeinet wird/für dasselbig also verstehet/vnd achtet/als were es dasselb/

So doch nur damit bedeutet wird. Diese seine meinung findet man also in seinen Büchern von der heiligen Schrifft/im Capitel/Von dem vnterscheid der heiligen Schrifft/vnd dem Wort Gottes/am 27. vnd 28. blat/ Vnd im Buch/Vom Wort Gottes.

Die vrsach dieses Jrrthums nimpt Schwenckfelt aus dem 1. Cap. Johannis/Da der Son Gottes Jhesus Christus/wird das wesentliche Wort des Vaters genennet/der gleiches göttlichen Wesens mit dem Vater ist/von Jm in Ewigkeit geboren/Daraus schleust Schwenckfelt also/Dieweil Christus ist allein das Wesentliche Wort Gottes/So kan vnd mus sonst kein ander Wort/Gottes Wort sein/ so man anders eigentlich reden wil. Wer sihet nu hie nicht/welcher eines rechten verstands ist/die Gottlose vnd lesterliche meinung Schwenckfelts? Denn ob gleich kein Gottseliger vnd recht-

rechtgleubiger Mensch zweiuelt/ oder ja zweiueln sol/ das der Son Gottes/ oder die ander Person/ das Wort genennet wird/ wie denn Joha. 1. vnd 1. Johan. 1. vnd in andern etlichen orten zu sehen ist/ Welchs namens vrsprung vnd eigenschafft wir alhie nicht wöllen tieffer forschen (wiewol vns nicht vnbewusst ist/ das die Veter vnd Scribenten desselbigen mancherley vrsachen zuerzelen pflegen) noch gleichwol ists gewis/ das die himelische Lere in göttlicher Schrifft begriffen/ warhafftiglich vnd eigentlich genennet wird/ vnd ist auch Gottes Wort.

Daher nennet auch die Schrifft alle die Lere/ so Gott durch die Propheten vnd Aposteln zu predigen befolhen/ vñ geboten hat/ Gottes wort/ Als 1. Samue. 15. Da Gott zu Samuel spricht/ Es rewet mich/ Das ich Saul zum Könige gemacht hab/ Denn er hat sich hinder mir abge-

wand/vnd mein Wort nicht erfüllet. Vnd hernach/Da Samuel den König Saul straffet/spricht er/Weil du nu des HERRN Wort verworffen hast/ Hat er dich auch verworffen/ Das du nicht König seiest. Item/Ich wil nicht mit dir vmbkeren/Denn du hast des HERRN Wort verworffen/vnd der HERR hat dich auch verworffen. So nu der befelh Gottes zu Saul/Das er den Malekiter solt schlahen vnd vertilgen/Gottes wort ist/Welchs doch nicht kan von Christo dem ewigen göttlichen wesentlichen Wort verstanden werden/So mus je alle Predigt vnd befelh/von Gott an geschafft/auch Gottes wort sein. Item/Deut. 2.4.5.6. vnd 11. nennet Moses das Gesetz vnd zehen Gebot/das Wort des HERRN/das damals in steinern Tafeln von Gott selbst geschrieben/vnd hernach gebeut/

beut / Das man von dem selben sol denckmal machen / an Wenden / Kleidern / Thürpfosten etc. Also nennen auch die Propheten / jr Predigten vnd Weissagungen / Gottes Wort / das sie mit diesem Titel vnd Namen / wider solche Schwenckfeltische verechtliche Lessigkeit / vnd vberdrus jre zuhörer / vnd meiniglich munter / fleissig vnd dem Wort zu gehorsamen willig machen / vnd widerholen offt diese rede / Höret das Wort des HERRN. Item / So spricht der HERR. Item Jsa. 58. Denn des HERRN Mund sagts. Vnd Jere. 29. da er viel straffen erzelet / Die er vber das vngehorsam Volck wil bringen / setzt er die vrsach dazu / vnd spricht / Darumb (wil ich diese Plagen vber sie schicken) Das sie meinen Worten nicht gehorchen / spricht der HERR / der ich meine Knechte die Propheten zu euch stets gesand hab / Aber jr wolt nicht hören / spricht der HERR. Die-

Diese vnd alle dergleichen Sprüche können mit gutem grund nicht angefochten / noch mit dieser Schwenckfeltischen Deutunge / als würde eins für das ander genomen vnd verstanden / getaddelt werden. Deñ also sagt auch S. Paulus / 1. Thessa. 2. Darumb auch wir on vnterlas Gott dancken / das jr / da jr empfienget von vns das Wort göttlicher Predigt / namet jrs auff / nicht als Menschen Wort / Sondern (wie es denn warhafftig ist) als Gottes wort / Welcher auch wircket in euch / die jr gleubet. Diemit zeuget der Apostel / das sein Euangelium / warhafftig sey Gottes Wort / on einige Deutung vnd andern verstand. Also rhümet auch S. Petrus / 2. Pet. 1. der heiligen Propheten vnd Apostel Predigt / vnd spricht / Wir haben ein fest Prophetisch Wort / vnd jr thut wol / das jr drauff achtet / als auff

ein

ein Liecht / das da scheinet in einem tunckeln ort / bis der tag anbreche / vñ der Morgenstern auffgehe in ewren hertzen / Vnd das solt jr für das erste wissen / Das keine Weissagung in der Schrifft geschicht / aus eigener Auslegung. Denn es ist noch nie kein Weissagung aus menschlichem Willen herfür bracht / Sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredt / getrieben von dem heiligen Geist.

Derhalben / alle die mit Schwenckfelt / die heilige Schrifft der heiligen Propheten vnnd Apostel / nicht für Gottes Wort halten / jrren nicht weniger / denn die da leugnen / Das auch Christus nicht sey das Ewige vnd selbwesende Wort / Denn eben der Gott / der dis Wort / Nemlich / den Son / von Ewigkeit geboren hat / hat dis Wort der Lere / zu gewisser zeit auch

herfür

herfür bracht/vnd dem Menschlichen Geschlecht offenbaret / Auff das er durch dasselbige seinen willen von vnser Seligkeit / vnd also seine Krafft vnd macht gegen vns erzeigete/ vbete/ vnd auff vns brechte / Vmb welcher macht willen / der Apostel S. Paul. Rom. 1. das Euangelium nennet eine Krafft Gottes/die da selig macht alle die daran gleuben.

Also sucht der verfluchte Satan eigentlich mit diesem Stenckfelts Jrrthum anders nichts / denn das er mit solcher verkleinerung des Worts Gottes / jederman wil zur höchsten verachtung verursachen / Das man endlich von der heiligen Prophetischē vnd Apostolischen Schrifft aus lauter Gnaden vnd Barmhertzigkeit / dem Menschlichen geschlecht offenbaret/gar nichts halten / vnd darnach der offentlichen Predigt / gar nichts achten / müde vnd vberdrüssig werden/vnd endlich gantz vnd gar fallen

lassen

lassen sol. Denn wenn die Zuhörer ein mal das bey sich für recht vnd gewis schliessen / Das die heilige Schrifft von Gott durch Mosen / die Propheten vnd Aposteln vns gegeben / nicht das warhafftige Gottes wort sey / so faren sie so bald hinein / vnd sagen / Was nicht Gottes Wort ist / Das ist eigentlich vnd gewislich eitel Lügen vnd Irrthum / nur Menschen lere / vnd vergebliche betriegliche eitel wort vom Teuffel ertichtet. Darumb sol es auch billich von jederman verachtet / vnd in keinem wege gehört / noch angenomen werden / Vnd also hat der Teufel ein gewonnen Spiel / vnd gewissen Eingang / alle Hertzen von Christo zu berauben / vnd abzufüren / Vnd macht durch solche seine Lere / den armen verblenten Zuhörern / aus Christo der vns zuerkennen vnd zuergreiffen / als der rechte vnd einige Heiland / im Wort wird fürgehalten / einen strengē Richter / Der auch on solch

mūnd-

mündlich Wort/ für anders nicht erkennet werden mag.

Denn wie Christus im einfeltigen Wort vnd Sacramenten gesucht/ sich jederman zu finden vnd ergreiffen/ als der trewe vnd einige Heiland/ fürstellet/ der allen Gleubigen seine wolthat mitteilt vnd zueigent/ wie er selbs sagt Matth. 18. Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten vnter jnen. Vnd Joha. 14. Wer mich liebet/ der helt mein Wort/ Vnd mein Vater wird jn lieben/ Vnd wir werden zu jm komen/ vñ wonung bey jm machen/ Also/ Wo man das Wort faren lest/ vnd wil Christum on vnd ausser dem Wort suchen/ Da findet man jn nicht anders/ deñ als einen strengē ernsten Richter/ vnd verzerend fewr/ Bleibt auch wol one das Wort sonst jederman vnbegreifflich. Darumb/ da er Joha. 8. von den Jüden gefragt ward/ Wer bistu denn? Antwortet er jnen mit diesen worten/ Erstlich

lich der ich mit euch rede. Damit er men so viel wil geantwortet haben / Das sie jm one seine Predigt / Lere / Wort vnd Sacrament / nach seinem göttlichen Wesen / wol werden vnerkündigt bleiben lassen.

Der ander Jrrthum.

Vm andern / ertichtet vnd vermeinet Schwenckfelt / Das der Mensch bekeret vnd erleuchtet werde / durch das geordente Mittel des göttlichen Predigampts / Sondern saget / Der Mensch werde bekeret vnd erleuchtet von Gott / one Mittel / vnd one vnd vor der Predigt.

Diesen Jrrthum zu erhalten / braucht Schwenckelt zu mal leichtfertige / vntüchtige vnd lose vrsachen / vnd saget / Es habe mit Gott gar die meinung nicht / Wie es etwa mit einem Zimmerman zugehe / Derselb / Wenn er ein haus sol bawen / mus er vnor Bret / Beiel / vnd andere waffen

haben/die er zu volbringen des Bawes/vnd der selben arbeit haben mus/ Gott aber handele mit des Menschen bekerung/als ein allmechtiger Schepffer/der aus nichts schaffen vnd machen kan/ von sich selbs/ one einig Mittel/Was vnd wie er wil. Dieser Jrrthum ist in seinem Buch/Von der heiligen Schrifft/zu finden/am 10. blat/auff der andern seiten. Item/am 11. blat/auff der andern seiten.

Es ist aber zwar auch dieser jrrthum leichtlich zu erkennen. Denn was kan das für eine Folge werden/So man etwas schliessen wolt/aus Gottes vngeoffenbarter allmechtiger Krafft/ von seinem geoffenbarten willen/vnd ordentlicher Wirckung/ *A tẽ sic ab omnipotentia DEI, ad eius uoluntatem.* Denn so Gott das nicht alles thut/ das er doch wol thun vnd schaffen kõnde/auch in diesem zeitlichen Leben/wie viel weniger geschihet das in geist-

geistlicher Wirckung? Er könde wol alle menschen schaffen/ vñ zu dem lebē one einig zuthun der Eltern helffen/ Aber er thuts nicht/ Sondern braucht dazu seines selbs dazu geschaffenen Mittels vnd Werckzeugs/ Nemlich/ den heiligen Ehestand. Eben dergleichen könde er wol alle Menschen bekeren vnd erleuchten/ on einige Predigt vnd mündlich Wort/ durch sonderliche trewme vñ heimliche erleuchtunge/ Aber er thuts nicht/ Sondern er hat jm einen besondern Werckzeug dazu geschaffen/ Nemlich/ sein liebes Wort vnd Predigampt mit den heiligen Sacramenten/ Durch welche er vns/ als durch eine mutter/ durch wirckung vnd erleuchtung des heiligen Geists/ anders gebiret/ bekeret vnd erneuwert.

Darumb wird auch an viel orten das Göttlich Predigampt genennet vnd verglichen/ einer Matter Leib/

Als im 110. Psal. Deine Kinder werden dir aus Mutter leibe geborn/Wie der Thaw aus der Morgenröte. Vnd Jsa. 46. Höret mir zu/Jr vom hause Jacob/vnd alle vbrigen vom hause Jsrael/die jr von mir im leibe getragen werdet/vnd in der Mutter ligt. Vnd Jac. 1. Er hat vns gezeuget nach seinem willen/durch das Wort der Warheit/Auff das wir weren Erstling seiner Creaturen. Fast auff solche weise redet David im 131. Psalm/da er spricht/Wie ein junger Seugling sein narung vnd erhaltung habe aus der Mutter brösten/Also hab er sich generet vnd gestercket in seinen Anfechtungen/durch Trost des göttlichen worts/welchs auch allein seiner Seelen Narung allzeit gewesen sey. Zeigt auch an/das es kein mal gefehrlicher vmb jn gestanden sey/denn wenn er dieses Trosts mangel gehabt/vnd allein

lein bey sich selbs in seinen gedancken Trost gesucht hab/ Vnd saget/ HErr/ mein hertz ist nicht hoffertig/ vnd meine augen sind nicht stoltz/ Vnd wandele nicht in grossen dingen/ die mir zu hoch sind/ Wenn ich meine Seele nicht setzet vnd stillet/ So ward meine Seele entwenet/ Wie einer von seiner mutter entwenet wird.

Hieher gehören vnzelich viel Sprüche/ die da leren/ Das man Gottes werck zu vnser Erleuchtung nirgend/ denn allein in Gottes Wort suchen sol/ Als Isa. 8. Ja nach dem gesetz vnd zeugnis/ Werden sie das nicht sagen/ So werden sie die Morgenröte nicht haben. Das ist so viel/ Wer das mündliche Wort Gottes verachtet/ vnd aus demselbigen nicht geleret/ der wird nimermehr zum Liecht des Erkentnis Gottes komen/ Sondern

mus in der finsternis alles Missuerstands / vnnd zweiuels von Gott zu grund vnd bodem gehen. Dauon gibt S. Paulus Rom. 10. diesen grund vnd feste Regel / So kompt der glaub aus der Predigt / das predigen aber durch das Wort Gottes. Vnd setzet vor dieser Regel ein Frage / Darinnen er beweiset / Das es ein vnmüglich ding sey / on die Predigt zu erleuchtung vnd Glauben zu komen / vnd sagt / Wie sollen sie gleuben / von dem sie nicht gehört haben? Vnd damit er solchen eigenen hochfarenden Gedancken vnd nachforschen / ausser vnd one das eusserliche Wort fürkome vñ wehre / weiset er jederman zum trewlichsten an das Wort / vnd sagt / Die Gerechtigkeit aus dem Glauben spricht also / Sprich nicht in deinem hertzen / Wer wil hinauff gen Himel faren? Aber so saget sie / Das Wort ist dir nahe /

Nem-

Nemlich / in deinem Munde vnd in deinem hertzen / Vnd das ist das wort vom Glauben / das wir predigen.

Dis beweisen auch trefflich viel schöner Exempel deren / so aus den Heiden zum Gauben durch die Predigt der Apostel gebracht vnd erleucht worden sind. Derhalben auch S. Paulus sich frey darff nennen Gottes Miterbeiter / Item / seiner zuhörer Vater / die er durch die Predigt von Christo new geborn hab.

Wiewol nu das war ist / das der heilige Geist die vrsach ist vnser Bekerung / vnd Erleuchtung / Darumb er auch genennet wird Gottes finger / Als der der rechte Bawmeister / das verderben vnsers Fleisches wider zu recht bringt vnd gantz macht / Jedoch wil er damit sein Werckzeug vnd waffen solcher seiner Wirckung nicht weg werffen / noch auffheben / oder abgethan haben / Wie die thun / die one

den Werckzeug solche Erneuerung allein dem heiligen Geist/ one das Predigampt zumessen. Darumb sündiget man hiebey zwifach / Entweder das man dem Bawmeister zumisset / der arbeit volziehung on den Werckzeug/ Oder dem Werckzeug die erbeit befilhet/ one den Meister.

Derhalben sol man der Sachen recht thun /vnd beides beisamen behalten / Wie es Gott zu vnser Bekerung selbs geordent hat / Nemlich / den heiligen Geist / mit vnd bey dem Wort vñ Sacramenten / darin er wircket/ vnd thetig ist/ gegen allen Menschen / Wie denn in der Warheit das Predigampt/ one wirckung des heiligen Geistes/ gar nichts vermag/ noch kan / Wie solche wirckung vnd erbeit des heiligen Geistes/ in vnd durch das Wort bezeuget/ Isa. 59. Vnd ich mache solchen Bund mit dir / spricht der HERR / Mein Geist / der bey dir

ist/

ist/ Vnd meine Wort/ die ich in deinen Mund gelegt hab/ sollen von deinem Munde nicht weichen/ noch von dem mund deines Samens/ vnd Kindes kind/ spricht der HERR/ von nun an bis in Ewigkeit. Mit diesen worten verspricht sich Gott mit seiner Kirchen/ durch einen ewigen Bund/ Das er sie durch diese zwey Mittel/ allzeit wolle samlen vnd erhalten/ Nemlich/ durch das mündliche Wort vnd den heiligen Geist/ Isa. 55. Denn gleich wie der Regen vnd Schnee vom Himel fellet/ vnd nicht wider dahin kömet/ Sondern feuchtet die Erde/ vnd macht sie fruchtbar vnd wachsend/ Das sie gibt samen zu seen/ vñ Brod zu essen/ Also sol das Wort/ so aus meinem Munde gehet/ auch sein/ Es sol nicht wider leer zu mir komẽ/ Sondern thun das mir gefellet/ Vnd sol

jm gelingen / dazu ichs sende. Vnd Psal. 8. vnd Matth. 21. wird angezeiget / Wie Gott seinen Rhum vnd lob / welchs ist vnsere bekerung / das wir jn erkennen lernen / vnd loben / nicht anders wircke / denn durch den Mund der Vnmündigen vnd Seuglingen / Rom. 8. Welche er versehen hat / die hat er zuuor beruffen. Damit beweiset er gewaltiglich / das die versehung zum ewigen Leben vnd Herrligkeit / anders nicht geschehe / Denn allein durch das mündliche Predigampt.

Aus diesem allem / ist klar vnd offenbar / Das auch dieser Stenckfelts Jrrthum gottlos vnd vnrecht / verflucht vnd verdampt ist / Dieweil er leret / Das die Bekerung des Menschen / nicht geschehe von dem heiligen Geist / durchs Wort vnd Sacrament. Denn damit füret er die Leut vom Predigampt gar ab / vnd hebt folgends das Predigampt zu gleich

gar

gar auff/ Vnd beraubet vns aller wirckung vnd krafft des heiligen Geists/ Vnd nach dem er vns / beide Wort vñ Geist / wegnimpt / wirfft er vns also gantz vnd gar dem Teufel zu verfinstern vnd verblenden für. Dieselbe verblendung ist die eusserste vnd erschrecklichste Straffe/ vber alle vndanckbare Verechter des Predigampts. Jsa 6. Matth. 13. Acto 28. Rom. 11.

Der dritte Jrthum.

Zum drittē/ schwermet Schwenckfelt / Der heilige Geist wircke vnd heilige nicht durch das Predigampt derer Lerer/ die da selbs streflich vnd vnheilig sind / Ob sie auch gleich sonst ordentlich beruffen sind/ vnd recht leren / Jm Buch der Summa seiner Antwort / fol. 11. Item/ im buch von der heiligē Schrifft/ fol. 22.

Diesen Jrthum hat Schwenckfelt von den Donatisten gelernet/ vnd

ist

ist nicht weniger schedlich / denn die vorigen alle beide. Denn damit wil der leidige Satan die kirchen des vber reden / Das des heiligen Geists krafft vnd wirckung stehe in der wirdigkeit der Diener des Worts. Nu ists aber allein Gott / als der ein rechter Hertzkündiger ist / vnd keinem Menschen müglich / einiges Dieners Hertz vnd wirdigkeit zu erforschen. Da nu das war solt sein / würde die Kirch nimermehr können gewis werden / der rechten Lere vnd grund jrer Seligkeit / So fern der heilige Geist mit seiner Krafft solt an des Dieners Person gebunden vnd geknüpffet sein.

Darumb mus die Kirche mit gewissem grund recht gefasset sein / Das der heilige Geist krefftig vnd thetig sey / durch die Predigt / auch der vnwirdigen Diener. Wie köndten doch jemals ergere Buben gefunden werden / denn die Schrifftgelerten vñ Phariseer waren zu Christi zeiten? Dennoch

noch befilhet Christus Matt. 23. Das man sie so lange hören sol / So lang sie in der rechten Bahn beharren / vnd bleiben. Auff dem Stul Mosi (sagt er) sitzen die Schrifftgelerten vñ Phariseer / Alles was sie euch heissen halten / das haltet. Dis Gebot Christi were gar vergeblich / vnd vmb sonst / wenn des Predigampts krafft vntüchtig vnd vnnütz were vmb der bösen Buben willen / Wie Schwenckfelts meinung helt. Also leret auch Christus Matth. 7. Das in seinem Namen viel werden weissagen / Teufel austreiben / vnd im Predigampt allenthalben viel Krafft beweisen / So sie doch als die ergsten Vbeltheter zum Verdamnis verurteilt werden. Dergleichen klagt S. Paulus Phil. 1. Das das Euangelium nicht von allen mit gleicher Trew vnnd redligkeit gepredigt werde / Denn von etlichen werde es gepredigt aus rechter Lieb vnnd guter

meinung

meinung/Von etlichen aber vmb hass vnd hadders willen/ Was ist jm aber denn? (sagt er) Das nur Christus verkündiget werde/allerley weise. Hat doch der heilige Geist seine Krafft also wol bewiesen/ an des Verrehters Jude/ als an Petri vnd der andern Apostel Predigampt/Der doch ein recht arger Bösewicht war.

Es were aber wol zu wündschen/ Das alle die zum Predigampt beruffen sind vnd werden/ zu gleich from vnd heilig weren/ an Lere vnd leben/ Vnd also jr Predigampt/ mit einem heiligen wandel zierten/ Auch jre Zuhörer mit gutem Exempel besserten/ Wie S. Paulus sagt/ Das ein Bischoff sol sein ein Furbilde der Herde. Weil man es aber in dieser schwacheit nicht haben kan/ Mus man darumb nicht dencken/ Das vmb jrer vnrichtigkeit willen/ auch das Predigampt nichts solt tügen noch werd sein. Denn

was

was die Erneuerung vnd Bekerung antrifft/ gilt jrer Person halben/ das Predigampt nicht mehr noch weniger hilfft noch schadet nichts/ Sondern ist vnd bleibet für sich ein Werck vnd Krafft Gottes/ Der da wircket durch den heiligen Geist on jr eigen zuthun/ Der ist allein Meister/ Vorbereiter vnd Volbringer seines Wercks. Denn es kan wol ein Prediger seine Kirchen vnd Zuhörer recht leren/ vnd zum heil vnterrichten/ Vnd er für sein Person/ vmb seines Vnglaubens/ vngeschickes Leben/ Vnd losen Wandels willen/ zum Teufel faren. Derwegen straffet auch S. Paulus die Gemeine zu Corintho so hefftig/ 1. Cor. 3. Das sie des Predigampts Krafft vnd wirckung/ an der Prediger Person vnd ansehen hefften. Warumb (spricht er) zanckt jr euch vnternander/ vnd erhebt sich einer wider den andern/ Ich bin Paulisch/ vnd ein ander/ Ich aber bin

Apol-

Apollisch/ Wer ist denn Paulus? Wer ist nu Apollo? Diener sind sie/ durch welche jr seid Gleubig worden/ Vnd dasselbig/ wie der HERR einem jglichen gegeben hat/ Ich habe gepflantzet/ Apollo hat begossen/ Aber Gott hat das gedeien gegeben. So ist nu weder der da pflantzet/ noch der da begeusst/ etwas/ Sondern Gott/ der das gedeien gibt. Der aber pflantzet/ vnd der da begeusst/ ist einer wie der ander. Denn sie sind Gottes Miterbeiter.

Weil denn nu aus diesem allem/ vnwidersprechlich war ist/ das des Schwenckfelts meinung Jrrig/ vnd Gottes Wort zu wider ist/ Erstlich/ das er leugnet/ das der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifften sollen Gottes Wort sein. Darnach das er leugnet des heiligen Geists wirckung

durch

durch Mittel des Worts / vnd der heiligē Sacrament / Mit welcher schwermerey / er gerne die gantze Welt / in eitel Epicurische sicherheit / wolt stecken vnd werffen / mit höchster verdrückung vnd vntergang des heiligen Predigampts.

So wird er mit solchen seinen Jrrthumen billich von der gantzen Kirchen verworffen / vnd abgesondert / Vnd wie ein vntüchtigs Vnkraut aus dem fruchtbarn Acker Gottes ausgerottet vnd gefeget. Dagegen aber sol wider solche Lesterunge das Predigampt / vnd rechter Brauch der heiligen Sacrament / als der werdeste Schatz / vnd einige Werck / vnd Rüstzeug des heiligen Geistes / von jederman lieb vnd werd gehalten werden / Als dadurch der allmechtige Gott / So one dasselb / nach seiner göttlichen herrlichen Maiestet vnerforschlich / vnd vnbegreifflich / nach seiner Gnad vnd barmhertzigkeit sich selbs ernider

lesst/Vnd aus seinem Thron/da sonst niemand hinkomen kan / mündlich mit vnserm Hertzen zureden herfür thut/Vnd vns seiner Gnaden willen/ Wie er vns wolle selig machen/ vnd zu sich in sein ewiges Leben abfoddern/ darinnen eröffent. Hat auch darumb solchen offenbarten willen / menigklich anzuhören / vnnd zugleuben geboten/ als den vnwandelbaren Rath/ Weisheit vnd Fackel seines willens/ Die vns den rechten Weg/ aus diesem Jamertal vnd der Welt reich /durch die jrrige Finsternis/ leiten vnd weisen sol /zum richtigen vnd stracken Weg zum ewigen Vaterland. Wie es denn auch ist die einige Regel/ Die die rechte Anleitung gibt /wie man jn recht erkennen vnd jm dienen sol/vnd ein gewisse Richtschnur /Darnach wir alle vnser gedancken/ sinn vnd gemüt richten sollen.

Weiter ist auch gar kein zweinel/ Das diese Donatische Kere/ vnd ander

der Schwenckfeldische Jrrthumb / Sonderlich / das er saget / Der Glaube kome nicht aus dem gehör / eusserlicher mündlicher lere sey von der Augspürgischen Confession verdammet / Denn in derselbigen stehen Num 5. vnd 8. diese wort. Wir verdamnē auch alle jrrige Geister / so leren / Das man den heiligen Geist anders denn mit dem Wort vnd glauben erlange / Vnd verachten das eusserliche Wort des Euangelij / Vnnd leren des heiligen Geistes wirckung / Liecht vnd Trost des Hertzens / one das Euangelium vnnd ausser dem Euangelio suchen / Vnd füren also die hertzen von Gottes Wort / vnd den Sacramenten / auff eigene Wahn vnd erleuchtung / Welches das aller schedlichste ist.

Auch ist in den Schmalkaldischē Artikeln ein herrlicher Ort / Da dieser Jrrthum oder vnsinnigkeit des Schwenckfelts reichlicher vnd nach

der lenge verdampt wird / Wie das im Capitel von der Beicht zusehen ist.

Dieweil denn nu dieser gottloser schedlicher Irrthum auch dem Wort Gottes offentlich zu wider ist / Vnd von vnsern Kirchen allezeit ist verdamnet / So sollen vnd wollen wir jn auch für verdampt vnd verworffen halten / Vnd jn bestendig vnnd ernstlich mit sampt seinen Meistern / vñ Schutzherrn verfluchen vnd meiden.

III.

Widerlegung des Jrrthums der Antinomer.

Der

DEr Jrrthum der Antinomer folgt billich zum Nechsten auff Schwenckfelts schwermerey / Wie ein Glied seinem Cörper vnd wie das Gesetz ein stück des Predigampts göttliches Worts ist. Denn wie Schwenckfelt leugnet / das vnser Bekerung vnd Erleuchtung geschehe vom heiligē Geist durch das geschriebene oder mündliche Wort vnd Sacrament / Vnd damit das gantze Predigampt zu gleich gar auffhebt / Vnd weiset vns beseits auff newe vnd besondere erleuchtung des Geistes / on Wort vnd Mittel / Also werffen die Antinomer das Gesetz / in seinem rechten Ampt auch gar hinweg / In dem sie leugnē / Das der heilige Geist die ware Rew durch das Gesetz wircke / Denn damit stummeln sie so bald im anfang das Predigampt dieweil sie des Gesetzes eigen vnd vn-

terschiedlich Ampt / in das Euangelium vermengen / Vnd wollen / das man die Rew oder buspredigt zu Gott nicht aus dem Gesetz / Sondern allein aus dem Euangelio nemen sol.

Zu diesem Jrrthum hat sie verursacht / vieler Prediger vnuerstand / Die bald im anfang / da Gott diesen Landen / des heiligen Euangelij reine Predigt / wider geben hat / aus vnfleis one einigen rechten vnterschied / dem Euangelio / nicht allein seine gebürliche Eigenschafft nicht gegeben / Das es sey eine Predigt / von der vergebung der Sünden / Sondern vnbescheiden in hauffen geredt / Vnd das Euangelium schlecht / in gemein für ein Buspredigt getrieben / Als das es das Erkentnis der Sünde one das Gesetz lere.

Dieser Jrrthum ist eine feer heimisch vnd tückischer behender Griff des Teufels / Der eigentlich damit hat

das

das wollen ausrichten / Das / wie das Bapstum nur ein stete Predigt des Gesetzes gewesen ist / Da man nichts vom Euangelio vnd vergebung der Sünden geleret / Sondern nur mit treiben der werck / die Gewissen gemartert / vnd in verzweiueln gefüret hat / Also wolt ers vnter dem Euangelio auch vmbkeren / Vñ durch die Predigt des Euangelij / one Gesetz / die erledigten Gewissen / aus des Bapsts Denckerey / in ein eitel ruchlose / fleischliche Sicherheit bringen. Das heisst denn recht / nach dem Sprichwort / dem Regen entlauffen / vnd gar ins Wasser fallen / Vnd von einer Hell in die ander rennen. Denn die ruchlose fleischliche Sicherheit vnd verachtung des gestrengen Gerichts Gottes / wider die Sünde / füret die Leute (Wo man das Gesetze nicht neben dem Euangelio treibet / sondern die Sünde lesst schlaffen) eben so wol vom himelreich weg zur Hellen zu / Als die endliche

verzweiuelung an der Barmhertzigkeit Gottes / So durch des Bapsts Gesetz vnd wercklere verursacht wird.

Da nu der Satan das ersehen hat/ das durch die Predigt des Euangelij/ die Gewissen aus den erbermlichen banden des Gesetzes/ zu rechtem vnd gewissem Trost sind gebracht worden/ Vnd jn durch solchen Trost/ alle vrsach zu verzweiueln/ weggenomen worden ist/ Wirfft er diesen Jrrthum der Antinomer / als ein vngehewren Klotz/ der Predigt des Euangelij in weg / Als damit er verhofft/ demselbigen den richtigen Lauff zu verhindern vnd erwehren / Jederman damit als durch ein starcke Posaunen/ in einem busfertigen / fleischlichen / sichern Leben zu behalten / Vnd sucht der arglistige seelmörder damit das/ Das vns das Euangelium on des Gesetzes Predigt eben so viel solt nütz sein / als zuuor das Gesetz one das Euange-

lium/

lium / im Bapstum gewesen ist. So meisterlich kan sich der vnrugige listige Feind verdrehen / vnd Gott all sein Werck verkeren vnd verwenden / Füret vnd treibet die Hertzen von dem rechten Weg vnd Strasse beseit ab / Vnd nimpt dem Predigampt seine fürnemste Heubtstück / das Gesetz vnd Euangelium / vnd menget sie / eins in das ander / Oder trennet sie gantz vnd gar von einander.

Vnd das ist des Bösewichts des Teufels fürnemster Tück vnd griff einer / Das er die heilsame Ertzney (die da ist das Wort Gottes) zu einem lautern schedlichen vnnd verderblichen Gifft machet / Vnd hindert die werck des heiligen Geistes / dadurch die kirche von jm beruffen vnd versamlet / die jrrigen vnd verfürten bekert werden. Denn das Gesetz vnnd Euangelium recht vnd vnterschiedlich getrieben / sind die rechten vnd heilsamen Mittel / dadurch der heilige Geist diese seine

wunderbarliche Werck / den Sünder zu Gott zubekeren / durch rechte Rew vnd Glauben / ausrichtet / Also / das wir durch warhafftig erkentnis der Sünden / ernstlich geschreckt / vnnd durch erkentnis der herrlichen Gerechtigkeit / die vns durch Christum verheissen / vnd aus Gnaden geschenckt / von hertzen erfrewet vnnd getröstet werden / Auff das wir durch diese heilsame vergleichung des schreckens vnd Glaubens / Gott recht lernen erkennen vnd ehren / Wie der 2. Psalm sagt / Dienet dem HERRN mit furcht / vnd frewet euch mit zittern. Denn weñ das Gesetz vnd Euangelium entweder one vnterscheid vermenget / oder aber eines on das ander getriebē wird / So wird so bald des heiligen Geistes werck an vnser Bekerung gehindert / das man zu keinem rechten Schrecken vnd Glauben komen kan.

Denn gleich wie das Gesetz / so es one

one das Euangelium geprediget wird/ allen Glauben / vertrawen vnd zuuersicht zu Gott / sampt dem rechten Gebet auslesscht / vnd dafür nur schrecken / dadurch man für Gott fleucht/ vnd eitel Cainische Verzweiuelung / oder aber Phariseeische / heuchlische vnd ertichte frömigkeit / durch welche die Barmhertzigkeit Gottes / Vns durch Christum verheissen / verworffen wird / bringet. Eben also helt sichs auch mit dem Euangelio / Wenn es one das Gesetz blos geprediget wird/ Als denn verlischt in den hertzen alle rechte furcht Gottes / heilsame Rew vnd Demut. Dagegen aber wachsen vnd entstehen fleischliche sicherheit / Daraus folget grewliche verachtung des gestrengen vnd ernsten Gerichts Gottes / vber die Sünde / Vnnd das noch mehr ist / Es wird dadurch die trewe Barmhertzigkeit Gottes / vnd das einig verdienst vnsers Herrn Jhesu Christi mit höchster vndanckbarkeit

keit vergessen. Denn/ es sey denn/ das jemand durch erkentnis der Sünd/ vermaledeiung vñ schrecken des zorns Gottes getödtet/ vnd in die Hellen angst getrieben werde/ So wird er nimermehr von hertzen/ mit ernst begern vnd suchen oder fragen nach der Gnad/ Gerechtigkeit/ Segen/ Leben/ oder Himel/ Wie solchs zeugen der 119. Psal. Ehe ich gezüchtiget ward/ jrrete ich/ Nu aber halte ich mich zu deinem Wort. Item Matt. 11. Den Armen wird das Euangelium verkündiget. Isai. 61. Der HERR hat mich gesand den Elenden zu predigen/ die zerbrochene hertzen zu verbinden etc. Item/ Zu tröstẽ alle traurigen.

Aus diesen Puncten kan man fein verstehen/ Das niemand das Euangelium fruchtbarlich vnd mit rechtem nutz hören/ noch die vberschwenck-

liche

liche Reichthum des HErrn Christi/ darinnen ergreiffen noch fassen kan/ Er werde denn zuuor durch des Gesetzes krafft dahin getrieben/ Das er an jm selbs erfare/ wie gar ein vntüchtig/schwach vnd gebrechlich Gesetz er sey/ Vnd was für grosse Schult vnd ewige straff er verdienet habe/ Als denn lernet man recht verstehen/ wie die Erbsünde so gar ein grosser vnheilsamer schade ist/ in der verderbten Natur des Menschen/ Das er so gar in allen seinen krefften wider das Gesetz Gottes gerichtet ist. Item/ was für ein mercklicher Mangel das ist/ Das wir so gar alle die erste Erbgerechtigkeit/ vnd rechtes Bilde Gottes verloren/ vnd des beraubt sind/ vnd dafür ein vngehewr Bild/ vnd des Satans gar leibeigen worden sind/ schüldig des ewigen zorns vnd verdamnis.

Wer diese hohe vnd grosse Mengel vnd gebrechen im Gesetz/ nicht recht

recht gründlich vnd ernstlich erkennet vnd fület/der wird je lenger je sicherer/ vnd setzet seinen trotz vnd wolgefallen auff das vermügen des eigenen freien Willens. Derwegen müssen die Hertzen zuuor durch des Gesetzes Hamer/wie harte Wacken vnd kieselsteine/wol zerschlagen/vnd zurschmettert werden/ ehe vnd zuuor sie durch den edlen/thewren vnd werden schatz des Euangelij getröstet/ vnd damit erfüllet werden/Wie Esaie 40. Bereitet dem HERRN den Weg/ Macht auff dem Gefilde ein ebene Bahn/ vnserm Gott/ Alle Tal sollen erhöhet werden/ Vnd alle Berge vnd Hügel/ sollen genidriget werden etc.

In diesem Spruch wird kürtzlich begriffen der gantze handel des Reichs Christi/mit vns. Denn erstlich wird vns der HErr Christus gar tröstlich fürgemalet/wie er alle schetz

vnd

vnnd Reichthumb vnsers verlornen Heils/ mit grossem hauffen auff sein Hals geladen hab/ vnd vns dieselben widerbringen wolle. Darnach werden vnsere sünde vmb des erbschadens willen/ verglichen einem vngebaneten vnd so gar vngehewrem Wege/ dahin niemand reisen noch hindurch komen kan/ von wegen der tieffen vnd finstern Talen/ vnd vbermessig hohen Bergen/ Hecken/ gestruech/ wiltnis etc. Darumb schreiet er den Predigern so ernstlich zu/ Lieber/ bereitet mir doch den Weg/ Ziehet die Berge vnd Hügel ein/ vnd machet die Tal damit eben/ Reutet die Gestreuche aus/ Hawet die Hecken vmb/ Brennet die dörner aus der Strassen/ das Jch doch mit meinem Trost müge vngehindert vnd vnuerseumet zu meinem trostlosen Volck komen. Diese hohe Berge/ so Christum zu vns zu komen/ verhindern/ sind das hohe/ stoltze Vertrawen vnser eigenen

Kreffte

Kreffte vnd Wirdigkeit / Da wil er haben / das man sie sol nidrigen vnd einziehen / durch des Gesetzes Predigt wider die Sünde vnd Tod. Die Tal aber / sind die geengstigten vñ zerschlagen Hertzen / die durch zweifeln in höchster gefahr stehen / Die befilhet er durch die Predigt des Euangelij / von der Gerechtigkeit vnd ewigem leben / durch Christum erworben / vnd aus lauter Gnad vns geschenckt / zu stercken vnnd auffzurichten. Die jrre krümme / vnd mit dorngestreuch verwachssene Wege / sind alle die vbrige angeborne / vnnd im fleisch bleibende mengel vnd gebrechen / darinnen die newgebornen Kinder Gottes / sich noch hart kratzen vnd engsten / Dieselben Lustseuch sol man tödten vnnd auffreumen / vnd in einem newen Leben / als einer ebner vnd wolbereiten Strassen / anweisen / zurichten vnnd lencken.

Dis ist die rechte vnnd heilsame wei-

weise / dem HERRN seine Wege zu bereiten / Der sollen auch alle trewe Lerer vnd Prediger / ernstlich folgen / nemlich / Das sie das Reich Gottes an vns pflantzen vnd anfahen / Erstlich die sichern / wilde vnd rohe Hertzen / durch das Gesetz schrecken / Darnach die Busfertigen mit dem Euangelio wider trösten vnd auffrichten. Dagegen aber / verhawen diese Christo die Strassen / die da nach Papistischer / Phariseischer weise / allein das Gesetz treiben / one das Euangelium / Oder aber mit den Antinomern / allein das Euangelium one das Gesetz predigen / Straffen die laster nicht mit rechtem euer vnd ernst / Vnd lassen in des den gemeinen hauffen / jmer frey anhin sündigen. Denn die ersten machen die Tal noch viel tieffer / Vnnd gründen / bis zur Hellen hinunter / Also / das der HErr gar nicht zu den seinen komen kan. Die andern aber tragen vnd setzen einen Berg auff den

andern/ das er auch nicht hinauff zu jnen klettern mag.

Dieweil denn beide teil/ die Papistischen Gesetzprediger/ vnd die honigsüssen Gnadenprediger/ die Antinomi/ vns das Reich Gottes je mehr abtreiben/ vnd vns so gar dauon abfüren/ Also/ das sie vns entweder dem Teufel durch verzweiuelu/ oder durch eitel sicherheit zufüren/ So drawet jnen zu gleich miteinander Gott im Propheten Ezech. am 13. gar erschrecklich/ Vnd spricht vnter anderm/ Wehe euch/ die jr die Seelen zum Tod verurteilt/ die doch nicht solten sterben/ Vnd vrteilt die zum Leben/ die doch nicht leben solten etc. Item/ Das jr das Hertz der Gerechten felschlich betrübet/ die Ich nicht betrübet habe/ Vnd habt gestercket die hende der gottlosen/ das sie sich von jren bösen Wegen nicht

gen nicht bekeren / damit sie lebendig möchten bleiben.

Darumb sol man der Antinomer Lere / als ein arges gifft / vnd ein sonderlich schedlich waffen des Teufels fliehen / als damit er sucht alle fleischliche sicherheit zubestetigen. Dagegen aber sol das Gesetz Gottes in der Kirchen an seinem gebürlichen Ort / recht gepredigt vnd angehört werden / Vnd die Zuhörer fleissig vnd vnterschiedlich gelert werden / das es als ein stück des Predigampts / nicht kan noch sol ausgelassen werden / Sintemal der heilige Geist dadurch / als durch einen heilsamen werckzeug / seine erste arbeit wircket / zu vnser bekerung / Nemlich / rechte Rew / vnd tödtung des alten Menschens / Vnd macht / das wir vns ernstlich sehnen / vnd des Trosts im Euangelio begirig werden / vnd vertilget des fleisches sicherheit.

Es sol sich auch niemand lassen

ſrre machen / durch der Antinomer Sprüche / die ſie jren Jrrthum zu erhalten auffbringen / Als Johan. am 16. Der heilig Geiſt wird die Welt ſtraffen vmb die Sünd etc. Vnd Luce am 24. Alſo muſte Chriſtus leiden / vnd predigen laſſen in ſeinem Namen Bus vnd vergebung der Sünden / vnter allen Völckern. Vnd Rom. 1. Denn Gottes zorn vom Himel wird offenbar vber alles gottloſes Weſen etc.

Jn dieſen vnd dergleichen Sprüchen / ſol man ſich nach der Regel Lutheri richten / die er geben hat in ſeiner andern Diſputation / wider die Antinomer / Prop. 18. Alles was die ſünd / Zorn vnd tod weiſet / das thuts durch des Geſetzes Ampt / Es geſchehe im alten oder newen Teſtament. Vnd am ſelbigen Ort ſagt er / Das das Geſetz vnd Predigt von der Sünde vnd zorn Gottes / ſind gleichlautende Rede.

Dieſe Regel iſt werth / das man ſie wol mercke / vnd ſonderlich allen

Theo-

Theologis nötig. Denn man mus das Gesetz vnd Euangelium/als zwey vnterschiedliche Teil des gantzen Predigampts/recht vnd wol vnterscheiden/Vnd einem jglichen seine art vnd eigenschafft lassen/Als wie der glaub an Christum/allein des Euangelij Werck ist/Also ist auch hinwider die rew vnd erkentnis der Sünden/allein des Gesetzes eigen Werck. Wo nu diese Eigenschafft solten vermenget werden/müste der grund der gantzen heiligen Schrifft/verkeret werden/Daraus denn nichts gewissers zu erwarten/denn vnzeliche Irrthum in allen Artikeln vnd heubtstücken der Christlichen Lere.

Dieweil deñ der Antinomer schwermerey dem göttlichen Wort/vnd den Schrifftē/so von den vnsern ausgangen/auch vnser Christlichen Religion vnd Kirchen entgegen vnnd zuwider ist/So sollen wir sie auch von gantzem hertzē verdamnen vnd verfluchē.

Widerlegung des Jrrthums der Widerteuffer.

WJe ein Siegel an einen Brieff angehenget oder fest auffgedruckt/fest anklebet/ Also folgen den vorigen jrrthumen wider das Predigampt die Jrrthum der Sacramentschwermer / Sintemal die Sacrament sind himlische Siegel vnd gewisse Pfande/die Gott nicht one besonder grosse Vrsach an die Predigt des Euangelij gehenget hat. Denn es ist vber die masse ein schweer ding den hertzen/die durchs Gesetz erschreckt vnd gestrafft sind

sind/die Vergebung der Sünden/die in gemein/durch die Predigt des Euangelij/dem hauffen zu gleich wird fürgetragen/für sich selbs/vnd von einem jeden besonders zu ergreiffen vnd für eigen anzunemen. Darumb hat Gott die Sacramenta dazu verordnet/das dadurch einem jeden in sonderheit/die vergebung der Sünden zu geeigent vnd mitgeteilt werde. Vnd dasselb geschicht nicht allein/wie in der Predigt/durch blosse Wort/Sondern auch in sichtigen vnd begreiffli-chen Mitteln vnd Zeichen/damit ein armer vnd erschreckter Sünder selbs sehe vnd höre/Das Gott im handel der vergebung der Sünden/mit jm zu thun vnd zu schaffen haben wolle/jn auch meine/vnd jm hiemit sein Gnad vnd Heil/durch hören des Worts/vnd niessung der Zeichen/ins hertz zu eigen schencken/Auff das er mit deste festerm Glauben vnd freidiger zuuersicht/die geschenckte Gnade vnd

Barmhertzigkeit anneme / Vnd mit derselben sich in seinen anfechtungen wehren / vnd dadurch zum Gebet stercken könde.

Darumb / dieweil die Sacrament dem Glauben vnd Gebet so nützliche vnd heilsame hülffe thun / So sucht der Satan / wie er dieselben auch könde durch sondere Jrrthum vnd schwermerey besuddeln / Damit er vns ja nichts / das zu vnserm Heil / vns von Gott verordent ist / vnangefochten lasse / Auff das / wie er durch der Antinomer schwermerey das Gesetz hat auffgehaben / Vnnd damit alle furcht Gottes aus dem hertzen gerissen / vnd jnen zur fleischlichen sicherheit eine offene Freiheit zu sündigen gemacht / Also auch durch der Sacrament verfelschung dem Glauben alle seine hülffe / daran er sich halten mus / wegreumet / Auff das er damit alles bestendig vertrawen in dem Hertzen auslesssche / vnd nur zu verzweueln vrsach gebe.

Dazu

Dazu dienet der Widertauffer Jrrthum auch sonderlich. Denn dieweil das Sacrament der Tauffe / als die erste Thür ist / dadurch wir aus dem Reich der welt vnd des Teufels / in die Kirchen vnd Reich Christi tretten vnd eingehen / Welcher darin mit einem jglichen Menschen in sonderheit / einen ewigen Bund macht seiner Gnade / vnnd vns wider new gebirt / vnd vns die wir tod vnd fleischlich waren / wider lebendig macht / Darumb erbeitet der Satan mit höchstem fleis dahin / das er vns solche Thür verrenne vnd verschliesse / vnd durch der Widerteuffer schmeheliche vñ lesterliche jrrthum / vns hinein zu gehen / verhindere vnd auffhalte.

Derwegen mus man zu solchen gottlosen Secten nicht stillschweigē / Sondern zu Errettung der heiligen Tauff herrligkeit / müssen wir der heilosen Widerteuffer lesterung auch etliche widerlegen. Denn wiewol diese

Sect seer viel grobe vñ vngeheure jrr-
thum hat/die alle offentlich wider die
ander Tafel sind/Als/das sie fürge-
ben/Es müsse kein Oberkeit sein vn-
ter den Christen/Item/Es könne kei-
nem Christen ein Eid zu thun zugelas-
sen werden. Item/Sie halten die Ehe
nicht/vnnd treiben wider die Ehe
scheusliche Büberey vnd Vnzucht/
Item/Sie geben für/man müsse ni-
chts eigens haben/Leide keine Gewer
be vnnd Hendel/Damit sie jnen ein
Freiheit machen zu stelen/vnd andern
jre eigene Güter zu entwenden etc.
Doch weil diese grewliche vnd lester-
liche Bubenwerck dieses allgemeinen
zeitlichen lebens Gemeinschafft/von
Gott selbs also bestelt vnd geschaffen/
zugehören/So wollen wir sie/als die
der weltlichen Oberkeit/zu straffen
gebüren/auch hiemit zustellen vnd be-
felhen/Denn es je augenscheinlich ist/
das diese Sect/offentlich vom Teufel
getrieben wird. Vber diese aber/haben
sie noch

sie noch grausamer Irrthum wider die erste Tafel/ Sie ertichtē alle sempt-lich mit einander/ Es sey gar kein Erb sünde/ vnd daher geben sie auch für/ Es sey nicht von nöten/ das man die jungen Kindlin teuffe. Andere hal-tens mit Serueti Irrthum/ wider die drey vnterschiedene Personen des gött lichen Wesens. Etliche halten wie die Münch vnd sagen/ Man werde ge-recht aus eigenen wereken/ auch die in eusserlicher zucht geschehen/ Als ge-dult/ sawrsehen/ vnd das man sich von gemeinem Hauffen absondere/ vnd ein einsam Leben füre/ vnd der grewlichen Irrthum viel mehr.

Wir wöllen aber zu diesem mal/ diese jre Irrthum zu handeln nicht für vns nemen/ Sondern kürtzlich allein die/ so sie wider die heilige Tauffe ha-ben/ daher sie auch jren Namen be-komen/ Vnd dasselbige kürtzlich. Vnd vnter jnen sind erstlich diese/ So da leugnen/ Das der heilig Geist durch

die

die Tauffe wider new geborn vnd lebendig mache / die zuuor im Fleisch vnd Geist tod sind / Die andern geben das zu / doch nur in den Alten / aber nicht an den jungen Kindern / die noch jrer Vernunfft nicht brauchen können. Vnd damit berauben sie ein grosse vnzeliche Menge der Kindlin / der Gemeinschafft der Kirchen / mit höchster gefahr derselben Seelen seligkeit. Vñ wenn dieselben in des in jrer Jugent on die Tauffe sterben / befelhen sie dieselben stracks Gott in sein Gericht.

Derhalben mus man mit gewissen vnd klaren zeugnissen der Schrifft gefasset sein / die vns gründlich weisen / Was / vnnd an wem die Tauffe wircke / nemlich / Das der heilig Geist warhafftig durch die Tauffe / one vnterscheid / es sey Man oder Weib / jung oder alt / wider gebere vnd lebendig mache. Darumb nennet S. Paulus Tito 3. Die Tauff ein Bad der Wi-

der-

dergeburt vnd Erneuerung des heiligen Geists / der vns durch dieselben Selig mache. Vnd zun Ephe. 5. nennet ers ein Wasserbad im Wort / Dadurch der Son Gottes seiner Kirchen runtzeln vnd masen der angebornen Sünde / vnd was wir von derselben vnflats an vns kleben haben / abwasche / reinige / Vnd richte sie jm zu / zu einer Braut / die herrlich sey / Die nicht hab einen flecken oder runtzel / oder der etwas / Sondern das sie heilig sey vnd vnstrefflich / Also / da Nicodemus Joh. 3. Christum fragte von der rechten Kirchen vnd Gemeinschafft des Reichs Gottes / Antwort er jm / Das niemand zu solcher gemeinschafft komen könde / Er werde denn new geboren durchs Wasser vnd heiligen Geist. Aus diesem allen schliessen wir mit gutem vnd bestendigem Grund / Das die Widergeburt des Fleischlichen Menschen geschehe allein durch den heiligen Geist / in der Tauffe. Dieweil

aber

aber die jungen Kindlin / eben so wol als die alten Menschen fleischlich / vnd mit der Erbsünde vergifftet vnd verderbt sind / So sol man sie auch teuffen / vnd in der Tauff jnen solchen Vnflat abwaschen / auff das sie auch new geboren werden / Denn Christus verdampt vnnd verwirfft an gemeltem ort / an allen menschen zu gleich / jung vnd alt / die fleischliche Geburt / da er spricht / Was vom fleich geborē wird / das ist fleisch. Das ist so viel gesagt / Was natürlicher weis / nach ordnung der ersten Eltern geborn wird / das ist verderbt / vnd für Gott schüldig / geistlich tod / Vnd mus durch die Tauffe wider oder new geborn werden.

Daher feret der HErr Christus seine Jünger so vbel an / die da Marc. am 10. die Eltern auffhielten / die jm jre junge Kindlin zubrachten / vnd sagt / Lasset die Kindlin zu mir kō-

men

men/ vnd wehret jnen nicht / Denn solcher ist das Himelreich / Warlich ich sage euch / Wer das Reich Gottes nicht empfehet / als ein Kindlin/ der wird nicht hinein komen / Vnd so bald hertzet er sie / legt jnen die hende auff / vnd segnet sie. Mit diesen worten vnd geberden / zeigt er gnugsam an / das seine meinung gar nicht ist/ Das man die kindlin der Tauff berauben sol/ Sintemal sie ja seiner Kirchen vñ Reichs glieder sind/ Wie er spricht/ Denn solcher ist das Himelreich. Darumb sündigen die Widerteuffer vber die mas seer/ Das sie die Kindlin nicht teuffen lassen / dieweil sie jrer Vernunfft noch nicht mechtig sind / Als solten sie darumb auch zum Glauben vnd Himelreich vntüchtig sein / Vnd füren allein die Christo zu / so nu zu jren jaren komen/ vnd der Vernunfft brauchen können / Vnnd derhalben des Glaubens vnd Reichs Christi solten

fehiger

fehiger sein / Gleich als müste der Glaube durch die Menschliche Vernunfft gefasset vnd ergriffen werden. Aber Christus sagt das Widerspiel/ vnd spricht / Das die jungen Kindlin viel tüglicher sind / das Himelreich zu empfahen / denn eben die Alten / Darumb das die Alten durch jre vernunfft vom Satan listiglich vom Glauben auffs geschwindest werden abgefüret/ Welcher beider gefahr die jungen Kindlin vberhaben sind/ Dieweil sie nicht von jrer Vernunfft können regirt / noch durch des Teufels fewrige pfeile so gar verletzet werden/ sondern sind gantz vnd gar vnter des heiligen Geistes schutz/ regirung vnd wirckung / wie in einer sanfften vnd stillen ruhe/ Denselben lassen sie alles in jnen machen vnd schaffen. Darumb wil auch Christus/ das die Alten viel mehr sich sollen den jungen kindlin nach/ in aller einfalt/ dem heiligen Geist vnterwerffen vnd ergeben / Vnd

nicht/

nicht / das sich die Kinder den Alten nach / mit jrer Vernunfft / vermessentlich in Gottes vnd des Himelreichs Sachen sollen empor in die Höhe schwingen.

Vnd ist wol zu gleuben / Das die Apostel auff diese ernste Straffe des HErrn Christi / wider der Widertauffer jrrthum / die Kindlin auch zu teuffen hernacher nicht gehindert / sondern wol selbs die Kindlin getaufft haben. Vnd das kan man daraus abnemen / Dieweil in der Apostel Geschicht so offt bezeugt wird / Das die Apostel alle Hausgenossen oder heuser getaufft haben / Darunter je auch die Kinder begriffen werden / Vnd one zweiuel mit den andern allen auch getaufft worden sind. Denn man findet selten Heuser one Kinder. Solchs beweiset auch Origenes vber das 6. cap. zun Römern / vnd spricht / Die Kirch hat eine Satzung von den Aposteln selbs geordnet / empfangen / Das man

auch die Vnmündigen Kindlin teuffen sol. Denn sie haben wol gewusst/ Als denen die göttlichen Geheimnis sind vertrawet vnd befolhen gewesen/ das in allen menschen mancherley vnflat der Sünden klebt/ Die alle allein vom heiligen Geist vnd Tauff müssen abgewaschen werden.

Derhalben sol man die Widertenffer/ mit jrer gottslesterlichen Ketzerey/ gantz vnd gar meiden/ Auch in keinen weg sie in der rechten Kirchen dulden/ Sondern als schedlich Vnkraut/ vñ des Teufels selbs werckzeug fliehen/ Wie sie denn offtmals in der Augspurgischen Confession/ Apologia/ Schmalkaldischen Artikeln/ vnd fast in allen Schrifften vnserer Kirchen vnd Lerer auffs ernstlichst vnd mit bestendigem grunde verdamnet worden sind. Dagegen aber sol man die Tauffe mit höchster ehrerbietung herrlich halten/ Als den rechten

heil-

heilwertigen vñ gnadenreichen born/ darin der Son Gottes / mit dem Vater vnd heiligen Geist / die schüldigen los spricht / die fleischlichen wider gebirt / vnd die geistlich tod sind / wider lebendig macht / Vnd endlich mit einem jeden Menschen / sie seien Kindlin oder Alte / einen ewigen bestendigē Bund auffrichtet. Das / ob sie schon aus Menschlicher Dürfftigkeit vnnd schwacheit nach der Tauff sündigen / Doch / so sie von hertzen vnd mit rechtem ernst Busse thun / vnd von demselben Bund weder weichen / noch sich dauon abweisen lassen / das glechwol derselb Bund vnbrüchig / stet vñ fest bleiben sol.

V.

Widerlegung des Jrthums der alten vnd newen Zwinglianer/vom Abendmal des HErrn.

GLeich wie man zu erhaltung dieses leiblichen Lebens vnd gesundheit / allzeit mus im Vorrat haben/nicht allein speis vnd Narung / Sondern auch mancherley nützliche vnd heilsame Ertzney / Damit man den Leib für künfftigen kranckheiten beware/ vnd denselbigen damit fürkome/Oder aber /da er mit kranckheiten vberfallen/denselbigen wehre / vnd sie damit ver-

vertreibe/ Also darff das geistliche leben nicht weniger auch seiner verwarung vnd hülff/ Dadurch der angefangen Glaub mit allerley göttseligkeit/ in so grosser vnnd gefehrlicher schwacheit gemehret/ gesterckt/ wachse vnd erhalten werde.

Darumb hat Gott nicht allein im alten Testament die Sacrament verordent/ vmb menschlicher schwacheit willen/ Sondern es hat auch der HErr Christus im newen Testament die heiligen Sacrament fürnemlich eingesatzt vnd bestetiget/ Vnd das in solcher Ordnung vnd gebrauch/ Das die wir in der heiligen Tauff angefangen/ vnd durch den heiligen Geist new geborn sind/ So offt wir durch des alten Adams schwacheit vnd vnglauben/ auch vom zorn Gottes/ der sünde last/ Vnd letzlich sonst von andern des Teufels fewrigen Pfeilen angefochten vnd beschweret/ auch gleich fast gekrencket vnd gemattet würden/ So

bald mit vnsern Gewissen / zu diesem heisamen Tisch zulauffen solten / Vnd bey dieser tröstlichen Speise / Labung / Erquickung / vnd newe Krafft vnd stercke holeten / vnd suchten / Wenn sich der Glaube auff das Wort Gottes vnd die Sacrament lehnete / vnd sich damit stercket. Denn in massen ein krancker vnd abgematteter Leib / durch *Confortatiua* vnnd labung / Also wird die Seel vnd Gewissen der Christen / durch das Nachtmal hertzlich vnd krefftiglich gelabet / vnd vberkomet dauon entpfindlichen Trost vnd Sterck.

Vnd vmb solcher notwendigen Vrsachen willen / müssen diese zwey Sacrament jmer vñ allzeit in der Kirchen bleiben / vnd wider alle Jrrthum vnd Ketzereien erhalten / vnd verteidingt werden / als die einige rechten Siegel vnd Warzeichen / so vns die Gnade vnd Verheissung Christi zueigenen. Vnd wo wolte doch sonst ein

geeng-

geengstigt vnd zerschlagen Gewissen/ bestendigen Trost suchen oder finden/ denn so es in seiner Angst sich des bestetigten Bunds/ den Gott mit jm in der Tauff angefangen vnd gemacht hat/ widerumb erinnert/ Vnd bedencket/ das derselb ewig vnd vnwandelbar ist für Gott/ Wie Jsai. sagt am 54. Denn es sollen wol berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ Aber meine Gnade sol nicht von dir weichen/ Vnd der Bund meines Friedes sol nicht hinfallen/ spricht der HERR dein Erbarmer. Vnd ob wir wol nach der Tauffe in vnserer grossen schwacheit/ offt vnd wol teglich an diesem Tauffbund brüchig werden/ So hebt doch Gott darumb solchen Bund mit nichten auff/ Ja er hat eben vmb vnser Schwacheit willen/ das Nachtmal gestifftet vnd eingesetzt/ Das wir vns darin von newem solches bundes/ als den er hiemit teglich wider ernewe/

vnd bestetige/ annemen/ erinnern/ vnd damit wider vnser schwacheit trösten vnd auffrichten sollen. Denn da finden wir den Son Gottes/ als vnsern waren trewen Mittler zwischen dem Vater vnd vns/ allzeit gegenwertig/ Der mit einer hand/ seinen eigenen Leib vnd Blut/ damit er vns erlöset hat/ dem Vater zeiget/ vnd vns dadurch mit jm versünet/ Vnd mit der andern hand zu gleich auch denselben Leib vnd Blut/ vns reichet/ Darinnen Er die Gleubigen auch aller seiner Wolthat warhafftig teilhafftig machet/ Vnd einem jeden Gewissen/ wider seine eigene Not vnd anfechtunge/ rechten Trost vnnd bewerte Ertzney gibt.

Aber wie bald nach der Apostel zeit/ der leidige Satan/ durch seine listige geschwinde Tück/ den hohen Artikel von dem göttlichen Wesen/ vnd von dem waren vnd rechten Erkentnis Gottes/ grewlich hat angefochten/

ten/ vnd sich vnterstanden mit allerley Irrthumen vnd verfelschungen / die einfeltigen hertzen jrre zu machen/vnd vom rechten erkentnis Christi abzufüren/ Also feiret noch ruhet er nicht in dieser letzten zeit/ nicht weniger / Vnd trachtet sonderlich darnach / wie er vns mit seiner geschwinden behendigkeit / vmb die heilsame Mittel vnnd werckzeug/ Darin sich Gott vns zu erkennē gibt/mit vns handelt/vns auffnimpt/erleuchtet/vnd wie durch Rinnen vnd röhren/seine Gnade vñ barmhertzigkeit zufüret vnd zuleitet / bringen/ vnd derselben gantz vnd gar berauben / Vnnd sie mit seinem grausamen vnleidlichen grewel vnd gestanck der Irrthum/ vnd schleim verstopffen müge.

Vnd des hat er sich so bald vnterstanden / als Gott seines Euangelij heilsames Liecht / durch den thewren Man Gottes Lutherum seliger Gedechtnis / wider hat herfür bracht /

Rennet vñ springt er mitten vnter den hauffen/nicht der feind/sondern in die Kirchen/Vnd erhaschet etliche tapffere vnd gelerte Menner / die zum teil aus grossem vermessenen hohmut jrer Kunst/zum teil/das sie die göttliche Werck vermeinten nach der törichten Vernunfft Menschliches Verstands zumessen / vnd zu ergreiffen. Dieselben hetzet er an/das sie sich vnterstanden haben / den Artikel vom Nachtmal des HErrn / vnuerschampt zu verwirren / vnd mit vernünfftiger geschwindigkeit zuuerfelschen.

Vnd ist wol ein wunder ding/Das der Satan alle sein thun vnd wesen/ allezeit so weidlich auff die eusserste spitzen treiben vnd bringen kan. Denn im Bapstum hat er das Nachtmal so hoch getrieben / oder viel mehr verkeret/das es jederman für ein lautern Abgott in der Mess gehalten/gegleubet vñ angebetet hat. Welchen grewlichen

lichen Jrrthumb nochmals etlichen rechtschaffenen vnd bestendigen Lerern / jre Verleumbder / on allen grund vnd schult fürwerffen. Vnd eben erbeitet vnd drehet ers jtzt mit hochgelerten Mennern vnd spitzigen Klüglingen auff die andere spitzen / das / was er dort durch jene zu hoch erhaben / nu durch diese gar nider vnd zu boden werffe. Denn diese nemen dem Nachtmal all seine gebürliche Gnad / eigenschafft vnd rechten Kern / Vnd werffen vns dagegen die leeren hülsen vnd schalen für. Nicht anders / denn wenn einer dem andern für Korn die sprew / vnd für gelt eine leere Taschen böte. Also berauben auch sie die liebe Kirche nicht weniger jres tröstlichen vnd allerheilsamsten Schatzes.

Derhalben wil vns auch von nöten sein / wider solche wolgerüste vnd hochgelerte Leute / Sonderlich dieweil sie wollen der Augspurgischen Confession verwanten gesehen vñ geachtet

achtet sein / Vnter welchem schein vnd Titel sie denn nicht kleinen schaden thun / die einfeltigen wol zu verwarnen / Vnd wider jre spitzige vnd der vernunfft gar gemesse Jrrthum / mit grund Gottes Worts / zu rüsten vnnd zu stercken / Damit sie nicht durch solche vernünfftige behendigkeit vnd listigen schein der Personen / vnnd jrer Argumenten / von der rechten Bahn abgefürt / in erschreckliche Jrrthum fallen vnd geraten.

Dieweil aber der Vandel vom Nachtmal von den Vnsern / vnd sonderlich von D. Luthero seligen / durch viel Schrifften / wol vnd gnugsam erkleret / vnd der Kirchen trewlich ist fürgehalten worden / Wöllen wir jtz vnd kürtzlich die Lere von demselben / Wie sie von den Lerern in vnsern Kirchen / durch Gottes gnade geleret vnd gepflogen wird / widerholen / Vnd dabey den Widersachern jre fürnemste Argumenta / Vnnd was sie in jren

Schrifft

Schrifften wider vns furgeben / wi-
derlegen. Denn wer sich wolt vnter-
stehen / jnen auff alle jre listige / behen-
de vnd spitzige Wort zu antworten /
Der würde sein Erbeit nicht besser an-
legen / denn der den Wind mit einem
Windnetz fahen vnd haschen wolte.

Vnd kürtzlich ist das die Summa
vnser Lere / wie sie fein einfeltig / wol
vnnd offentlich begriffen ist / in der
Augspurgischen Confession / Apolo-
gia / vnd den Schmalkaldischen Ar-
tikeln / Das der HErr Christus im
Nachtmal seinen waren Leib vnd blut
reicht vnd mitteilet / denen / die es em-
pfahen / Vnd dasselbig nicht in beden-
tungs weise / Sondern warhafftig /
leiblich / eben den leib / de er am Creutz
für vnsere Sünde gegeben hat / Nicht
abwesend im Himel / sondern gegen-
wertig auff Erden / Vnd das den wir-
digen vnd vnwirdigen / Nicht im glau-
ben geistlich / sondern mit dem Mun-
de leib-

de leiblich/ zu empfahen/ Vnd das er den Gleubigen dabey zu gleich schencket vnd mitteilet die vergebung der Sünde/ die er vns dadurch am Creutz erworben hat/ sampt aller seiner wolthat/ Wie sie im Euangelio vns verheissen werden.

Diese meinung mus man fest behalten/ vnnd sich von den Schwermern dauon nicht lassen abdringen/ Sondern steiff wider sie erhalten vnd verteidingen. Denn es ziemet noch gebüret keinem Christen vberall/ von den klaren ausdrücklichen worten Christi zu fallen/ vnnd dieselben auff andere Deutung vnd frembden Verstand zu ziehen/ Sol auch/ ob Gott wil/ von vns nimermehr geschehen. Nu haben aber die Wort Christi eigentlich das in sich/ das im Nachtmal/ vnter oder mit dem Brot/ der ware vnd wesentliche Leib gereicht vnnd empfangen wird/ Welcher zum Heil des gantzen Menschlichen Geschlechtes/ an das

Creutz

Creutz gehenckt / vnd daran die aller bitterſten Schmertzen erlidden hat / Auch im Wein das ware vnd weſentliche Blut / das er zu vnſer aller Erlöſung am creutz für vns vergoſſen hat / Alſo / das es nicht allein im Glauben / Sondern auch mit dem Munde empfangen wird.

Dieſe gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Chriſti aber gleuben vnd bekennen wir alſo / Das wir mit nichten zulaſſen / Das ſolchs alles geſchehe mit einiger verwandlung des brotes in Leib / oder des Weins in das Blut / Wie denn ſolche Papiſtiſche Transſubſtantiation vnnd gemanckwerck offentlich verworffen wirt vom Apoſtel 1. Cor. 11. da er deutlich ſpricht von dem geſegnetē brot / Der Menſch prüfe ſich ſelbs / vnd als denn eſſe er von dieſem Brot etc. Item / Wer vnwirdig von dieſem Brot iſſet etc.

Vnd

Vnd wiewol vnser Widersacher allerley Rencke erdencken vnd herfür bringen / mit denen sie vermeinen / die wort Christi zuuerdrehen vnd zu deuten / So sollen wir doch das ansehen Christi bey vns viel mehr gelten / vnd grösser sein lassen / Das wir an seinem Mund vnnd worten fest halten vnnd hangen / deñ das wir dauon vns / auff jr menschliche vnd vernünfftige vngewisse Trewme solten füren lassen / Damit sie Christo / beide seine Ehre vnd Warheit vernichtigen / vnd gantz vnd gar vngewis machen.

So wir aber den worten Christi im grund / vnd wie sie an jnen selbs sind / recht vnd fleissig wollen nachkomen / So begreiffen sie zwey stück in sich / Eines das Wesen / Das ander den Brauch. Vnd dieweil die wort von diesen beiden / eigentlich vnd vnterschiedlich reden vnd leren / So müssen sie vnuermenget vnd vnuermischet bleiben vnd gelassen werden.

Denn

Denn dieser zweier vermengung ist ein quell/ vrsprung vñ vrsach aller schwermerey vnd Jrrthum/ dadurch die ordnung vnd einsetzung zu rüttet/ getrennet vnd verfinstert wird.

Das Wesen oder Materiale des Nachtmals zeigen vns diese wort/ Der HErr nam das Brot/ gab es seinen Jüngern/ vnd sprach/ Nemet/ esset/ das ist mein Leib. Item/ Vnd er nam den Kelch etc. Das ist mein blut/ das für euch vergossen wird etc. Den nutz/ frucht/ vnd wozu es eingesetzt/ zeiget vns Christus mit diesen wortē/ Der für euch gegeben/ Vnd das für euch vergossen wird etc. Item/ Das thut zu meinem gedechtnis.

So bald wir vns nu diesen vnterscheid/ den vns Christus mit seinen eigenen worten gemacht hat/ nemen/ vnd vns dauon treiben lassen/ So stehet die Thür vnd eingang den Sophi-

sten zu allen Irrthumen offen. Denn wenn sie von dem wesen vnd substantz des Sacraments sagen sollen / So fangen sie arglistig an von desselbigen frucht vnd wirckung / mit grossem prechtigem schein zu schreien / Auff das sie also dem einfeltigen Leser eine Nasen machen / vnd betriegen mögen. Da wir aber fest vnd vnbeweglich an der Einsetzung vnnd worten Christi halten / vnd bey dieser Ordnung beharrlich bleiben / So können vns die schwermer nimermehr von dem rechten natürlichen Verstand dieser wort / mit jrem getreumten deuten abfüren / vnd eine falsche Deutung auffdringen.

Denn Christus / da er seine Jünger im anfang der Einsetzung / zum Nachtmal reitzen vñ locken wil / reicht er jnen das Brot vnd Wein / vnd sagt ausdrücklich / Das er jnen hiemit gebe seinen Leib vnnd Blut / Wie das wörtlin Τοῦτο / Das ist mein Leib / Das

ist

ist mein Blut etc. klar ausdruckt. Denn er zeuget vnd deutet hie nicht auff sich selbs/ noch auff seine gantze handlunge/ wie es die fantastische schwermer deuteln/ Sondern er redet vñ deutet auff das/ das er jnen zu essen vñ zu trincken darreicht/ Welchs nach seinen selbs klaren vnd dürren worten/ nicht allein war das sichtiglich eusserlich Brot vnnd Wein/ sondern auch darunter jnnerlich/ vnd der Vernunfft gar verborgener weise/ sein Leib vnd Blut.

Diebey ist auch sonderlich vnd vleissig zu mercken/ Das der HErr bey diesem austeilen vnd reichen/ jedes teil besonders/ vñ für sich vnterschiedlich gedenckt/ Das ist mein Leib/ Item/ Das ist mein Blut/ Damit hebt er auff/ vnd macht der Papisten heilos geticht gar zu nicht/ Damit sie fürgeben/ das vnter einer jeden Gestalt besonders so viel sein

solt/ als vnter beiden semptlich. Item er schlegt zu gleich auch darnider der Sacramentschwermer jrrthum/ welche diese wort schendlich/ vbel/ vnd gantz verkerter weise/ auff eine geistliche niessung vnd empfahunge des Nachtmals/ ziehen vnd deuten. Denn diese zwifachtige anziehung der wort Christi/ bestetiget deste gewisser die gegenwertigkeit des Leibs vnd bluts des HErrn. Darnach so eigenet sie auch den Leib vnterschiedlich zu dem Brot/ vnd das Blut dem Wein. Welche vnterschiedliche Austeilung vnd zueignung des Leibs vnd Bluts mus nichten auff die geistliche Communion oder niessung sich reimen kan oder wil. Denn in der geistlichen Communion wird beides in einem jeden stück empfangen.

Das beweiset auch eben das Relatiuum Quod & Qui (der vnd das) Als/ Der für euch gegeben. Vnd/ Das für euch ver-

vergossen wird etc. Nemlich / Das er jnen zu empfahen darreiche im Brot vnd Wein / nicht einen bedeuteten figürlichen / Metonymischen geistlichen Leib noch Blut / das ist / etwas anders / darunter der Leib vnd Blut an sich selbs warhafftig nicht sey / Aber doch gleichwol seinen Leib vnd blut bedeute / vnd darunter wolte verstanden oder bezeichent haben / Sondern das jenige / so er jnen im Brot zu essen / vñ im Wein zu trincken darbiete / Eben dasselb sey der Leib vnd das Blut / den er hernach für jre Sünde geben vnd vergiessen werde / zu Vergebung der Sünden.

Was ist aber das für ein vnbillicher / trotziger / vnd vermessener Freuel / vnd erschrecklicher Grewel / Das ein Mensch aus lauterm mutwillen sich darff vnterstehen / des er kein fug noch befelh hat / in Gottes sachen / die zu vnser Gewissen / Heil vnd Trost gehören / Christo seine eigene vnd so gar

deutliche wort vnd werck zu verkeren gar in einen andern Verstandt vnn werck bringen / vnd lauter deutun vnd eusserliche werck vnd zeichen d raus machen / Vnd Christi wort vn werck / Menschlichen Metaphoris v Metonymijs vnuerwerffen? Glei als hette Christus nicht gewusst / wa er thun / vnd wie er dasselb anstellen vnd mit was worten er es reden vnd befelhen solte.

Darnach leren vns auch die wort des HErrn / Das für euch gegeben vnd für euch vergossen wird. Item / Solchs thut zu meinem Gedechtnis / den rechten Brauch / vnd wazu man es empfahen sol / Als nemlich / Das durch dis Sacrament der Glaub im hertzen / als durch feste Gründe vnd Siegel der vergebung der Sündē be stetigt vnd gewis gemacht werde / Vnd das / die es im rechten Glauben empfahen / teilhafftig werden / vnd

sind

sind aller gaben/vnd des gantzen verdiensts vnd gehorsams Christi/vnd alles des/das er damit verdienet/erworben vnd ausgerichtet hat.

Das aber dis der rechte feste/bestendige/vnd warhafftiger Verstand sey der wort des HErrn/Das wöllen wir auch mit andern Sprüchen Gottes Worts beweisen vñ darthun.

I.

ES ist eigentlich gewis/vnnd vnleugbar/Das Christus anders nichts hat eingesetzt noch gestifftet/denn das er willens vnd bey sich gründlich beschlossen/vnd jm zuordenen fürgenomen hat/Darumb sol man auch den Verstand seines willens vnd meinunge/aus den vnzertrenten vnd vnuerrückten worten seines Mundes/in aller zuuersicht nemen/Vnd/wie man sagt/den Stein nach dem Winckelmas/Aber das

Winckelmas nicht nach menschlich-
em gutdüncken setzen / lencken / oder
richten.

II.

WO an vielen orten von einerley
Sach vnd thun / einmütig vnd
mit einerley Wort vnd weise
bezeuget vnd geredt wird / Da sol man
die einfeltige wort vñ meinung / an jr
selbs / on frembden Verstand vnd deu-
tung nemen / vnd fest behalten. Nu re-
den vnd zeugen die drey Euangelisten
mit S. Paulo auff einerley weise vnd
wort / vnd stimmen in allen gleich von
dem Nachtmal. Darumb sol man
bey jren worten / vnd derselben einfel-
tigem Verstand / wie der in den worten
begriffen / vnd vns fürgehalten wird /
fest beharren vnd bleiben.

Was der Euangelisten wort be-
trifft / Ist gewis vnd eigentlich einer-
ley wort vnd meinung. Denn ob wol
S. Lucas etwas wenig andere wort
brauchet

brauchet/da er sagt/Das ist der kelch/ das newe Testament in meinem blut/ Welchs die andern also geben/Das ist mein blut/des newen Testaments. So ist es doch an jm selbs in der warheit einer meinung/Nemlich/das eigentlich vnd warhafftig im Nachtmal empfangen werde das blut Christi/Vnd damit das Testament vnd ewiger Bund der vergebung der Sünden/welchen Gott durch seines Sones tod vnd Blut gemacht hat/bestetiget vnd versiegelt werde.

Vber das/Was köndte doch jemals herrlichers vnd klerlichers diese vnser meinung zu bezeugē/vom nachtmal geredt werden/denn wie S. Paulus 1. Corin. 10. davon leret? Als mit den Klugen rede ich/Richtet jr was ich sage/Der gesegnete Kelch/welchen wir segnen/ist der nicht die Gemeinschafft oder niessung des Blutes

Christi etc. An diesem ort sagt er ja deutlich vnd vernemlich / Das des Brots brechen sey der Leib / Vnd der Kelch des Bluts gemeinschafft vnd niessung. Es bekennen aber nunmals auch die Widersacher / Das das Griechisch wörtlin κοινωνία an dem ort die Niessung bedeute. Derwegen kan im Abendmal des HErrn / nicht ein bedeutung / Figur oder zeichen des Leibs oder Bluts sein / Wie die alten vnd newen Zwinglianer / vnd Caluinus wehnen.

III.

WEiter sagt S. Paul 1. Cor. 11. Welcher nu vnwirdig von diesem Brot isset / oder von dem Kelch des HErrn trincket / Der ist schüldig an dem Leib vnd Blut des HErrn. Der kan aber eines dinges nicht schüldig gehalten noch gesprochen werden / mit gutem Grund / Der

nur

nur die Figur / das Gemelde oder schatten desselbigen verachtet oder misbrauchet / Vnd nicht mit der that wircklich an demselbigen dinge sich vergreifft / das von jederman sol hoch vnd vber alles heilig gehalten werden. Da nu dem also ist (wie der Apostel klerlich bezeuget) So mus je eigendlich vnd warhafftig der Leib vñ das Blut Christi im Nachtmal empfangen werden. Denn so das nicht were / Wie kündte jemand daran schüldig werden / Oder jm das Gericht daran essen oder trincken? Ja es were auch wol kein wircklicher vnd warhafftiger Misbrauch.

Diese wort S. Pauli verstehet Cyprianus auch also / in der 5. Predigt / de Lapsu, am 221. blat / da er spricht / Wenn die Götzendiener itzt von des Teuffels opffern vnd Altarn herlauffen / platzen vnnd fallen sie den Leib des HErrn

im Nachtmal an / mit Meulern / die noch nach den Götzenopffern stincken. Vnd S. Ambrosius / da er den Keiser Theodosium straffete / nach dem begangenen Mord an den Thessalonichern / hat on zweiuel auff diese wort S. Pauli gesehen. Denn so spricht er / wie darffestu diese deine blutige hand ausrecke / vnd damit nach demaller heiligsten Leib des HErrn greiffen? Vnd wie wiltu das thewre Blut des HErren in deinen Mund nemen / Der du so gar vnsinnig vnd aus lauter des Teuffels eingeben / so viel vnschüldigs Bluts vergossen hast? Darumb heb dich jmer fern hinweg / vnd vnterstehe dich nicht / dein vorige gottlose Missethat / mit noch grösserer Gottslesterung zu mehren vnd heuffen. Theodoretus lib. 5. cap. 18.

IIII.

CHristus spricht / Das ist mein Leib / der für euch gegeben wird.

wird. Das ist mein Blut / das für euch vergossen wird / etc. Nu ist je gewislich ja das Brot nicht für vns gegeben / Noch der Wein für vns vergossen. Darumb kan vnd mus im Nachtmal vns nicht allein das Brot vnd Wein / Sondern auch der rechte ware Leib vnd Blut gereicht werden / Als die für vnsere Sünde gegeben vñ vergossen worden sind / Sonst müste folgen / Das nicht der Leib Christi / Sondern etwa ein Gespenst oder Schatten am Creutz für vns gegeben worden were. Es müsten auch mit der weise / die lieben Propheten vnd Aposteln allzeit mit frembden Verstand vnd eitel Deutunge verstanden werden / wie offt sie leren / Das wir durch den Leib vnd das Blut des HErrn erlöset sind / Als im Zach. Sie werden wol gewar werden / wen sie gestochen haben. Item am 9. Du lessest durch das Blut deines Bundes

aus /

aus/deine Gefangene aus der Gruben/da kein Wasser in ist. Vnd S. Petrus sagt/Wir sind erlöset durch das Blut des vnschüldigen Lemblins.

V.

Es ist ein grosser vnterscheid vnter dem essen vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi/wie es die Altueter gessen vnd getruncken haben/zuuor vnd ehe denn er geboren ist/Vnd vnter dem empfahen des Sacraments/wie er es vor seinem Leiden gestifftet vnd eingesatzt hat. Denn sonst hette Christus vergeblich vnd one vrsache dis aller heiligste Nachtmal eingesetzt/Vnd vns in dem selbigen seinen Leib vñ Blut/ verheissen vnd dargegeben. Nu ist gewislich vnd vngezweifelt war/Das wir alle jres geistlichen essens/so wol als sie (Die doch dis Nachtmal gar nicht

nicht gehabt haben) teilhafftig / vnd desselben mit nichten ausgeschlossen sind. Derhalben ist nötig im Nachtmal des HErrn / vber die geistliche niessung seines Leibs vñ Bluts / Das man eine Leibliche zugebe vnd besteti-ge. Daraus deñ weiter folget / das die Sacramentschwermer / die wort des Testaments Christi / mit jener Geistlichen Speis schendlich vermengen / Vnd damit dem Testament Christi / seine gebürliche Ehre stelen vnd rauben.

VI.

IN einem Testament pfleget man keiner verblümeten wort zu brauchen / Sondern der Testator / der es auffrichtet / lesst es mit deutlichen vnd klaren worten verfassen / Wie es deñ auch in den Keiserlichē Rechten versehen / Das man die Testament deutlich vnd eigentlich stellen vnd machen solle. Das Abendmal ist des Sons Gottes Testamēt. Darumb

ists

ists gewis / das der Son Gottes in der Stifftung dieses seines Testaments / nicht figurate / Sondern proprie / Nicht mit verdeckten / Sondern mit hellen vnd dürren worten geredt / vnd sein Testament eingesetzt hat.

VII.

ALle Artickel des Glaubens werden von Gott seiner Kirchen / mit eigentlichen vnnd Verstendigen worten fürgetragen. Die Lere vom Nachtmal ist ein Artickel des Glaubens. Derhalben ist gar kein zweinel / Das die Lere vom Nachtmal der Kirchen / auch mit eigentlichen vnd vnuerblümbten worten sey fürgetragen worden.

VIII.

DJe Sacrament des alten Testaments sind Bedeutunge / Schatten / vnd Gemelde gewesen des newen Testaments. Darumb

umb was dort durch der Ochsen vnd ander Thier blut ist bedeutet worden/ Das ist nu hie wircklich mit der that in diesem / durch Christum warhafftig erfüllet. Derhalbē kan das Nachtmal nicht mit Grund allein für ein schlecht Liebs vñ denckzeichen gehalten werdē/ oder für ein beutpfenning/ Den etwa ein guter Freund dem andern seiner dabey zu gedencken / in einer Zech oder Gesellen Collation schencket / Sondern für ein solch Nachtmal/ Darin Christus sein Leib vnd Blut austeilet. Dadurch er sich/ als mit einem bestendigen Pfand/ mit seinen Auserwelten vnd der Kirchen seines ewigen Gnadenbunds / den er durch seinen Tod mit jnen gemacht hat/ verpfendet vnd verpflichtet/ Vnd darinnen einem jglichen in sonderheit seine gantze Wolthat verspricht.

IX.

SAnct Paulus zun Ebre. 9. da er das Alte vnd Newe Testa-

ment mit einander vergleicht / zeucht aus dem andern Buch Mose am 24. Cap. diesen Spruch an / Das ist das Blut des Testaments / das Gott euch geboten hat. Welcher Spruch wol zu mercken ist. Denn die Widersacher nemen den vrsprung dieses allerheiligsten Sacraments / von gemeiner gesellschafft guter Freunde / Welche etwa von einander scheiden / vnd zum gedechtnis ein Valete geben / essen vnd trincken mit einander / Damit sie sich / vnd andere vberreden / das dieses Sacrament nicht anders / deñ ein schlecht Gedenckzeichen guter Freundschafft / sey von Christo eingesetzet. Aber die Schrifft zeiget deutlich an den vrsprung dieses Sacraments / aus den Bündnissen des alten Testaments / Derhalb sie deñ auch derselbigen Natur vnd Eigenschafft / etlicher massen deuten vnd anzeigen.

Nu war der Brauch bey den Al-

ten /

ten/das/Wenn sie einen Bund wol-
ten machen oder wider ernewen vñ be
stetigen/Das man ein Rind opfferte/
Dauon nam man ein teil des Bluts/
opfferts vnd brachts allein für Gott/
Vnd das ander vberige vom Blut/
sprenget man vber das volck/so zu sol-
chem Bund gehöret/vnnd bey dem
Opffer gegenwertig war. Wie nu zur
selbigē zeit/zu des Bunds bestetigung
nicht etwas anders/dadurch das blut
solt bedeutet sein/Sondern das Blut
an jm selber Gott geopffert/vnd auff
das Volck gesprenget ward/Also tei-
let in diesem Bund/vnser Bundherr
vnd Bundmacher/zu seiner Bunds
bestetigung/zwischen Jm vnnd sei-
ner Kirchen/auch nicht andere oder
frembde Zeichen aus/Sondern sei-
nen eigenen waren Leib/Den er zum
Heil des gantzen Menschlichen Ge-
schlechts geopffert/Vnd sein selbs ei-
gen Blut/Das er vns damit zu erlö-
sen am Creutz vergossen hat. Vnd wil

von vns haben / das wir vns allzeit fest an dis sein Testament halten sollen / vnd vnsern Glauben daran stercken vnd fest gründen.

Weiter / so sollen die wort / Das ist das Blut des Testaments / in jrem eigenem rechten verstande / von dem Blut des gegenwertigen Bundopffers / klar ausser / vnd one einige andere deutunge / Wie sie an sich selbs lauten / vnd im werck des Opffers so bald augenscheinlich geschehen / verstanden werden. Gleicher weis sol es mit des HErrn Nachtmal auch gehalten werdē / Das man die einfeltigen wort des HErrn in jrem rechten Verstand behalte / Vnd nicht gestatten / Das sie auff einen andern Verstand gedeutet vnd gezogen werden.

X.

IOhannes sagt in seiner 1. Epistel / am 5. Capit. Dieser ists /

der da kompt mit Wasser vnd Blut/ Jhesus Christus. Nicht mit Wasser allein/ sondern mit Wasser vnd blut/ Vnd der Geist/ der da zeuget/ Das Geist Warheit ist. Denn drey sind die da zeugen auff Erden/ Der Geist/ vñ das Wasser/ vnd das Blut/ Vnd die drey sind beisamen. In diesen worten redet der Apostel eigentlich von den Sacramenten/ die Christus eingesetzt vnd gestifftet hat. Vnd wie er mit dem wort (Wasser) wil die Tauffe verstanden haben/ wie es alle Scribenten einhelliglich dafür halten/ Also meinet er auch (wie aus dem vorigen nicht zu zweifeln ist) mit dem wort/ Blut/ die gantze Einsetzung dieses Testaments/ Vnd fasset alle beide Sacrament zusamen. Vnd ist gar ein liebliche weise zu reden/ das er spricht/ Christus kome mit Wasser vnd Blut/ Als wolt er sagen/ Christus ist selbs warhafftig in

seinen Sacramenten / Vnnd handlet gegenwertig darinnen mit einem jglichen / Machet einen Bund mit vns / verbindet vnd vereinigt sich so gar mit vns / das wir mit jm eines werden.

Darnach spricht er / Diese drey / Wasser / Blut / vnd Geist / bleiben alhie auff Erden / Damit fasset er den hefligen Geist vnd die Sacrament zusamen / Wie S. Paulus zu seinem Tito spricht / Cap. 3. Das vns in den Sacramenten alle Wolthaten Christi / durch den Glauben / zu eigen geben werden / Ja es wird vns nicht allein warhafftig die Sünde darin vergeben / Sondern auch der heilige Geist selbs vnd reichlich in der Tauffe vber vns ausgegossen / Das er in vns wircke / vnd einen newen Gehorsam anrichte.

Weiter spricht er / Denn die drey sind / die da zeugen / das ist / die Tauff vnd Nachtmal des HErrn sind Sacramenta

eramenta / durch welche der heilige Geist zeuget von Christo / Das er vns durch seinen Gehorsam vnd Opffer / als durch eine Bezalung von der gewalt der Sünd vnd Tod erlöset / Vnd zum Erbe der ewigen Gerechtigkeit vnd Seligkeit widerbracht habe. Vñ eben dasselb zeuget auch der HErr Christus mit diesen seinẽ eigenen worten im Nachtmal / Das er vns darumb sein Blut zu empfahen / gebe / Das es ein zeuge sey dieses seines ewigen Bunds / Den der Vater / durch dieses seines Sons Blut vergossen / mit vns / vnd seiner Kirchen gemacht vnd versprochen habe.

Für allen dingen aber ist wol vñ vleissig zu mercken / Nemlich / das er spricht / Das Blut zeuget etc. So es denn auff Erden zeuget / So mus vnwidersprechlich folgen / Das es im Nachtmal warhafftig vñ wesentlich gegenwertig empfangen werde. Darumb kan auch dis Blut / das auff

erden zeuget/ kein Schatten sein / als durch etwas anders bedeutet / Auch kan es nicht die vergebung der Sünden sein / Noch die geistliche Gemeinschafft / Dadurch Christus durch seinen heiligen Geist in vns wonet / Vnd vns jm zu eigenen gliedern auffnimpt/ Sondern es mus das ware vnnd wesentliche Blut selber sein / Das am Creutz vergossen ist / vnd doch nicht allein im Glauben / Sondern auch mit dem Munde / im Nachtmal empfangen wird.

Diesen schönen Spruch des Apostels / sol man vleissig behalten. Denn er kompt gar fein mit des Herren Christi einsetzung vberein / Vnnd erkleret zu gleich S. Pauli wort. Denn da S. Paulus sagt / Dieser Kelch ist das newe Testament / in meinem blut/ Das redet S. Johannes auff diese weise / Das Blut zeuget / oder ist ein Zeuge des newen Testaments / Dadurch

durch es bekrefftiget / volzogen / vnd der Bund / durch das Blut / Tod / vnd Opffer Christi mit vns gemacht / versichert werde.

Vnd es lest sich ansehen / als ziehen sich diese wort / nach den worten des Alten Testaments / Dis ist das Blut des Testaments / das Gott geboten hat. Denn wie das Testament / vnd der Bund / Den Gott mit seinem Volck ernewert / durch das Blut / weñ es Gott geopffert / vnd auff das Volck gesprenget war / bestetiget ward / Also wird auch jtzt auff erden im Nachtmal / der Bund / Den Gott durch das thewre Pfand des Leibs vnd Bluts Christi / mit vns hat auffgerichtet / vnter vns einem jeden bestetiget vnd versichert.

Darumb wöllen wir auff der einfeltigen Meinung der wort Christi fest beruhen vnd bleiben / Vnd mit den subtilen scheinlichen Deutungen / Die

da aus der Vernunfft erwachssen/ nichts zu schaffen haben/ jnen keinen Glauben geben noch beifallen. Denn sie tretten vñ weichen von dem Grund der wort Christi/ Vnd verstellen vnd vermenteln all jr ding/ in eitel Figuren vnd Schatten/ vnd frembde Deutungen.

Widerlegung

der Gegenrede der Widersacher/ Die sie zu wider dem Grund des Worts Gottes/ vnd Augspurgischen Confession/ in jren Büchern fürbringen.

Wie-

Jewol wir in der Con
firmation vñ gründ-
lichen beweisung des
waren grundes vom
Nachtmal / zu gleich
viel vnrichtigkeit der
Widersacher jrrthum
angezeigt / vnd mit einbracht haben /
Dieweil wir aber fürnemlich sollen
den einfeltigen lieben Christen rathen /
So sollen wir billich vmb jrer / vnnd
aller der willen / so die Augspurgische
Confession mit vns bekennen / auch
der alten vnd newen Zwinglianer ge-
genrede widerlegen / Damit wir mit
gutem waren Grunde / den einfelti-
gen weisen vnd vrsach geben / Wie sie
sich für jren listigen vnd vernünfftigen
Irrthumen fürsehen / vnd dieselben
fliehen sollen.

I.

Christus ist gen Himel gefaren /
vnd sitzet nu mehr zur Rechten
des

des Vaters / an einem gewissen vnnd
besondern orte. Darumb ist es vnmüg
lich / das sein Leib vnnd Blut / war-
hafftig vnd wesentlich könde im Sa-
crament empfangen werden. Darauff
antworten wir / Die Auffart Christi
ist nicht eine solche verenderung des
Orts / Wie wir Menschen / wenn wir
wandern vnd reisen / den ort da wir jtzt
sind / bald endern / Vnd hernach an
dem orte sind / da wir hin verreisen /
Oder das Christus auff solche weise
gen Himel gefaren / solte nu mehr
sein Kirchen verlassen / vnd nicht mehr
wesentlich bey jr sein / Sondern es ist
die herrliche Offenbarung / darinnen
Christus die göttliche Macht / die er
von ewigkeit mit dem ewigen Vater
gleich gehabt / Nu aber in der angenō-
menen gestalt eines Knechts / in der
menschlichē Natur bekleidet / die auch
aller Welt darinnen verborgen gewe-
sen / in dem Geheimnis hat volbracht
vnd ausgericht.

Auch

Auch heisst die rechte hand Gottes / nicht wie in Menschen reden / ein bestimpter vnnd abgemessener Ort / Wie wir von zeitlichen dingen reden vnd zu sagen pflegen / Der sitzt dem Könige an der rechten seiten / Sondern wie Gott kan an keinem ort oder stedt gefasset / noch beschlossen werden / Also erfüllet seine Rechte alles / vnd ist an allen Orten gegenwertig / Wie solchs Jsaias beweiset / am 66. da er spricht / Der Himel ist mein Stuel / Vnd die Erde ist mein Fusschemel. Vnd Jere. 23. Bin ich nicht der Gott / der Himel vnd Erden erfüllet? spricht der HERR.

Vnd ist die weise also zu reden Er sitzet zur rechten Hand Gottes) genomen aus gemeiner gewonheit / wie wir teglich pflegē in gemeinem brauch zu reden / Damit dem einfeltigen man deste klerer zu weisen / vnd verstehen zu geben / die gleiche allgemeine Herr-

ligkeit

ligkeit des sons mit dem Vater. Aber dieselbe Maiestet vñ allmechtige herrligkeit/ hindert oder nimpt dem Leib vnd Blut nichts / Das sie nicht zugleich auch kônden vnuerhindert warhafftig im Nachtmal sein / Sondern sie bestetiget dieselben viel mehr. Deñ wenn die Menscheit Christi zur Rechten Gottes / mit der göttlichen Herrligkeit in vnzertrenlicher Gemeinschafft vnd persönlicher Vereinigung sitzet/ Was ist es denn jmer für ein vnsinnigkeit/ darumb sie die leibliche gegenwertigkeit vom Nachtmal wöllen ausschliessen.

Darumb was Zwinglius / vnd Caluinus / mit jrem Anhang hiebey fürgeben/ Als seien diese dinge gantz vñ gar vnmüglich/ Dawider sol man jnen diese Antwort geben/ Das Christus/ was er geredt vnd zusagt / seiner allmechtigen macht/ vnd eigenen willen nach / gar wol vnd mit Warheit halten vnd beweisen kan.

Die-

Dieweil denn in der Einsetzung des Nachtmals ist verheissen/vnd mit ausgedruckten worten allen versprochen wird/ Das er jnen hiemit seinen waren Leib vnd Blut bis zum ende der Welt/mitteile/ So sol auch niemand an derselben Verheissung Christi/ichtes zweifeln. Vnd lieber/ Was solte doch dem hieran etwas vnmüglich sein zu können/ Der seine Menscheit wider aller Natur mügligkeit/ oder Verstand von einer vnuersereten Jungfrawen/an sich heilig vnd one Sünde genomen hat? Vnd hat dieselbe angenomene Natur mit der göttlichen Herrligkeit so wünderlich vnd vnausforschlich Persönlich vereiniget/ Ja er ist auch in derselben Vereinigung gestorben/vnd in die Helle gefaren/ Vnd hat sie aus dem Tod vnd Hellen widerumb erweckt/ vñ in das ewig leben vber alle Himel zur Rechten Gottes gebracht vnnd versetzet. Da auch nu mehr Jm nicht allein

nach

nach der Menscheit ein geringe kleine/ Sondern alle Macht gegeben ist/ in Himel vnd Erden/ zu wonen in aller gleubigen Hertzen/ als das Heubt vber den gantzen Leib/ vnd alle Glieder/ vnd Bein von vnsern beinen/ Vnd dasselb nicht auff eine bestimpte zeit/ Sondern bis zu erfüllung aller zeit.

II.

WEiter geben die Widersacher für/ In Artikeln des Glaubens vnd Christlicher lere/ wo die wort nach jrem einfeltigen Laut/ den Buchstaben nach zu hart lauten/ Mus man einen förmlichen vñ gleichniessigen Verstand oder deutung darinnen suchen. Nu aber geben die wort des Nachtmals von des Leibs vnnd Bluts Christi gegenwertigkeit/ einen seer harten/ vnd der Vernunfft vngereimeten Verstand. Derwegen mus man solche vngeschickte Misuerstand zu vermeiden/ die wort an jrem selbs

Laut

Laut fallen lassen / Vnd einen andern gleichmessigen verstand vnd Meinung darüber suchen.

Antwort. Wenn die einfeltigen wort / wie sie an sich selbs lauten / für sich selbs recht sind / Vnd es nur darumb zu thun ist / das es die Vernunfft nicht mag erreichen oder ergreiffen / Sind aber wider keinen Artickel des Glaubens / vnd werden in der schrifft auch an andern mehr orten gebraucht vnd widerholet / Sol man sie vnuerrückt vñ vnuerkeret fest behalten / Vnd vmb der nerrischen Vernunfft willen / bey leib keinen frembden oder andern Verstand noch deutung suchen. Vber das / so sol alle Auslegung aus grund der Schrifft / vnd aus den Orten gesucht vnd genomen werden / Da die dinge / dauon man erklerung bedarff / eigentlich vnd wol gehandelt / vnd mit gutem grund auff einerley meinung getrieben werden. Nu kompt je eigentlich aller Missuerstand vom Nacht-

mal / aus lauter furwitz vnnd klügeln der Vernunfft / die sich vnterstehet zu forschen / Vnnd weil sie es nicht erreichen noch ergreiffen mag / erdenckt sie andere Deutunge. Nu aber sind die wort wider keinen Artikel des Glaubens / So haben sie vber das vier starcker vnd gefaster Zeugen / die es mit dergleichen vnd einerley worten widerholen. Darumb sol man in keinen Weg / von der Euangelisten worten vom Nachtmal weichen.

Vnd ist wol ein Wunder / das die Sacramentschwermer sich an den worten des Nachtmals so hart stossen / Dieweil sie doch sonst one das in diesem Handel / nicht geringere / vnd doch der Natur viel vnbegreifflichere dinge zulassen / Als das Christus mit seinem natürlichen Leib / durch verschlossene thür eingehet / Damit vber sich in die Höhe / vnd vber die Himel feret / vñ zur Rechten des Vaters sitzet /

So

So doch jedermenniglich / auch sie selbs bekennen / Es sey kein ort ausser oder vber dem Himel. Item / Das kein Creatur mit Gott gleicher Ehr vnd macht zuvergleichen ist.

Derhalben / Wie offt sie vns fürwerffen / Das der Leib Christi nicht könde im Brot verborgen empfangen werden / Nichts wenigers wöllen wir jnen dieses / das sie selbs billichen müssen / wider entgegen halten. Vnd da sie sich als denn mit der allmechtigen Macht Christi verteidingen wolten / Beruffen wir vns hinwider allzeit eben in diesem auch auff dieselben.

III.

JOha. 6. spricht Christus / Das Fleisch taug zu nichten / Der Geist ists / der da lebēdig macht. Darumb mus im Nachtmal allein sein das geistlich empfahen / Welchs gibt allein den Geist / vnd das Leben /

Dasselb aber kan das Sacramentisch vnd leiblich empfahen nicht geben.

Antwort. Diesen Spruch ziehen die Widersacher mit gewalt zum Nachtmal / So er sich doch gar nicht dahin reimet / Wie solchs der Handel an jm selbs leichtlich ausweiset. Denn dazumal war das Nachtmal noch nicht eingesetzt. Zu dem ist am selben ort / das des HErrn Christi fürnemster Handel von dem geistlichen essen seines Leidens vnd Tods / Das durch den Glauben geschehen mus / Vnnd nicht aus dem Sacrament herkömpt / etc.

Was ist aber das für ein vnuerschempter mutwillen / Das man dem HErrn Christo seine eigentliche rechte meinunge / menschlicher vernunfft nach / aus lauterm fürwitz verkeret? Vber das / das diese wort gar nicht von Christi Leib / oder Fleisch / Sondern deutlich von vnsers Fleisches vnuer-

mügen vnd blindheit reden / Das es die Geheimnis vnd Lere Christi zuergreiffen vnd fassen / viel zu stumpff / vngeschickt / ja gar ertödtet ist / Es werde denn zuuor anderswo her / Nemlich / durch den heiligen Geist erleuchtet / vnd zu Christi Erkentnis gebracht. Denn so offtmals in der Schrifft des fleischs wider den Geist gedacht wird / So wird allzeit damit bedeutet vnsers fleisches verderben vnd vnrichtige vnordnung / dadurch wir getrieben werden zu allerley bösem fürsatz vnd Sünden / Es sey denn / das wir durch den heiligen Geist ernewet / Gott widerumb zu rechtem Gehorsam gebracht werden / als Rom. 8. So jr nach dem Fleisch werdet leben / So müsst jr sterben. Gal. 5. Das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch.

IIII.

VOn denen dingen/die einander gleich sind/helt man auch einerley. Wie offt nu im alten Testament Sprüche fürfallen/die einen vngereimten verstand geben/So pflegt man sie mit einer geschickten Auslegung zu deuten. Als/Das Lamb ist die Ostern. Item/Die Beschneidung ist ein Bündnis etc. Darumb Missuerstand zuuermeiden in den worten/Das ist mein Leib etc. Mus man sie mit einer vernemlichen vnd begreifflichen Meinung auslegen.

Antwort. Hie mus man wissen/Das ein grosser vnterscheid ist/vnter dem Volck Gottes im alten Testament/vnd dem Volck im newen Testament. Denn jenen ward alle handlung der göttlichen Geheimnis verborgener weise in Schatten/Figuren oder Bildnissen/vnd Zeichen fürgehalten

halten / Welche hernach von Christo ausgewickelt / klar / vnnd eigentlich / vnd in jrem selbs wesen sind geoffenbaret vnd erzeiget. Darumb spricht S. Paulus in der 2. Cor. 3. Das die Herrligkeit des newen Testaments / viel herrlicher vnd grösser sey / deñ des alten Testaments / Vnd findet sich derwegen eben das Widerspiel allhie / Nemlich / das / was im alten Testament ist vnter Figuren vnd Zeichen / verdeckter meinung / dem Volck fürgehalten von dem künfftigen Christo / Das dasselb vns jtzund wesentlich vnd leiblich / im newen Testament wird geschenckt vnd gegeben. So feilet es auch noch weit / So man an einem Ort / oder andern / wenig mehr Exempeln andere Deutung suchen mus / Das es drumb an allen Orten durch aus / frey sein vnnd gelten solt / vnangesehen / Ob sie gleich an andern viel Orten für sich selbs wolgegründet vnd fest gefasset weren.

V.

DAs Manna wird in der schrifft ein Sacrament vnd geistliche Speise genennet. Darumb empfehet man im Nachtmal auch allein einen geistlichen Leib vnnd Blut des HErrn.

Antwort. Wiewol es war ist / Das Manna auch ein Sacrament genennet wird / So geschicht es doch nicht in dem Brauch / Art / vnd Verstand / wie man die Tauffe vnd Nachtmal ein Sacrament heisst. Denn es ist mit keiner Verheissung von der Gnaden / Heil vnd vergebung der Sünden gefasset. Darumb sol vnd kan es auch dem Nachtmal nicht verglichen werden. Zu dem so ists gewis / Das das Manna dem Volck fürnemlich als zu einer leiblichen Speise gegeben worden ist / Vnd nicht das jnen etwas geistlicher Wolthat dadurch solte widerfaren.

Es streiten aber die Widersacher hefftig/Das Manna werde eine geistliche Speise genent/ Darumb mus es für ein Sacrament gehalten/vnd darunter gezelet werden. Darauff antworten wir jnen aus Ambrosij worten. Darumb wird Manna ein geistliche Speis genent/ Dieweil es nicht leiblicher oder natürlicher / Sondern wunderbarlicher weise / durch Gott von Himel heraber geschaffen vnd gegeben ist.

VI.

VON einerley sol man einerley halten. Aber dieweil inn der Tauffe der Leib vñ Blut Christi / nicht empfangen wird. Darumb kan es auch nicht im Nachtmal empfangen werden. Denn diese Sacrament sind ja in gleicher vnd einerley wirdigkeit vnd Heiligkeit/Vnd durch einen Christum zu einerley Nutz vnd Vrsach geordnet vnd eingesatzt.

Antwort. Wiewol diese beide Sacrament einen Stiffter vnd Einsetzer haben/Auch von einerley Nutz vnd frucht zeugen / Sintemal sie beide Zeichen sind der Gnaden Gottes gegen vns/vnd der vergebung der sünden/ So sind sie doch in dem eusserlichen sichtigen Zeichen oder mittel/ auch in der Action vnd handlung gar nicht gleich. Deñ im Nachtmal wird gesagt/ Das ist mein Leib / Das ist mein Blut. Item / Das Brot das wir brechen/ist die Gemeinschafft des Leibes Christi. Aber mit der Tauffe hat es weit ein ander meinung vnd gestalt.

Das sie vns aber den Spruch S. Pauli fürwerffen / Wie viel ewer getaufft sind/die haben Christum angezogen. Hierauff antworten wir/Das S. Paulus mit denselben worten gar nicht redet von der niessung des Leibs Christi / Sondern von seinem Verdienst

dienst vnd Wolthaten / Wie man derselben müge vnd könne geniessen vnd teilhafftig werdē / Wie er auch spricht Rom. 6. Wir sind in den Tod Christi getaufft. Nu reden aber diese Wort / Das ist mein Leib / eigentlich nicht vom Verdienst / Noch wie man desselben mus teilhafftig werden / Sondern von dem darbieten / vnd reichen seins waren Leibs / Welcher am creutz in die aller bittersten Schmertzen vnd Tod gegeben ist / Das es also weit ein andere Meinung hat zwischen dem Nachtmal vnd der Tauff / Darumb kan das kindisch Fürgeben nicht bestehen / Das / weil in der Tauffe der Leib vnd Blut Christi nicht sey / Darumb mus er auch im Nachtmal nicht sein.

VII.

DJe Sacrament sind geistliche Hendel. Darumb sollen auch die wort (Das ist mein Leib) im

im Nachtmal geistlich verstanden werden.

Antwort. Man sol in den hohen vnd göttlichen Sachen/die vnser Seelen seligkeit belangen/ nicht mit vngewissen vnd schweiffenden reden gauckeln/oder ein Schertzgespött daraus machen. Denn man weis wol / das das wort Geist/vnd Geistlich wird etwa gebraucht / Damit zu vnterscheiden die leiblichen vnd eusserlichen Creaturen/von den vnsichtbarn / Als das heisst man geistliche Naturen / Gott/ Engel / Teufel / Seel ꝛc. Weiter heisst auch das geistlich / Das wol an sich Leiblich ist/ Jedoch hat es seine jnnerliche vnd heimliche deutung vnd verstand/Als das Manna / oder Himelbrot/vnd dergleichen viel im alten Testament. Endlich heisst man auch das alles Geistlich/ was zu vnser Religion vnd Seelen seligkeit gehöret/vnd von Gott zum geistlichen Nutz verordenet vnd gestellet ist/als Mittel vnd werckzeug/

zeug/ Durch welche der heilige Geist in vns wircket / Vnnd dadurch vnser Heil schaffet / vnd fördert / zu Sterckung vnd gründlicher bereitung vnsers Glaubens.

Nach dem wir nu angezeigt haben/die fürnemlichen bedeutung dieses worts (Geistlich) So sollen wir nu acht geben / Das die Sacramentirer pflegen die Sacrament / vnd sonderlich das Nachtmal des HErrn/geistliche Dinge zu nennen/nach dem verstande im ersten ort vermeldet/Das sie sind etliche Figuren vnd fürbild allein der Vernunfft vnd menschlichen Gedancken vnterworffen ꝛc. Aber Sacrament heissen eigentlich geistliche Dinge/angesehen die wircklichen vnd endlichen Vrsache/Wie sie denn in dieser letzten Bedeutung genomen werden/Also das sie von Gott / nicht aus natürlichen Vrsachen entspringen / Auch jren geistlichen Brauch haben/ vnd nicht leiblichen.

Es

VIII.

ES ist die art vnd eigenschafft aller Sacrament/das sie etwas anders bedeuten. Denn daher heissen sie auch Geheimnis. Darumb wird auch der Leib vnd Blut im Sacrament des Nachtmals nur bedeutet/vnd nicht wesentlich gereicht oder empfangen.

Antwort. Wir wissen auch/ Gott lob/ seer wol/ Das der Sacrament eigenschafft ist/ Das sie vns der heimlichen Gnaden/ werck/ vnd wolthaten vnsers lieben Gottes erinnern vnd ermanen/ Vñ seine werende Leutseligkeit vnd Freundligkeit den Gleubigen in das Hertz einbilden vnd eindrücken. Darumb folget aber nicht/ Das der ware Leib vnd Blut nicht im Nachtmal gereicht vnd empfangen werde/ Sondern das folget daraus/ Dieweil die Sacrament etwas anders bedeuten/ Darumb ist auch das

Sacra-

Sacrament des Nachtmals ein Gnadenzeichen/ Dadurch wir des Todes Christi erinnert werden / Vnd ist ein Zeugnis seiner hertzlichen Liebe/ damit er sein Kirchen so jnniglich lieb hat.

Derhalben bestehet in diesem Artikel der grund vnser Lere/ den wir bisher in diesen Kirchen mit einmütigem Consens/ vnd einerley Bekentnis gelert vnd verfochten/ Auch durch Gottes Gnade/ mit der hellen Schrifft erhalten haben / Vnd weiter erhalten wöllen/ nemlich/ Das im Nachtmal der Leib vnd Blut Christi warhafftig / vnd leiblich oder wesentlich gereicht vñ ausgeteilet wird/ beide Wirdigen vnd Vnwirdigen / Vnd das dazu/ das vns dadurch die wolthat Christi deste füglicher vnd eigentlicher mit vnd zugeteilt/ vnd als mit einem Siegel / auff vnsere Hertzen versiegelt werde/ Auff das der Glaube in den Gleubigen von tag zu tag / gemehret vnd gestercket werde.

Aus

Aus dieser kurtzen vnd einfeltigen Erklerung der Wort vnd Einsetzung Christi/ Auch aus kurtzer vnd gründlicher Widerlegung des Irrthums Zwinglij/ Welche wir aus D. Lutheri vnd ander gewaltigen Schrifftē kürtzlich zusamen gezogen haben/ können alle geschwinde vnnd listige Schrifften Caluini/ liederlich vnd leichtlich widerlegt werden. Vnd ist das allzeit vnser Raht/ Das man sich halte/ vnd vnuerruckt fest bleibe bey der einfeltigen vnnd eigentlichen Meinung der wort Christi/ Auch für allen dingen dahin erbeite/ Das man dieselben rein vnd vnuerfelscht behalte/ denn das man sich mit grosser vnnd sorglicher mühe/ mit den geschwinden vnd spitzigen Widersachern inn vnnütze gezencke einlasse/ Sonderlich weil es augenscheinlich vñ am tage ist/ Das die Lere vom Nachtmal/ wie sie in vnsern Kirchen geleret/ zur zeit Lutheri/ vnd noch fest/ vnd von allen Widersachern

vnumb-

vnumbgestossen/noch heutiges tages bestanden vnd den Sieg behalten hat.

Also haben wir bis anher gewaltige vnd herrliche Zeugnis vnd Argument aus Gottes wort erzelet/ Vnd zweifeln nicht/ Es sey damit die Lere von der Gegenwertigkeit des Leibs vñ bluts Christi im Abendmal gnugsam bestetiget. Wir haben auch alle fürnemste Gegenwürff der Sacramentirer/ also klar vnd deutlich widerleget/ Das wirs gentzlich dafür halten/ Es sollen alle Liebhaber der Warheit damit zu frieden sein. Das wir aber alhie/ alle jre listige vnd subtile Spitzfündigkeiten vnd Sophisterey nicht scherffer angegriffen/ achten wir auch one not sein. Denn man anders nichts thete/ denn als wenn einer die Wasserwogen oder Wellen des Meers zelen wolte.

Derhalben so ist noch hinderstellig/ Das wir auch kürtzlich anzeigen/

wie dieser Jrrthum beide in der Augspurgischen Confession/ vnd in der Apologia / Auch in den Schmalkaldischen Artikeln/vnd letzlich in der gantzen Lere vnser Kirchen / für vnd für bestendiglich verdamnet sey.

Denn erstlich saget die Augspurgische Confession / Das vns im allerheiligsten Nachtmal des HErrn/warhafftig der Leib Christi gegeben werde / Damit sie wegnimpt vnd auffhebt / alle jre figürliche/ bedeutliche/ ertichte/ vnd phantastische niessung des Leibes Christi.

Zum andern sagt die Apologia/ Das auch wesentlich des HErrn leib vns gereicht wird. Welches wort viel deutlicher strafft vnd verdamnet / alle jre ertichte / vernünfftige / figürliche vnnd bedeutliche Metonymische niessung vnd empfahung des Leibs vnd Bluts des HErrn. Das ist aber wol zu mercken / das die Apologia saget/

Solches

Solches sey der Latinischen vñ Griechischen Kirchen Lere allezeit gewesen / Vnd das sie solchs beweise vnd bestetige / So füret sie auch ein den alten Lerer Cyrillum / Der solche gegenwertigkeit des waren Leibs vnd bluts Christi bezeuget.

Zum dritten / So verdamnen vñ verfluchen viel klerer vnnd hefftiger eben diesen jrrthum / auch die Schmalkaldischen Artikel.

SO erscheinet nu klerer / denn die liebe helle Sonne / Das die oberzeleten Bücher vnser Christlichen Lere / Dazu alle vnsere Kirchen diesen Jrrthum allzeit verdamnet vnd widerleget haben. Derhalben so sollen wir in denselbigen Fusstapffen der Warheit / durch Gottes hülffe / auch bestendiglich verharren vnd bleiben / Vnnd diesen Jrrthum von gantzem Hertzen fliehen vnd verdamnen.

VI.

Widerlegung der Jrrthum im Artikel vom freien Willen/vnd des Menschen Krefften.

BIsher haben wir die fürnemsten Schwermereien vnd grewliche Jrrthum/Die sich zu vnsern zeiten / wider das göttlich Wesen/ vnd heilige Predigampt/ erhaben/mit grund der heiligen Schrifft widerlegt / Folget nu/ das wir auch mit dergleichen Grund der heiligen Schrifft für vns nemen/ die Patronen vnd Vertreter des freien Willens / welchen etliche widerumb zu erheben sich zum höchsten bemühen/

hen/Welche doch nicht für die geringsten verwanten der Augspurgischen Confession wollen gesehen sein. Darumb es auch hoch von nöten/das wir die einfeltigen von diesem Artikel/wider jr scheinlichs vnd der Vernunfft gemesses fürbringen/recht vnterrichten.

Vnd das fürnemlich darumb/Auff das die Einfeltigen von dem hohmütigen vermessenen trotz vnd vnbestendigem vertrawen des heilosen Fleischs/zum rechten vñ gründlichen Erkentnis jres eigenen Jamers/vnd der verderbten Natur vnuermügen gebracht/Vnd das die vberschwencklliche herrligkeit der Barmhertzigkeit Gottes in des Menschen Ernewerung deste bekentlicher/Vnd endlich auch Gott seine gebürliche Ehre für solche Werck seiner Barmhertzigkeit/mit höchster danckbarkeit gegeben werde.

Dieser Jrrthum aber/Der die

Krafft Menschlichs Vermügens so hoch erhebet vnd rhümet / entstehet eigentlich aus vnwissenheit vnd vnuerstand der Erbsünde / vnd verderben des Bildes Gottes / Vnnd denn auch aus vertrawen vnd vermessener vermutung / so wir haben auff vnsere eigene Frömigkeit vnd gerechtigkeit / Vnd aus den scheinenden vnnd gleissenden leren der Philosopia. Denn wir wöllen doch schlechter ding / auch etwas dabey vermügen / thun / vnd ausrichten / Wir wöllen je gesehen sein / Darumb geschicht vns weh / vnd erwegen vns seer schwerlich / das wir die ehre der Gerechtigkeit Gott allein lassen sollen. Dazu vns denn vnsere torheit / eigen dünckel / vnd vber teufelische Vermessenheit hefftig treibet. Dieser stoltz / wie er vns deñ von natur ist angeborē / thut dem Teufel ein weit Thor auff / die Gottlosen in vnzelich viel Irrthum vnd falsche meinung zu fürenvñ zubezaubern. So sind jder zeit

Sophi-

Sophisten geweſt / die ſich menſchliche Gerechtigkeit vnd freiheit hoch auff zu mutzen / Weil ſolchs jederman gefellig / mit ſchreiben geübet / vnnd brauchen haben laſſen.

Darumb wollen wir jre Irrthum ordentlich nach einander erzelen. Vnd dieweil ſie jtzt mit newen Ferblin artig geſchminckt / Vnd in jr alten Stand vnd weſen ſich vnterſtehen zubringen / Müſſen wir ſie auch deſte fleiſſiger widerlegen. Vnd das können wir ſo viel deſte leichter thun / Weil wir die gantze Schrifft auff vnſerm teil zum vorteil / zu einem beſtendigen Grund vnd beiſtand haben / Zu dem / das die Verteidiger des freien Willens allbereit lengſt von dem heiligen Man Gottes Luthero / ſind aus dem Felde geſchlagen / vnd mit all jrer Kunſt / gantz vnd gar erlegt.

Irrthum wider dieſen Artikel.

I.

DJe erste Opinion ist deren / die da tichten / Das nach dem fall / auch zuuor vnd ehe der Mensch ernewet wird / die natürliche Kräffte so vermüglich seien / Das / da sie sich selbs angreiffen / können von jnen selbs das Gesetz Gottes halten / Vnd dasselbe mit volkomenem Gehorsam erfüllen.

Dieser Jrrthum / Den Pelagius erstlich hat herfür bracht / ist von den Sophisten vnd Schultheologē weiter getrieben worden / Vnnd ist vorlengst von der alten vnd reinen Kirchen einmütig verworffen / vnd dermassen hinweg geschlagen / Das auch noch heutigs tages die Papisten sein nicht mehr gedencken noch dauon mucken dürffen. Denn es kan jnen solcher tölpischer grober vnuerstand mit einem einzelen wörtlin darnider gestossen werden / Als das S. Paulus Ro. 8.

aus

aus etlichen Psalmen genomen hat. Denn daselbst handelt er eben auch vom Vermügen des Menschen / Vnd yberweiset jn nicht allein einer schlechten vnuermügligkeit / Sondern beschüldiget vns alle in einem hauffen / Das wir gar vntüchtig vnd zu nichts tüglich sind / Sondern gantz vnd gar von Gott abgewand / vnd vnter der Macht der Sünden vnd des Teufels gefangen ligen.

II.

DEr ander Jrrthum ist etwas ansehenlicher / vnnd der Vernunfft gemesser / nemlich / Das der Mensch durch den Fall Ade sey zwar verderbet / vnd erbermlich aus seinem herrlichen vnnd volkomenen Stand geworffen / Also das er von Natur der Sünden anhengig vnd zugeneigt sey / doch seien seine natürliche Kreffte dadurch so gantz vñ gar nicht verruckt noch verderbt / Das er nicht

solt durch hülff vnd beistand der gnad ermuntert/aus eigener Freiheit/in der Bekerung des Menschen etwas können oder vermügen. Daher eigenen sie dem freien Willen zu/Das er solche Gnade hab in seiner Wilkür/Müge sie annemen/vnd jr folgen/oder sie verwerffen. Erkennen dennoch die vernunfft vnd Willen des Menschen/zu der Bekerunge vnd newen geburt zu Gott/als ein Miterbeiter/Gehülffen/vnd Beförderer/Der auch neben dem Wort vnd Geist Gottes/etwas dabey zu schaffen vnnd auszurichten vermüge.

Vnd vber diesem Stück erhebt sich fürnemlich der Streit zwischen vns vnd den Adiaphoristen/Was sie gleich für mancherley Fragen in einander mengen/vnnd vns damit verwickeln vnd jrrig machen wöllen.

Dieweil aber mit dieser Gottlosen Opinion/die Bekerung des Menschen

schen / zum teil Gott / vnnd zum teil menschlichem Vermügen vnd Krefften wird zugemessen / Zu dem es also Gottes Wirckung vnd Krafft / so viel entzeucht vnnd fast darnider schlegt / Vnd vber das zu dieser zeit / die grossen Hochgelarten vnnd fürnemsten Theologen zu Patronen hat / Ist von nöten / Das wir sie auch deste fleissiger widerlegen / vnd klerlich darthun / Das wir bis anher mit bestendiger einigkeit in der Kirchen gelert haben / Das des Menschen natur durch den fall Ade / nicht allein geschwecht worden ist / Sondern von Gott in allen Krefften vnnd vermügen / gantz vnnd gar abgewendt / vnd ein feindschafft gegen Gott trage / vnter die gewalt der Sünden vnd des Teufels gesteckt / Also / das sie nicht allein hab lust / begird vnd neigung zu sündigen / Sondern der Sünden gantz zu eigen vnterworffen sey. Denn ob wol der Will des Menschen / nicht ist durch den

Fall /

Fall Ade weggenomen/so hat er doch den freien Willen zu einem gefangenen Willen/Vnd den guten/zu einem bösen verderbten Willen gemacht/Demnach es auch dem Menschen für der Widergeburt vnmüglich ist/Erstlich aus eigenen natürlichen krefften/den eröffenten vnnd fürgepredigten willen Gottes zuuerstehen/oder anzunemen/Oder aber aus seines eigenen freien Willens vermügen/sich selbs zu Gott bekeren/vnd etwas guts wöllen oder volbringen.

I Darumb leret Gottes Wort/Das zum ersten alle Menschen/in vnd aus jrer Natur gantz vnd gar tod/vntüchtig/vnd von Gott abgewendet sind/Als er im 1. Buch Mosi Cap. 6. vnd 8. sagt/Das alles tichten vnnd trachten des Menschlichen Hertzens nur jemerdar böse ist. Psal. 51. An dir alleine hab ich gesündigt. Joh. 3. Alles

was

was aus dem Fleisch geborn ist / das ist Fleisch. Item / Es werde denn jemands newgeborn etc.

II. Zum andern leret die Schrifft / Das aller Menschen hertzen seien von Natur steinern / Vnd solchs redet sie nicht allein von etlichen wenigen / Sondern zeuget solchs von aller Menschen natur. Was wird aber das für ein schöne treffliche fürbereitung werden / die ein solch verstockt vnd verhertets hertz von sich selbs fürnimpt / ehe vnd zuuor es durch die wunderliche Bekerung erweichet wird? Jere. 24. Ich wil jnen ein Hertz geben / das sie mich kennen sollen / das ich der HErr sey. Hiemit verheisset Gott / das er seinem volck Jsrael aus grosser gnad / wölle ein solch Hertz geben / Das sie jn erkennen mügen / Vnd bezeuget / Das des Menschen Kreffte in geistlichen Sachen / weiter vnd mehr nicht

vermö-

vermügen / denn so weit sie von Gott erleuchtet werden. Jerem. 31. Ich wil mein Gesetz in jr Hertz geben / vnd in jren Sinn schreiben. Jere. 32. Ich wil jnen meine Furcht ins Hertz geben / das sie nicht von mir weichen. Mit diesen wortē zeuget der Prophet auch / Das das alleine Gottes selbs eigene werck seien / jemand ein new Hertz zu schaffen / vnd aus einem steinern ein fleischlichs Hertz machen / die hertzen bekeren / vnd zum rechten Erkentnis erleuchten / Wie auch Ezech. am 11. vnd 36.

III. Zum dritten leret Christus auch eben das / da er spricht / Wer es von meinem Vater höret / der kompt zu mir. Item / Niemand kompt zu mir / es sey denn / das jn der Vater ziehe. Das ist so viel gesagt / Niemand kan Christum recht erkennen / er werde denn

denn zuuor durch den heiligen Geist jnnerlich erleuchtet.

IIII. Zum vierdten/ beweiset dis S. Paulus vber die massen gewaltig 2. Corinth. 1. 2. 3. Da er von diesem Handel disputirt/ vnd alle Menschen vberweiset jrer Torheit vnd eiteler vnuermügligkeit / Vnd beschleusst es mit diesen Worten / Der natürlich Mensch aber vernimpt nichts vom Geist Gottes. Darumb ist es eine grosse vermessene Torheit / Das man dem Menschen so viel Liechts vnd vol komenes Verstandes wil zueigenen / Das er aus eigē krefften damit könne zu Gott vnd dem Geheimnis seines Reichs durchdringen / So doch der Apostel mit klaren worten sagt / Das Gott dieser Welt Weisheit habe gar zur Torheit gemacht. Dergleichen thut er auch in seinem Gebet/ Ephe. 1. Der GOtt vnsers HErren Jhesu

Christi

Christi / der Vater der Herrligkeit / gebe euch den Geist der Weisheit vnd der Offenbarung / zu seines selbs Erkentnis. Damit zeuget er eben das / Das alle Weisheit vnd Offenbarung werde von Gott gegeben / Darumb wer jm selbs viel hohes Erkentnis vñ Verstands zumisset / Der ist so viel deste blinder / Das er seine Blindheit nicht erkennet noch betrachtet.

V. Wie wir nu in solchem finsternis vnser Vernunfft vnd jnnerlichen krefften / so gar nichts tügen noch vermügen / jchts guts zu dencken / als von vns selbs / Also weit feilet es vns auch am Willen / Das wir im gehorsam gegen Gott vermöchten etwas tüglichs vnd guts / durch den verfinsterten vnd verkerten Willen / vns furzunemen vnd zuerwelen / Wie denn S. Paulus klar sagt / Das wir nicht allein das vermügen des Willens in vns

nicht

nicht haben / Sondern es mus vns alles / was auch zum Willen gehöret / Gott gehorsam zu werden / von Gott selbs gegeben / vnd in vns gewircket werden. Gott ists (sagt er Phil. 2.) der in euch wircket / beide das wöllen / vnd das thun / nach seinem wolgefallen. Die sagt S. Paulus / Das nicht Gott allein vnserm willen helffe vnd fördere / Sondern er wircke vnnd gebe es beides / wöllen vnd thun / Aber diese weise Klüglinge lassen Gott nur die hülffe / als einem Beistand / Vnnd in dem sie den Menschen mit seinem willen / Gott zu einem Helfferknecht oder Miterbeiter zugeben / Vnd vns so wol als Gott / ein teil der Bekerung zueigenen / So geringern vnd mindern sie Gott sein gebürliche Ehre / Vnd eigenen vns zu / das doch allein Gottes eigen ist.

Dieher gehöret auch der Spruch Jerem. 31. Vnd ich wil machen / Das

sie in meinen Geboten wandeln sollen. Item dieser Spruch Christi Joha. 15. Denn one mich köndt jr nichts thun. Vnd 2. Corinth. 3. Ein solch vertrawen haben wir durch Christum zu Gott nicht das wir tüchtig sind / von vns selbs etwas zu dencken / als von vns selbs / Sondern das wir etwas tügen / ist von Gott / Welcher vns hat tüchtig gemacht. Diher gehören auch die schönen Gebet Dauids / Psal. 51. vnd 119. Gib mir verstand zu lernen deine Befelh. Item / Leite mich in deinen Wegen. So wir aber etwas von Gott bitten / So bekennen wir ja frey / Das wir dasselb nicht haben noch vermügen / Vnd eben in dem vns Gott solches alles zusagt vnnd verheisset / erinnert er vns vnsers Mangels vnd vnuermügens.

Es solten vns auch billich vor

solcher

solcher nerrischen vermessenheit eigener krafft abzustehen erinnern/die vberherrlichen Namen des heiligen Geistes/ vnd die werck seines Ampts vnd Eigenschafft/damit er teglich wircket in der Kirchen. Denn warumb wird Er anders gerhümet der Geist der heiligung vnd Warheit/ denn das man allein durch sein leiten vnd leren/ zum rechten Erkentnis Christi/vnd zu dem Geheimnis Gottes vnd seiner Warheit gebracht wird?

Endlich können wir auch solchs gnugsam erhalten/ durch viel schöne Zeugnis Augustini. Denn er zeuget an vielen orten/ Das die Gnad Gottes also in vns wircke vñ schaffe/ Das aus vnserm vnwilligen ein williger Will werde. Item/ Es bemühen sich viel Leute/ Das sie dahinder komen möchten/ Was doch in vnserm eigenen willen gutes sey/ aus vns/ vnd nicht aus Got/ aber ich kan es nirgend finden. Vnd an einem andern ort sagt

er/ Er halt nichts vom freien Willen/ Dieweil er von allen bösen lüsten vnd süchtigen Begirden/ so gar gebunden vnd gefangen sey. Item/ Die Natur kan keine Freiheit haben/ die aus vntrewem Betrug selbs willig in vngehorsam felt. Item/ der Mensch hat durch misbrauch seines freien Willens beide sich vnd seines willens freiheit verderbet vnd verlorn. Item/ Die vnbedachten Leute mercken nicht/ das vnter dem namen des freien Willens/ die freiheit oder befreiung begriffen ist. So wir aber der Sünden knecht vnd gefangen sind/ Was rhümen wir vns denn viel vnsers freien Willens? Denn des gefangener ich bin/ Des Knecht vnd leibeigner bin ich auch. Vnnd an einem andern ort spottet er auch des Namens/ Es ist (sagt er) ein freier Will/ Aber nicht ein befreiter Will/ Vnd ist wol frey vnd los von aller gerechtigkeit/ Aber der Sünden knecht vnd eigen.

Da wir nu aus diesen vnd dergleichen Zeugnissen / so greifflich vberwunden sind / Sollen wir auch billich diese vermessene Opinion fallen lassen / Vnd vns viel mehr zum rechten Erlöser halten. Deñ so die allein recht frey sind / Welche der Son frey machet / Joha. 8. So müssen je die andern vnbefreiheiten noch der Sünd gefangene sein vnd bleiben.

Man sol auch sonderlich fleissig meiden vnd fliehen die spitzigen Kereren / die da fürgeben / Das des menschen Vernunfft vnd Will in der Bekerung oder Erneuerung sey ein Synergon / das ist / ein vrsach / die mit vñ neben vnserm HERRN Gott zu gleich handele vnd wircke. Denn diese meinung nimpt Gott seine Ehre / vnd (wie S. Augustinus sagt) stürtzet jre Vertreter / ja macht sie mit solchem missuertrawen jrer freiheit je lenger je vngewisser. Wir sind aber nicht dawider / Das der Mensch nach der Wi-

dergeburt / durch den heiligen Geist / mit einem newen Liecht erleuchtet / auch einen newen guten Willen bekome / Vnd also eine heilige Wonung vnnd Werckstad des heiligen Geistes werde / Vnd fahe an in einem newen Gehorsam / für Gott zu wandeln / Da als denn heisst er ein Miterbeiter Gottes vnd Synergos.

Nach dem S. Paulus mit diesem Titel zieret die Glenbigen / vnd sagt / Wir sind geschaffen in Christo Jhesu zu guten Wercken / Zu welchen vns Gott zuuor bereitet hat / Das wir darinnen wandeln sollen. Vnd Christus wil Mat. 5. Das wir vnser Liecht sollen leuchten lassen / Das jederman vnsere gute Werck sehe / Vnd vnsern Vater im Himel darüber preise.

Aus dieser vnserer Widerlegung kan niemand einigen behelff finden / seine Faulheit damit zuentschüldigen.

Denn

Denn wir halten es gentzlich dafür/ das man in diesem Artikel zu beiden teilen/ sich wol vnd fleissig mus fürsehen/ Das man nicht auff einer seiten den rechten fleis from zu werden darnider schlahe/ Vnd auff der andern vnser vermügen vermessentlich sich vber Gott erhebe/ vnd jme seine Ehre raube.

III.

DEr dritte Jrrthum ist derer/ Die da hefftig streiten/ Als solte der Mensch in der Ernewerung alhie in diesem Leben/ so bald gantz volkomen werden/ Vnd demnach ferner/ one wandel oder mangel/ das verlorne Bild Gottes/ vnnd erschaffene Gerechtigkeit/ gantz vnnd gar bekomen.

Wider diese Schwermerey mus man wissen/ Das wir der massen so volkomen/ nach der Erlösung/ dieweil wir in diesem Fleisch sind/ nicht

werden / Das in vns gantz vnd gar keine schwacheit vberig bleibe / Auch nicht also ernewert werdē / Das nicht viel grober stück des alten Adams vns anhengig bleiben vnd ankleben / Auch nimermehr also rein newgeborn / Das wir von der alten Geburt nichts vberig behalten / Sondern wir tragen on vnterlas / das vberige vnsers alten Fleisches mit vns / dieweil wir in dieses Fleisches kercker vnd gefengnis in diesem Leben wallen. Daher entstehen noch teglich so viel Jamers vnd vbermechtiges kempffen / Die den Fromen vnnd Heiligen / die zeit jres Lebens / nicht wenig zu schaffen machen 2. Cor. 3. Wir werden verkleret in das Bild des HErrn von tage zu tage.

Darumb mügen sich die Papisten vnd schwenckfeldischen wol drollen / Die doch so leichtfertig rhümen / Es sey nichts leichters einem newgebornen

bornen Menschen/denn Gott den volkomenen Gehorsam leisten. Item/ Das Gott nichts vnmüglichs dem Menschen geboten habe. Item die Osiandristen/welche das vberige der Erbsünde so gar für geringe vñ nichts werth halten/Das sie die wesentliche Gerechtigkeit dem Meer/vnd die hinderstellige Sünde/einem kleinen fewr fünckln/vergleichen.

Weil denn auch diese Lere vom Artikel des freien Willens/in vnser Augspurgischen Confession/darauff erfolgten Apologia/vnnd Schmalkaldischen Artikeln/klerlich vnd vnterschiedlich an tag gegeben vnd ausgefürt wird/Wöllen wir vns/vmb der kürtze willen/dahin gezogen haben.

VII.

Widerlegung der Irrthum Osiandri vnd Stanckari / im Artikel von der Rechtfertigung.

ES ist der leidige Satan sampt der Vernunfft des menschen / vnter allen andern Artikeln der Christlichen Lere / keinem feinder / denn diesem / Der da leret / Das vns die Gerechtigkeit / durch das Verdienst Christi / aus lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit werde geschencket vnd zugerechnet / Das er vns / als vnser Erbfeind / vnser Heil vnnd Seligkeit nicht gönnen kan. Denn

Denn er weis seer wol/ dieweil dieser Artikel rein vnnd vnuerfelscht bestehet/ Das er vns mit seinen manichfeltigen Anfechtungen/ nachstellen vnd versuchen/ Als von vnser Vnwirdigkeit/ Item/ von der Versehung/ vnd dergleichen Griffen/ nichts kan anhaben noch abgewinnen/ Die Vernunfft aber kan sich darumb mit jm nicht vertragen/ vmb des angebornen Hohmuts/ Wolgefallen vnnd Vertrawen willen/ Das sie an jrer selbs Wirdigkeit/ Frömkeit vnd Gerechtigkeit hat/ Vnd darnach/ das sie noch etwas vom Gesetz Gottes verstehen wil/ Welcher Jrrthum zum teil auch aus dem verdeckten Angesicht oder Gesetz Mose herkompt/ Damit sie denn vermeinet/ aus jren eigen Krefften/ das ewig Leben zu verdienen.

Daher kompt auch/ Das allezeit die Heuchler die Gerechtigkeit des eigenen Verdiensts so trotzig vnd

steiff

steiff zuuerteidingen sich vnterstanden haben / Vnd zwar haben sich nicht allein die Heuchler / die ausser der Kirchen vnter den Heiden sind / als die on einiges Wort Gottes / allein der blossen Vernunfft gefolget / solches Trotzes vnterfangen / Sondern auch jr viel / Die in der eusserlichen sichtigen vnnd scheinlichen Gemeinschafft der Christlichen Kirchen / des Worts hörer vnd Lerer gewesen sind. Solche sind vor zeiten bey den Jüden gewesen / Die den Götzendienst vnd allerley Opfferwerck / wider der Propheten zeugnis / vom rechten Opffer des Heilands Messie ertichtet / vnnd mit hauffen getrieben haben / Item / die Phariseer / Die zu Johannis des Teuffers vnd Christi zeiten / jre eusserliche Frömigkeit auffs aller hefftigst füreten / wider die rechte Lere von vergebung der Sünden. Item die falschen Apostel / Die die Beschneidung vnd Werck des Gesetzes / nicht weniger

auffs

auffs geschwindest trieben / wider S. Pauli Lere / vom Glauben vnd barmhertzigkeit / durch Christum vns erworben / vnd aus Gnaden geschenckt. Diese vnd dergleichen / die weil sie von der Erbsünde vñ schaden der verderbten Natur / noch des Gesetzes Gottes scherff / hoheit / Vnd wie es von vns einen volkomenen Gehorsam erfodert / nichts verstunden / Haben sie die Gerechtigkeit auff jr selbs eigene krefte vnd verdienst gestellet. Vnd mit diesem schein vnter des Gesetzes namen / die guten Werck hoch erhaben / Vnd damit das Euangelium vom Glauben an Christum / vnd von seinem verdienst vnd Gerechtigkeit / verworffen vnd verdamnet.

Vnd ist die grewliche schedliche Sucht solcher vermessenheit nach der Apostel zeit / je lenger je gemeiner worden / Bis so lang es der Bapst zu seiner ertichten Religion / als den Heubtgrund ergriffen / Vñ damit die gantze

Welt

Welt/durch hülff seiner starcken Donneraxt / der Excommunication gebracht hat / Warlich mit gefahr vnd ewigem verderben vnzelich vieler Seelen.

Vnd wiewol nicht wenig / auch mitten vnter dem Bapsthum / durch die heilige göttliche Schrifft der Propheten vnnd Apostel erleuchtet / sich offtmals gar ernstlich dawider gesetzt haben / So sind sie doch jmer einer nach dem andern / durch des Bapsts Tyranney / als vnter der regirung der höchsten Macht aller finsternis / erbermlich vnterdrückt worden. Denn also hat die schendliche vndanckbarkeit der Gottlosen Welt müssen bezalen / Bis so lang er in diesen letzten zeiten / vnser Elend vnd Jamer nach seiner Barmhertzigkeit wider hat angesehen / Vnd Lutherum / als einen sonderlichen Werckzeug des heiligen Geistes / erwecket hat / Durch welchen er diese erschreckliche Ketzerey endeckt / vnd

vnnd jederman des Bapsts Grewel kunt gemacht hat/ Auch dabey wider herfür ans Liecht der gantzen Welt predigen lassen/das reine Euangelium von der heilsamen Gerechtigkeit Christi/ Vnd dadurch die verfürte Kirchen von des Bapsts grawsamer Tyranney vnd Seelen mord erlediget/ Auch zu rechter Freud/ Glauben/hoffnung vnd gebet bracht.

Aber es war dem Teufel gar nicht gelegen/ dazu still zu schweigen vnnd feiren/ Vnd der Kirchen diese jr Frend vnd wolfart vnangefochten zu lassen. Darumb bricht er mitten in hauffen hinein/ Vnd erwischt aus der wolzugerichten Kirchen etliche hochmütige vnd ehrensüchtige Köpffe/ Die hetzet er an den lieben Artikel von der Rechtfertigung/ Das sie denselben mit gleissenden schönen Ferblin anstrichen/ verstelleten vnnd schmückten. Vnter welchē sind Osiander vñ Stanckarus nicht die wenigsten. Denn

diese

diese beide / als Lutheri / vnd der rechten Kirchen Schüler vnd glieder / tretten herfür / vnnd machen sich recht starck an diesen Artikel. Darumb sie auch einen erbermlichen Schiffbruch erlitten / Vnd dasselbe nicht one grosse zerrüttung der Kirchen.

Denn nach dem Lutherus aus Prophetischer vnd Apostolischer schrifft / den rechten vnd heilsamen weg vnser Erlösung vnd Rechtfertigung trewlich gezeiget vnd fein geleret hat / Das vnsere Gerechtigkeit vnd Erlösung / sey ein Werck der gantzen Person Christi / Also / das beide seine göttliche vnd menschliche Naturen / in einer Person / vns zuerlösen vnd zu rechtfertigen / zugleich vnzertrennet / im Tod vnd Sieg geerbeitet haben / Da erheben sich Osiander vnd Stanckarus / vnd stürmen hefftig vnter sich selbs auff einander vber dieser Gerechtigkeit / Bis so lang sie beide an der rechten Bahn vñ warheit

heit / sich schendlich versteigen vnd beseit abtretten / Vnd nemen der Person Christi das Werck vnser Gerechtigkeit / Vnd messens den einzelen Naturen Christi zu / Also / das sie beide der Mittelstrassen feilen / vnd auff zwo eusserste Spitzen geraten / vnd darauff bestecken bleiben.

OSiander feret weit zu hoch / vnd eignet vnsere Rechtfertigung allein der Gottheit Christi zu / durch seine Inwonung vnd wirckung / Vnd darüber hat er nu die *imputatiuam Iustitiam* / Welche in vergebung der Sünden stehet / vnd vns aus Gnaden zugerechnet wird / Welche auch S. Paulus / vnd vnsere Kirchen fleissig treiben / verworffen / Oder ja gewis verachtet / vnd mit füssen getretten. Das denn aus folgenden seinen Sprüchen kunt vnd offenbar ist. Denn in der 73. Proposition seiner Disputation von der Rechtfertigung / saget

N er also

er also / vnd spricht / Das kein Eis so kalt sey / als derer Lere ist / die da leren / Das wir vmb vergebung der Sünde willen / gerecht geschetzt werden. Jtē in seiner Bekentnis / Die Heuchler (spricht er) leren / das vnser Gerechtigkeit nichts anders sey / denn das vns Gott für gerecht helt / Ob wir gleich böse Buben sind / Vnd das vnsere Gerechtigkeit ausser vns / vnnd nicht in vns sey. Jtem in der Widerlegung der Schrifft Philippi / Gott wil kein andere Gerechtigkeit / nimpt auch kein andere an / denn seine eigene vnnd wesentliche Gerechtigkeit. Jtem / er vermeinet auch im selbigen buch / Das wir durch einige Schrifft beweisen können / Das die vergebung der Sünde / vnser Gerechtigkeit sey. Jtem / er spricht weiter / Das Christi wesentliche Gerechtigkeit / vnser Gerechtigkeit sey / vnd nicht vergebung der Sünden. Vnd diese erzelete vnd dergleichen Sprüche sind hin vnd wider in seinen Keren zu finden.

Aber

Aber er ist seines jrrthums auch mit diesen zweien gründlichen Vrsachen wol zu vberwinden/Die erste ist/Das er sich setzet wider den Brauch/Nutz/ vnd Ampt der Menschwerdung Christi. Denn da vns Christus hette sollen oder wöllen Gerecht machen/allein durch seine blosse göttliche Natur / Wozu vnnd warumb were er Mensch worden? Die andere ist auch stracks wider die Art vnd Natur vnser Gerechtigkeit/welche Gott durch sein Gesetz / von vns ernstlich erfoddert / Denn zu solcher gehört ein gantze erfüllung vnd volkomener Gehorsam/ das Gesetze zu erfüllen/mit thun vnd leiden/von wegen des gerechten zorns Gottes vber die Sünde. Nu kan das göttliche Wesen nicht leiden oder sterben. Darumb so richtet aus / vnd erlanget vnser Gerechtigkeit nicht allein die Gottheit Christi / Sondern Christus hat müssen ein rechter natürlicher Mensch werden / Vnd also

die gnatze Person / die Sünde vnnd zorn Gottes/ durch sein Blut vnd tod versünen.

Ob nu wol die Gottheit Christi vnsere Gerechtigkeit zu erwerben von nöten ist / Was die Macht vnnd den Sieg anlangt/ Jedoch kan sie dieselbe one die Menscheit/ Die da drüber leiden vnd sterben mus nach Gottes willen / nicht erfüllen. Denn Gott hat seinen Zorn/ wider vnsere sünde nicht wöllen versünen lassen / durch lautter gewaltsame Abthuung des Gesetzes/ vnd vnser Sünde / Sondern es hat müssen geschehen durch demütiges Leiden vnd sterben / Damit der Gerechtigkeit seines Gesetzes/ vnd seinem zorn oder Rach wider die sünde gnug geschehe/ Wie Christus sagt/ Matth. am 5. Ich bin nicht komen das Gesetz auffzuheben/ sondern zu erfüllen. Vnd das sey kürtzlich von Osiandri Irrthum wider diesen Artikel gesagt.

Vom

Vom Jrrthum Stanckari.

WJe nu Osiander allzu hoch gefaren ist/So thut Stanckarus gerad das widerspiel / Lest sich zu gar weit hinunter / Vnd sagt / Das Christus vnser Gerechtigkeit allein durch vnd in der menschlichen Natur erworben vnd erhalten habe. Nu ist es wol war / Das die menschliche Natur in Christo gantz vnnd durch aus rein vnnd Heilig ist / Wie der Engel sagt / Das heilige / das von dir wird geborn werden etc. Jedoch were sie viel zu schwach gewesen / aus jr selbs vnsere Gerechtigkeit zu erlangen. Den sie hette den grimmigen zorn Gottes wider die Sünde nicht mögen ertragen / Auch nicht mit jrem Verdienst vnd bezalung vergnügen / Noch den vbermessigen Gewalt vnd macht vnser Feind ausstehen / Als da sind der

Tod/die Hell/vnd der Teufel/Wo sie nicht durch die wunderbarliche vereinigung der göttlichen allmechtigen Natur in einer Person vereinigt / im Leiden vnd Kampff were gestercket/vñ erhalten worden / Vnd also auch der Verdienst vnd bezalung Christi / deste wichtiger vñ Gott angenemer worden were. Solchs bezeugen hin vnd wider in der Schrifft seine Klage vom leiden vñ die erbermlichen seufftzen / Da er vmb hülff vnd rettung schreiet / Als im 22. Psal. Mein Gott/Mein Gott/ wie hastu mich so gar verlassen etc. Item / Meine Kreffte sind vertrocknet / wie ein Scherben etc. Psal. 69. Gott hilff mir / Denn das Wasser gehet mir bis an die Seele etc.

Also sehen wir / Das es die hohe vnd vnuermeidliche not erfoddert / Das die göttliche Natur in Christo / seiner Menschlichen Natur zu hülff komen

komē ist/Dieselbige gesterckt/ gerettet vnd zur Herrligkeit vnd vnsterbligkeit wider erhaben/Da sie vnter Gottes grimmigem vnd vntreglichem zorn so jemerlich im blutigen Schweis gezappelt/Auch in Tod vnd Hell gesuncken ist/Das beweiset auch S.Petrus Act.2. Den hat Gott (das ist die göttliche Macht/die der son mit dem Vater vnd heiligem Geist hat) aufferwecket/vnd auffgelöset die Schmertzen des Todes. Solcher göttlicher Macht rhümet sich auch Christus selbs/Erstlich Esa.63. Denn ich sahe mich vmb/vnd da war kein Helffer/Vnnd ich war im schrecken/vnd niemand enthielt mich/Sondern mein Arm muste mir helffen/Vnd mein zorn enthielt mich. Vnd Johan.10. Darumb liebet mich mein vater/Das ich mein Lebē lasse/Auff das ichs wider neme/

Niemand nimpt es von mir / Sondern ich lasse es von mir selbs / Ich hab es macht zu lassen / vnd hab es macht wider zu nemen. Diese herrliche Macht / im sterben / aus eigener krafft im selbs das Leben zugeben / kan niemand / denn nur allein Gott / Darumb mus die göttliche Herrligkeit im sterben vnd Tod / von Christo nicht abgetrennet gewesen sein.

Demnach werden wir durch Christum gerecht / Aber nicht allein durch seine göttliche allmechtige Herrligkeit / Die an jr selbs vns viel zu hoch / vnd zum Opffer vnd Leiden nicht bequem oder geschickt / Noch auch nicht allein durch seine blosse menschliche Natur / die viel zu schwach dazu ist / Vnd zur gleichen bezalung der Sünde der gantzen Welt zu wenig / Sondern durch den vnzertrenlichen gantzen Christum waren Gottes vnd Marie Son / wie solches zeuget der Spruch

Jsai.

Jsaie. 7. Sihe / ein Jungfraw ist schwanger / vnd wird einen Son geberen / Den wird sie heissen Jmmanuel / das ist / Gott mit vns. Item / Jere. 23. Dauids gewechs. Item / Vnd Jehoua der HERR vnser Gerechtigkeit etc. Jsa. 43. Ja mir hastu erbeit gemacht in deinen Sünden / Vñ hast mir mühe gemacht mit deinen missethaten.

Darumb sagt Jreneus am 185. blat / Gleich wie Christus Mensch war / Auff das er köndte versucht werden / Also war er auch das wesentliche Wort / Auff das er widerumb herrlich würde. Vnd Virgilius spricht / Es müst ein solches Opffer sein / Welchs also gemessiget vnd gemittelt were / zwischen Gott vnd den Menschen / Das es die dinge / als Gott vñ mensch köndte ausstehen / Nemlich / Das es an dem / da er Mensch war / kündte

sterben/Vnd an dem/da er Gott war/ den Tod vberwünde.

Derhalben wil es sich in keinen Weg leiden/kan auch nicht sein/Das man nach Osiandri meinung wolte sagen/Christus macht vns gerecht *per communicationem idiomatum*/nach der gemeinschafft der eigenschafften vnd Naturen in Christo/Wie man sonst von solchen Eigenschafften in Christo/vnterschiedlich redet/Als das er ist ein Schepffer Himels vnnd der Erden/Ewig/Item/Leidet/stirbt/isset/trincket etc. Sondern er macht vns gerecht in beiden Naturen/vereinigt vnd vnzertrennet/Realiter/Wie er in einer Person/ein gantzer warer Christus ist/Also das beide Naturen beisamen zu gleich mit einander solches ausrichten/Die eine/mit geboren werden vnd leiden/Die andere/mit krefftiger vnnd mechtiger Vberwindung des Leidens/Darumb sagt S. Paul. Phil. 2. Das/ob wol Christus

sey in

sey in göttlicher Gestalt gewesen / hab ers für keinen Raub gehalten / Gott gleich sein / Sondern hab sich sein selbs geeussert / vñ Knechts gestalt angenomen / Vnd gleich wie ein ander mensch worden / vnd an geberden als ein Mensch erfunden / Vnd hab sich damit genidriget / vnd bis zum Tod gehorsam worden / Ja zum Tod am Creutz.

Vnd Johannes der Teuffer spricht Das das Lemblin Gottes / nicht Gott selbs / neme der Welt Sünde hin weg. Vnd also leret S. Paulus Rom. 5. Wir werden gerecht / Nicht durch die blosse Gewalt vnd krafft der göttlichen Herrligkeit Christi / Sondern durch sein demütigen Gehorsam / Denn so spricht er / Denn gleich wie durch eines Menschen Vngehorsam / viel Sünder worden sind / Also

auch

auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechten. Item Acto. 20. Gott hat seine gemeine durch sein eigen blut erlöset. Item 1. Johan. 1. Das Blut Christi reiniget vns von allen vnsern Sünden.

Hieraus ist klar / das weder Osiander noch Stanckarus recht halten von der gerechtigkeit / die wir durch Christum haben / Sondern jrren beide zu weit vom Ziel / Dieweil sie dieselben in den Naturen vnd eigenschafften Christi zertrenlich suchen vnd forschen. Darumb sollen alle Gottfürchtige mit höchstem fleis / den Christum mit seiner gerechtigkeit / damit er vns gerecht macht / fest vnd vnzertrenlich behalten / Vnd jnen denselben nicht lassen nemen / Wie vns die heilige Schrifft / vnnd vnser lieber Kinder Glaub leret vnd zeuget.

Vnd nach dem nicht eine geringe Sorge die Kirche Gottes drücket vnd

plaget /

plaget/ von wegen des Osiandrischen Jrrthums / So wil auch dieses / als für notwendig zu erinnern vnd anzuzeigen sein/Das dieser Jrrthum nicht allein seer ferne von Gottes wort sey (wie denn droben angezeiget) Sondern auch von der Augspurgischen Confession/Apologia/vnd Schmalkaldischen Artikeln/Welchs denn daher kunt vnd offenbar ist / Das nichts in vnser Augspurgischen Confession/ Apologia / vnnd Schmalkaldischen Artikeln / von der wesentlichen Gerechtigkeit / Die vns solte rechtfertigen / jrgend an einem ort gedacht / Sondern allein fleissig getrieben wird die Zurechnung des Verdiensts Christi/ vnd vergebung der sünden/ für vnsere Gerechtigkeit.

Wider-

VIII.

Widerlegung der Proposition D. Maioris / Das gute Werck solten nötig sein zur Seligkeit.

DOctor Maiors / auch desselbigen Anhenger vnnd Mituerwanten jrrthum / gehöret darumb zu Osiandri vnd Stanckari jrrthumē / Dieweil er in einem Artikel mit jnen erbeitet / den Artikel von vnser Justification vnd Rechfertigung (das ist / Wie man für Gott From / Gerecht / vnd Selig werden sol) zu schwechen vnd zu verwirren.

Doch

Doch thut er solchs gar auff ein ander meinung vnd weise. Denn jene nemen jre falsche meinung *à causa effciente* / Das ist / Sie eignen vnsere Rechtfertigung Christo zu / Aber nach vnterscheid vnd zertrennung oder eigenschafften vnd Naturen / nicht dem gantzen vnzertrenlichen Christo. Aber das lesst vns D. Maior zu / vnd leret auch / das vns der gantze vnzertrēliche Christus gerecht mache. Er hat aber einen besondern Ranck vnd griff erdacht / mit der verfelschung der *causa formali & materiali*. Denn vnsere *causa formalis* oder *materialis* ist anders nichts / denn die gantze erfüllung vnd der volkomene Gehorsam des Gesetzes / Welche Christus allein für vns gethan hat. Dieser gantze Christus mit aller dieser seiner Gerechtigkeit wird vnd ist vnser / durch den Glauben Vnd macht vns dadurch gerecht vnd Erben der ewigen Seligkeit / Als hetten wir es selbs gethan vnnd verdienet.

Ob vns nu Maior wol dis alles auch nachgibt / So verfelschet ers doch hin vnd wider mit seiner ertichten vnd spitzigen Glosen / Vnd verdrehets mit sonderlicher Behendigkeit / Auff das er diese sein Proposition für recht vnd gut künd auff dem platz erhalten / Als solten gute Werck zur seligkeit nötig sein / Wiewol er zuuor also nicht geleret / Sondern hat diese Art zu reden zur INTERIMS zeit von den Papisten / Interimisten vnd Adiaphoristen genomen / Darumb wöllen wir die fürnemsten Irrthum aus seinen Schrifften kürtzlich anziehen vnd widerlegen.

I.

ERstlich lesst er sich offentlich hören / Das er diese wort vnd Propositiones wölle erhalten vnd verteidingen / Als im Buch / so Anno 51. wider Amsdorff ausgangen ist / Vnd

Vnd in der Predigt von S. Pauli Bekerung.

1. Gute Werck sind nötig zur Seligkeit.
2. Niemand wird one gute Werck selig.
3. Es ist vnmüglich / Das ein mensch one gute Werck könde selig werden.

Diese Propositiones vermentelt vnnd verblümet er mit meisterlichen Glöslin / Deren wol etlich einen guten Schein haben / Etliche aber sind offentlich vnrecht vnd falsch. Vnd mit diesen Bossen vermeint er die falschen mit den leidlichen hindurch zu bringen vnnd erhalten. Den leidlichen streicht er dis Ferblin an. Ja / sagt er / Das ich lere / Gute werck sind nötig zur Seligkeit / Das meine vnd ered ich nicht vom Verdienst / als solten gute Werck die Seligkeit erwerben oder

verdienen / Sondern ich wil es von dem effectu vnd früchten verstanden haben/Welche je aus not folgen vnd geschehen müssen / von denen / die durch den Glauben gerecht vnd selig worden sind.

Vnd berufft sich Maior auff diesen Behelff vnd Glöslin an vielen orten / seine Vnschuld vnd bestendigkeit wider seine Ankleger damit zu erhalten / als die jm felschlich grosse schuld geben / Das er mit dem Papistischen Sawerteig / schendlich vbel beschmeisset / vnnd vergifftet sey. Er kan sich aber in der Warheit mit diesem geflickten Behelff / mit Grund vnd gutem Gewissen nimermehr bewaren. Denn ob wol die gemelte seine Glosa vnd erklerung von jm also gemeinet / Vnd auch also für recht vnd gut könde angenomen werden / Jedoch dieweil er sie brauchet vnd treibet / der Papisten gottlose vnnd offentliche falsche Jrrthum damit zu schmücken vnd zu

bestetigen / Vnd vnterstehet sich / one einige not vnd vrsach / diese falsche Propositiõ / mit einem schein der warheit vnnd leidlicher glossen zu beweisen / Wird er sich doch damit nicht weis brennen / noch der auffgelegten beschüldigung / Als hette er nie mit den Interims Schmiden gebulet noch gehenchelt / frey machen.

Vnd das es war sey / So stimmet seine Glosa vnd die Propositiõ weit nicht mit einander. Denn die Glosa schleusst das *Meritum* oder Verdienst gantz vnd gar aus / Als nicht nötig / Die Propositiõ aber wil der werck verdienst eingeschlossen / vnd in allweg als nötig dabey habẽ. Nu gibt je das der gemein brauch aller Sprachen vnd tegliche erfarung / das alles / was zu eines andern Weil zu erhalten von nöten ist / Das dasselb nicht allein mus verstanden werden / *de causa sine qua non* (Welche doch allhie weder platz noch raum hat) Als on die es nicht be-

stehen könde / Sondern es wird fürnemlich verstanden / de causa efficiente, instrumentali, formali & materiali / Als dadurch dasselb seinen anfang / mittel vnd ende hat / Als zu einem Baw gehören / der Meister / die Beil / Holtz / vnd dergleichen.

Das man aber sagen wolt / Gute Früchte sind nötig zu einem guten Baum / Das ist auch nach der Vernunfft in keiner sprach gebreuchlich / So leidets auch die Erfarung vnnd Ordnung der Natur nicht / Ja es findet sich eben das Widerspiel / Nemlich / Gute Früchte zu bringen / da gehöret ein guter Baum zu / Also kan man auch mit gutem Grund sagen / Zu guten Wercken gehöret vnd ist nötig die Seligkeit vnd Gerechtigkeit. Denn / wie S. Joha. sagt / Wer recht thut / der ist gerecht. Das kan aber hinwider nicht bestehen / noch recht mit grund gesagt werden / Gute werck sind nötig zur Seligkeit. Denn diese

verkeren

verkeren die natürliche Ordnung/Vnd setzen gute Früchte für vnd ehe dem Baum/Vnd gute Werck ehe man selig wird / Vnd gerechte Werck oder recht thun / ehe man gerecht worden ist/Vnd ziehen also das Werck dem Meister für.

Darumb ist dieser Irrthum Maioris einer ernsten Einrede vnd Widersprechung wol werd/Sonderlich/die weil er so ein meisterlich Glöslin dazu ertichtet/ vnd herfür bringet/Damit vnter einem schönen schein/der Papisten jrrige/vnbestendige/zweiuelhafftige vnd halbmündige Proposition/ hemisch vnd mit so gefehrlicher weise zu reden / zu schmücken vnd verdecken. Denn so es solte gelten/Das es nur ein kunst vnd jederman solt frey stehen/mit geferbten Glöslin die Irrthum zu schmücken/So köndten eben so leicht Porphyrij/Arij/vnd anderer Ketzer vnnd Schwermer greiffliche vnd lesterliche Irrthum/Die sie ha-

ben fürgeben / mit dergleichen spitzfündigen Glosen auch verstrichen vnd entschüldiget werden.

II.

MAn pfleget zu sagen / Es sey nichts fruchtbares denn Irrthum. Denn ein Irrthum gebiret vnd henffet jmer den andern / Sie machen aber gemeiniglich jren Meister so vnruhsam vnd vergessen / Das er sich jmer je weiter vnd mehr in Irrthum versencket vnd vertieffet / Also gehet es / leider / D. Maiorn auch / Denn nach dem er sich ein mal dazu bringen vnd bereden hat lassen / Das er dieser schlipfferigen / vngewissen vnd Papistischen Proposition von notwendigkeit guter Werck zur Seligkeit hat angenomen / Feret er fort / vnnd gerett demnach endlich / durch gewaltigen Irrthum / dahin / Das er nichts wenigers / denn wie die Papisten selbs / sich vermisset zuuerteidingen / das gar offent-

offentlich vnrecht ist/ Vnd stösset eben damit selbs seine vorgemelte Glosa widerumb/ da er sagt/ Gute Werck seien zur Seligkeit nötig/ Aber nicht meritorie/ Das ist/ die Seligkeit dadurch zuuerdienen/ Vnd verwirret sich mit offentlichen/ auch an jm selbs widerwertigen reden.

DEnn der folgende Jrrthum/ Welchen er aus den drey oberzelten Propositionibus/ Als ein tödlichs schedlichs Gifft genomen hat/ streitet offentlich wider den rechtē brauch vnd eigenschafft des Glaubens vnnd zurechnung des Verdiensts Christi/ Von welchen doch die heilige Christliche Kirch/ aus der heiligen Schrifft vnd Augspurgischen Confession mit einer meinung bestendig also bekennet/ Nemlich/ Das das Verdienst Christi/ allein durch den Glauben angenomen/ gefasset/ ergriffen/ vnd eines jeden selb eigen werde. Maior aber

sagt klar / vnnd mit ausgedruckten offentlichen worten in seiner Disposition / vber die Epistel zun Römern / Cap. 10. Das solche zueigung oder erlangung nicht allein durch den glauben / Sondern auch durch die Confession vnd das bekennen geschehe.

Was köndte doch jmer vngeschickters vnnd schedlichers ertichtet werden? Denn wie würde sich das reimen / Wenn man einem armen Bettler etwas köstliches schenckte vnd darreicht / Er aber / so bald er mit den henden zugriffe / Auch zugleich die Zungen heraus streckete / vnd wolte damit auch zugreiffen / Da sie doch dazu nicht geschaffen / noch etwas zu fassen vnd zu begreiffen tüglich ist? Also flicket Maior noch viel vnbescheidener den Glauben / vnd das Bekennen / als für einerley dinge / Das verdienst Christi damit zu gleich ergreiffen / zusamen / So sie doch gar weit zu vnterscheiden sind. Denn

Denn der Glaub/ Welchen Gott allein in vns wircket vnd schaffet/ vnd durch den heiligen Geist in vns anzündet/ ist fürnemlich des armē Bettlers hand/ Damit wir den geschenckten Heiland Christum im Wort annemen vnd ergreiffen/ Wie vnzelich viel Sprüche in der Schrifft beweisen/ Matth. am letzten/ Wer da gleubt vnd getaufft wird/ der wird selig. Item Isa. 53. Vnd durch sein Erkentnis/ wird Er/ mein Knecht/ der gerechte/ viel gerecht machen. Jere. 5. HERR deine Augen sehen nach dem glauben. Abac. 2. Der Gerechte wird seines Glaubens leben. Rom. 3. So halten wir es nu/ das der Mensch gerecht werde/ on des Gesetzes werck/ allein durch den Glauben etc. Das Bekennen aber ist nur ein Frucht des Glaubens/ Dadurch wir von Gott kein heil empfahen/ Sondern wir bekennen

dadurch/ das heil/ so wir zuuor durch den Glauben empfangen haben/ loben vnd rhümen mit solchem Bekentnis vnsern lieben Gott/ Wie im 116. Psalm. Ich gleub/ darumb rede ich etc.

Vnd zwar D. Maior wird durch die helle Warheit selbs gedrungen/ vnd dahin vberzeuget/ Das er an seer viel orten in seinen Büchern bekennet/ Das allein der Glaub gerecht mache/ Vnd das die Wolthat Christi allein durch den Glauben empfangen vnd angenomen werden. Wie bald aber vergisst er sein selbs/ Vnd flicket an den Glauben/ auch das Bekennen/ Vnd eignet jm mit dem Glauben zugleich zu/ das empfahen der Wolthat Christi/ Damit gibt er vrsach/ mancherley Mittel mehr zu erdencken/ Dadurch solche Wolthat solten angenomen werden/ Deren denn das schöne Bapstum vol vol ist. Denn das brauchet auch dazu die Messe/ Walfarten/

der

der todten Heiligen anruffen/vnd der selben Fürbitt etc.

III.

ZVm dritten / Nach dem er die application des verdiensts Christi/ dem Bekentnis so wol / als dem Glauben hat zu geschantzet / Macht er sich trotzig herfür/vñ macht ein gros Geschrey vnd viel rhümens/ vom Nutz vnnd Notwendigkeit der guten Werck / Auff das der Papisten pochen vnnd vermessens trotzen auff gute Werck / ja nicht dahinden bleibe / One zweifel denselben damit zu hofiren / Vnd andere trewe Prediger damit verdechtig zu machen / Als lerete niemand/ denn er allein / von guten Wercken. Vnd nach dem er die guten Werck also wil hoch erheben / wider der heiligen Schrifft Regel/beweiset er ein zwifaches Papistischs stücke/ Das eine / Das er leret / Sie seien ein nötig stück vnser Seligkeit für Gott.

Das

Das ander / Das sie seien *causa retentiua*/ das ist / Das die Seligkeit durch gute Werck erhalten werde.

Das erste Stück ist zu finden in seiner Definition vber das 10. Capit. zun Römern / Daselbst spricht er also/ *Iustitia est uerbum de Filio Dei incarnato & crucifixo habere in corde, in eo lætari, acquiescere, id ore profiteri & propagare, & propter hoc uerbum omnia extrema, etiam mortem sustinere & pati, &c.* Das ist / Das ist die Gerechtigkeit / das jemand das Wort von dem son Gottes / das er Mensch worden vnnd gecreutziget ist / im Hertzen hat / daran alle seine freude hat / das Gewissen darin zu frieden stellet / dasselb mit dem mund bekennet / weit ausbreitet / vnd vmb des worts willen alle eusserste Not / auch den Tod selbs bestendig leidet etc.

In dieser Definition verrückt er

der

der Gerechtigkeit Deubtgrund / Vnd vermenget vnsere Werck / vnnd die Werck Christi vnternander / Wiewol verdunckelter weise / Als die zusamen mit einander eine gantze volkomene Gerechtigkeit machen solten / So sie doch weiter / denn Himel vnd Erden / von einander zu vnterscheiden sind / Ja sie sind in solcher weise vnd ertichtem fürgeben / gantz vnd gar wider einander / Können vnd mögen / ja müssen auch *in foro Articuli Iustitiæ* / Das ist / im Artikel von vnser rechtfertigung nicht beisamen gefast stehen.

Denn es mus in dem Artikel allein herrschen vnd regiren / dieser Gehorsam Christi / Welcher darinnen vnsere Gerechtigkeit auch eigen verdienst im wenigsten neben sich nicht dulden vnd leiden mag / Wie Christus selbs zeuget / Joha. 16. Vmb der Gerechtigkeit willen / Denn ich gehe zum Vater / Mit welchem Spruch Christi gentz-

ſti gentzlich vber ein ſtimmet / der Spruch Pauli zun Galat. So aus den Wercken die Gerechtigkeit iſt / So iſt Chriſtus vergeblich geſtorben / Vnd eben das wil auch das hingehen zum Vater / das das ſterben vnd leiden wil. Item Iſai. am 51. Hebt ewre augen auff gen Himel / vnd ſchawet vnten auff Erden / Denn der Himel wird wie ein Rauch vergehen / Vnnd die Erde / wie ein Kleid veralten / Vnd die auff Erden wonen / werden dahin ſterben / wie Das. Aber mein Heil bleibet ewiglich / Vnd meine Gerechtigkeit wird nicht auffhören. Vnd am 45. Ich ſchwere bey Mir ſelbs / Vnd ein wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde / da ſol es bey bleiben / Nemlich / Mir ſollen ſich alle Knie beugen / vnd alle Zungen ſchweren / vnd ſagen / Im HERRN habe ich

he ich Gerechtigkeit vnnd Stercke / Solche werden auch zu Jm komen etc.

Jn diesen vnd dergleichen Sprüchen gebeut der Son Gottes / Das man seinen Gehorsam in einem rechten festen Glauben annemen / Vnnd sich damit wider das Gericht vñ zorn Gottes tröſten vnnd auffhalten sol / Als dadurch wir recht warhafftig vñ volkomen / from vnd gerecht sind für Gott / Vnnd aber vnser Menschliche Werck in keinen weg darunter mit einmengen. Denn sonsten verleuret man den Christum gar mit einander. Darumb treibet solche Lere der heilig Apostel S. Paulus so hefftig *per Antitheſin* fürnemlich zun Römern vnnd Galatern / So wir gerecht werden durch vnsere Werck / So ist Christus vergeblich gestorben. Item Gal. 3. Alle die vnter den Wercken des Gesetzes sind / die sind

die sind vnter dem Fluch. Item/ Wir werden aus Gnaden selig/ Vnd nicht aus wercken / Auff das sich niemand rhüme / Denn sonst were es kein rechte Gnade etc.

Es kan auch gar nicht sein / Das sich vnser glaub solt auff zweierley vnterschiedliche gründe zu gleich halte/ Nemlich auff vnsere / Vnd denn auch auff Christi Werck vnnd Verdienst/ Denn mit der weise würde er vngewis vnd vnbestendig/ Vnd endlich das Gewissen im zweifel verstocken / Darumb sagt S. Paul. Rom. 3. Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben komen/ Auff das sie sey aus Gnaden/ Vnnd die Verheissung fest bleibe allem Samen.

I. Daraus folget/ Das D. Maior den hohen Rhum / welchen er den guten Wercken gibt/ nicht in seiner gebürlich

bürlichen art/Sondern felschlich vnd gotloser weise zulegt/Dieweil er sie in der Rechtfertigung mit dem verdienst Christi vergleichet vnnd vermenget. Denn mit dieser weise/nimpt er den Rhum vnser Rechtfertigung vnnd Heils (der doch allein dem Gehorsam Christi gebüret) vnd gibt jn auch vnsern Wercken/Vnd trennet also vnsers Glaubens vertrawen vnd zuuersicht/ Weiset ein teil auff Christum./ Das ander auff vnsere Werck. Wer köndte solche Lere nicht für lauter Papistisch vnd Abgöttisch halten vnd achten?

II. Das ander Stück vnd rhum/ den er den guten wercken zumisset/ist nichts weniger gottlos vnd vnrecht/ in dem/das er den guten Wercken die krafft zueigent/Das wir dadurch das empfangene Heil erhalten könden/ Wie solchs zu finden ist in seiner Predigt von der Bekerung S. Pauli B. 3. So doch die erhaltung vnsers Heils/

eben so wol/ als die Gerechtigkeit al-
lein Christi eigen Werck ist. Denn wie
Er vns allein durch sein Verdienst/
Welchs wir mit dem Glauben ergreif
fen/ gerecht vnd selig macht/ Also er-
helt Er vns auch in derselben Gerech-
tigkeit vnd Seligkeit wider des Flei-
sches vnd Satans versuchung/ durch
den heiligen Geist/ Stercket vnsern
Glauben/ Gebet/ vnd newen Gehor-
sam/ Wie diese sprüche klerlich zeugen
Phil. 1. Der in euch hat angefangen
das gute Werck/ Der wirds auch
volfüren bis an den tag Jhesu Chri-
sti. Item 1. Pet. 1. Die jr durch Got-
tes macht/ durch den Glauben bewa-
ret werdet zur Seligkeit.

Wo auch der Son Gottes nicht
mit dem Vater vnd heiligem Geist/
seine wonung in vns machete/ Vnd
als ein vnüberwindlich Heubt/ vns
seine schwache Glieder teglich vnd on
vnter

vnterlas stercket / Vnd dem wütenden Teufel wehrete / So were es allen Menschen vnmüglich / die empfangene Gnade des ewigen Lebens zu erhalten / Wie Isai. am 40. sagt / Der HERR der ewige Gott / der die ende der Erden geschaffen hat / wird nicht müd noch matt / Sein Verstand ist vnausforschlich / Er gibt dem Müden krafft / vnd sterckung dem vnuermügenden / Die knaben werden müde vnd matt / vnd die Jüngling fallen / Aber die auff den HERRN harren / kriegen newe krafft / Das sie ausfaren mit Flügeln / wie Adler / Das sie lauffen vnd nicht matt werden / Das sie wandeln / vnnd nicht müde werden.

Zu der erhaltung aber der Seligkeit gehört zu gleich die Vergebung der Sünden / vnnd die Versönung

mit Gott/ Denn alſo bleiben vnd beſtehen wir endlich in Chriſto/ Wenn an vns keine Verdamnis mehr vbrig iſt/ Oder weñ vns vnſere Sünde nachgelaſſen vnd abgethan werden/ vmb Chriſtus willen/ Der vns on vnterlas für dem Vater verſünet/ verbitt vnd vertritt. Denn alſo ſpricht David/ HERR/ HERR/ Wenn du Sünde zurechneſt/ Wer kan für dir beſtehen? Dieweil aber der HERR vns die Sünde nicht zurechnet/ So kõnnen wir für dem Angeſicht des Allmechtigen Gottes/ gleich wie für einem verzerenden Fewer/ vnter dem Schatten des Mittlers bedeckt ſtehen vnd bleiben.

Darumb jrret Maior hiemit auch gar ſchwerlich/ Das er vnſern guten Wercken/ die macht vnſer Heil zu erhalten/ zumiſſet/ Denn damit füret er die einfeltigen Chriſten vom Gebet vnd anruffen/ vmb die ſtetige vnd vnableſſige

ablessige Vergebung der Sünden / Auch vmb krafft vnd stercke des Glaubens / vnd erhaltung vnsers Heils / Vnd gibt jnen vrsach auff jre trotzige Vermessenheit vnnd eigen Vertrawen jrer Werck vnd Gaben sich zuuerlassen / Dawider sagt S. Paulus 2. Cor. 1. Wir sollen vnser vertrawen nicht auff vns setzen / sondern auff Gott / der die Todten erwecket etc.

Aus diesen erzelten gar groben vnd scheuslichen Jrrthumen ist wol zu sehen / Das Maior diesen Grund des Artikels vnserer Rechtfertigung verruckt / Vnnd damit den Papisten wehr vnd waffen wider vns darreicht vnd zuschantzt / Dieweil er nu jre wort vnd rede herfür auff den Platz bringet / vnd dieselben mit besondern glösslin schmückt vnd verkleidet / Damit er das Verdienst Christi / Das allein durch den Glauben ergriffen wird / auch dem Bekennen zueigent. Vnnd

hernach in der Definition/die Gerechtigkeit vnd vnsere Tugend vnd Werck vermenget. Damit stielet er Christo seine gebürliche Ehre / Vnnd stürtzet die Gewissen in ein schendliche Phariseische / heuchlische vnd Papistische Vermessenheit / Daraus sie endlich müssen / wie Cain / in ewige verzweiuelung fallen.

Vnd wiewol er solche grewliche Irrthum herfür bringt vnd verteidingen wil/ So wil er nichts desto weniger / keines Abfalls bezichtiget sein/ Sondern rhümet vnd trotzet vber seiner Bestendigkeit / Wil kein Wasser betrübt haben / Gibt für / Wie steiff er allzeit die fleischliche Freiheit vnd jre Sicherheit zu sündigen gestrafft habe/Vnd jederman from zu werden/ vnd zu guten Wercken vermanet hab. Er wil aber vnter des nicht bedencken Was vntreglichen schaden er mit diesem schönen Schein hab angerichtet/ In dem er vns den Artikel von der

Recht-

Rechtfertigung damit verfelschet / Aus dem Euangelio ein Gesetzlere macht / Christo dem HErrn seine Ehre stielet / Der Papisten vermessenen Rhum der Werck damit bestetiget / Den vnwirdigen armen bestürtzten Gewissen allen Trost abschneidet / vnd zu endlichem verzweifeln verursacht.

Dieser Schade ist grösser / denn die fleischliche Sicherheit selbs / Welche doch auch an jrem ort vnterschiedlich gar ernstlich gestrafft wird / von allen Christlichen Predigern des Euangelij. Vnd was könde stercker wider die Sicherheit geredt werden / deñ wie in der vnsern Schrifften vnd Predigten mit höchstem ernst getrieben wird / Als wenn sie sagen / Welcher in keinem rechten fürsatz stehet from zu werden / Vnd befleisset sich nicht vom bösen abzulassen / vnd guts zu thun / Vnd beharret in aller seiner bösen lust seuch vnnd freiem Lauff / wider sein

Gewiſſen / Der iſt geiſtlich todt / hat den Glauben / da er einigen gehabt / verloren / Den heiligen Geiſt betrübt / Wird vom Teufel ſelbs getrieben / Vñ wird ſchüldig zeitlicher vnnd ewiger Straffe etc. Welchen dieſe vntregliche vnd geſchwinde Donnerſchlege nicht ſchrecken von ſeinem fleiſchlichen freien Lauff abzuſtehen / Vnd ſich in einen newen Gehorſam / vnd newes Leben zu begeben / Der wird durch D. Maioris Papiſtiſche Propoſition / zu ernewerung vñ beſſerung nimermehr gebracht werden.

Nicht aber allein ſtreitet dieſer Jrrthum mit Gottes Wort / Wie deñ bis anher gnugſam erwieſen iſt / Sondern auch von vnſern Kirchen die gantze zeit her des herwider brachten Euangelij / Fürnemlich aber des 36. Jars Vnd hernach / da derſelbige von etlichen / nemlich aus dem Bapſtum wider auff die bahn gebracht / verdampt vnd verworffen iſt / Vber das / ſo verdampt

dampt auch diesen Jrrthum offentlich die Augspurgische Confession vñ Apologia / in dem sie viel saget / Wie wir aus Gnaden von Gott angenomen / vnd für gerecht von jm gehalten werden / Dazu von guten Wercken / vnd dieselbige Stücke alle mit hohem fleis handelt / Auff das damit vnsere widersacher möchten gewonnen werden / Aber dieser Proposition / so den München vnd Widersachern seer lieb vnd angeneme ist / gedenckt sie nirgend.

IX.

Widerlegung der Adiaphoristen.

ES foddert der Allmechtig Gott vnter andern viel schönen Gottesdiensten / damit er wil geehret sein keine mehr noch hefftiger / denn ein rein / gegründ / frey vnd offentlich Bekentnis des heiligen Euangelij. Es mus aber solch Bekentnis nicht falsch / tückisch noch vngewis sein. Da man mit Gott vnd den Feinden verdeckte Dendel füret / Vñ wie man sagt / Den Mantel nach dem Winde henget / sonderlich zu der zeit / Wenn die Tyrannen sich vnterstehen die reine Lere entweder durch hemische / tückische verfelschung zu hinderschleichen / oder mit offentlicher Gewalt zu vberfallen vnd auszutilgen / Als denn wird die offentliche Bekentnis am meisten erfodert / Auff das Gott offentlich dadurch bekant vnnd geehret / Auch die liebe Kirche dauon gestercket vnd gebessert

bessert werde / Wie das bezeugen die schönen Sprüch Christi / Matth. 10. Wer mich für den menschen bekennet / den wil ich widerumb auch bekennen für meinem himlischen Vater. Item Mar. 8. Wer sich meiner schemet etc. Vnd zun Ebreern 13. So lasset vns nu Opffern / durch jn das Lobeopffer Gott allezeit / das ist / Die frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen. Vnd Matt. 21. Da foddert er das Bekentnis mit diesem ernst / so man wolte stum werden / das auch ehe die steine reden müsten / So ist auch in der Warheit kein schendlicher Laster / das jemals ein Christ thun oder begehen kan / denn so er in der Bewerunge das Bekentnis seines Glaubens / entweder fallen lesst / oder aber hemisch verhelet / vnd mit falschen Ferblin verblümet / Oder mit den Feinden gottlose vnbe-

vnbestendige versünung vñ Kretzschmerey / mit gefahr der Warheit / ertichtet vnd fürnimpt.

Weil aber das Bekentnis allezeit seer gefehrlich ist / Vnd kan nicht geschehen / on grosse vnd merckliche Gefahr / Zu dem / so trachten wir alle natürlicher weis / nach guter Ruhe vnd Sicherheit / Vnd wolt jederman gern Fried haben / Darumb / wenn sich ein Wetter erhebt / Das eine verfolgung zubefahren ist / So faren die weltweisen Klügling zu / fürchten jrer Haut vnd Güter viel mehr / denn das die Kirche vnd Warheit vnuerseret erhalten werde. Erdencken demnach allerley Rencke / Wie sie es in Religions sachen also machen / Das sie gleichwol jnen derwegen niemand zu Feinden machen / Vnd lassen jnen selbs diese Weisheit vnd behendigkeit vber die masse wolgefallen / Wenn sie in den Sachen / Die an jnen selbs Mitteldinig sind / sich mit den Feinden köndten ver-

ten vertragen / vnd vergleichen / Ja sie schwüren drauff / das dis hincken vnd wancken / der Kirchen Christi keine gefahr noch schaden bringe.

Dis hat sich trefflich fein vnd augenscheinlich gefunden vnd beweiset zur zeit / Da sich das Augspurgisch Edict / das man das Interim heisst / von den offentlichen Feinden des Euangelij geschmidet / Vnd offentlich zu mercklichem vntergang der Kirchen / Vnnd wider auffrichtung des Grewels des Bapstums / jederman auffgedrungen ward / mit seer geschwindem drewen vnd hefftigem gebieten / Daselbs haben sich trefflich viel mit solchem drewen / von der bestendigkeit zu bekennen / scheinlich lassen abschrecken / allerley gefahr zuuermeiden / Vnd sind dem elenden geflickten Götzen zu fusse gefallen.

Andere / die zuuor die fürnemsten vnd dapffersten waren / Vnd bey

jeder-

federman das gröste ansehen hatten/ Auch mit grossen Gaben für andern Leuten begnadet / traffen die mittel Strasse/Woltens nicht gar verwerffen / vnd doch nicht durch aus annemen/ Vnd vermeineten/Das were der sicherste vnd nechste Weg / Das man viel lieber solte etliche leidliche Ceremonias vnd verenderung annemen/ Vnd sich mit den Widersachern/ wie man auch köndte oder möchte / vergliche/denn das man den Feind / der on das im harnisch vnd zum hefftigsten erzürnet war / noch herter solt für den Kopff stopffen / erzürnen / vnd zu mehrer bitterkeit verursachen / Vnd mit solcher störrischer hertigkeit vnd halsstarrigkeit die Kirchen gar verwüsten/Vnd alle weltliche Regiment/ zugleich in einen hauffen werffen.

Mit diesem Donnerschlag haben sie mechtig viel Leute abgeschreckt. Denn sie mutzten es hoch auff/ Da man

man also halstarrig vnd trotzig würde fortfaren/ Vnd den zornigen Feinden so gar/ auch in den leidelichen Ceremonien/ nichts wolte weichen/ So müste hieraus nichts anders erfolgen noch zu gewarten sein/ denn ein gewisse zerstörung/ verwüsten vnd endliche verfolgunge aller Schulen/ Kirchen/ Gelerten/ Pfarrherrn/ Weib vnd kinder/ Vñ letzlich würde gantz Deudschland/ vnter das grewlich vnd vntreglich Hispanisch Joch getrieben vnnd gebracht werden.

Derwegen zuuermeiden alle diese grawsame vnd vntregliche Gefehrligkeit/ Damit doch der Kirchen etwa ein kleine Ruhe vnd Fried erhalten würde/ Auch der so hart erzürnte Feind etwas gestillet/ Müste man sich ehe gütlich vnd viel lieber in eine leidliche Dienstbarkeit in Religionssachen einlassen/ denn mit einem vnbesonnenen Euer vñ trotz newe Lermen anrichten vnd erregen/ Vnd damit vnzelich

zelich viel Leute in höchste Gefahr opffern vnnd bringen / Damit doch auch der Religion wenig geholffen / Sondern dieselbe viel mehr zu grund verloren / würde.

Darumb lieff man so offt zu Rath / hielt viel Versamlunge / Betrübten vnd erschreckten die bestendigen / berathschlagt es alles tieff / macht mancherley newe Reformationes / Deren auch etliche in Druck komen sind / Welche / dieweil sie grosser Fürsten Titel / vnd der hohen Preceptorn Namen / ein grosses ansehen etlicher Leute füreten / Haben sie viel einfeltige Christen verursacht / Das sie jnen beifall / vnd sich jnen anhengig gemacht. Vnd damit der betrübten Kirchen / nicht geringen schaden gethan vnd zugefügt.

Diese schedliche vnd Abgöttische Bulerey vnd gottlose Vergleichung / mit den offentlichen Feinden der warheit / Vnd das Philosopische vnd der Welt-

Weltweisen witzige Gericht / beide Gott / vnd die Tyrannen damit zu betriegen / Eben dasselb straffen / vnd fechten wir an / Als offt wir der Adiaphoristerey gedencken / Wie denn auch alle frome Christen diesem Irrthum widerstehen vnd widersprechen sollen. Vnd solte auch die gantze Welt drüber krachen vnd erzürnt werden / bis so lang durch offentliche vnd einhellige zeugnis aller der / die mit ernst vnd Warheit die vnuerrückte Augspurgische Confession bekennen / Diese schedliche Irrthum verwerffen / Vnd wider weg gereumet werden. Darumb werden wir durch wichtige Gründe vnd vrsachen / aus Gottes Wort genomen / Wie derselben etliche hernach erzelet vnnd angezeigt werden / dazu bewegt vnnd gedrungen / Das wir solch Adiaphoristische Wendel / Corruptelen vnnd fürnemen / widerlegen vnd verdamnen.

ZVm ersten. Es mus die einfeltige Kirche wol gefasset/ vnd fleissig vnterricht werden/ von den stücken in der Religion/ die da disputirlich sind/ Damit jederman guten vnterscheid zu machen wisse/ zwischen den Ratschlegen/ die aus göttlicher Schrifft bey leben D. Luthers seligen/ ehe vnd zuuor die Interimistische Tyranney die Kirchen vberfallen hat/ aus Gottes Wort/ der Kirchen trewen Pflegern sind fürgehalten worden/ vnd zwischen den lauter Adiaphoristischen handlungen/ Die sich hernach/ da es wolt vbel zugehen/ begeben haben.

Nu war dazumal/ ehe sich der Krieg anfieng/ dis jedermeniglich bestendige/ einhellige meinung/ Man kündte vnd solte/ im wenigsten auch/ gar keine verenderung in den Ceremonien fürnemen noch anfahen/ den feinden des Euangelij/ vnd den Papisten zugefallen/ Es were denn/ Das man

im

im Fundament vnd grund der Heubtartikel/zuuor mit jnen wol eins wordē were/ Das die reine Lere/ vnd rechter brauch der Sacrament durchaus vergliechen/ vnnd allenthalben angenomen were.

Vnd war dis die beweisung vnd vrsach solcher meinunge/ Das S. Johannes in seiner 2. Epistel klar sagt/ So jemand zu euch komet/ vnd bringet diese Lere nicht/ den nemet nicht zu haus/ Vnd grüsset jn auch nicht. Denn wer jn grüsset/ der macht sich teilhafftig seiner bösen Werck. Vnd 2. Corinth. 6. Ziehet nicht am frembden Joch/ mit den Vngleubigen. Denn was hat die Gerechtigkeit für genies/ mit der Vngerechtigkeit? Was hat das Liecht für gemeinschafft mit der Finsternis? Wie stimpt Christus vnd Belial? Oder was für ein teil hat

der Gleubige mit dem Vngleubigen? Was hat der Tempel Gottes für ein gleiche mit den Götzen? Psal. 1. Wol dem Man/ der nicht wandelt im rat der Gottlosen/ noch tritt auff den weg der Sünder/ noch sitzt auff dem Stul der spötter etc. Psal. 26. Ich sitze nicht bey den eiteln Leuten/ Vnd habe nicht gemeinschafft mit den falschē/ Ich has se die gemeinschafft der boshafftigen Vnnd sitze nicht bey den Gottlosen. Hierbey wird auch angezogen der Spruch in der Offenbarung Johannis/ Da verboten wird/ Das niemand des Thiers Malzeichen an sich nemen solle. Welchs verbeut das menschliche Bulen/ mit den Feinden des Euangelij/ Vnd das vntrewe absondern von der rechten bestendigen Kirchen.

ZVm andern. Es ward auch mit einhelliger meinung/ einmütiglich gelert/ Das die Ceremonien

in zeiten / Da man das Bekentnis von vns erfoddert / als deñ nicht mehr Mittel ding sein kõndten / Darumb müste vnd kündte man auch im wenigsten nicht weichen. Deñ sonsten würde durch solch wancken vnd weichen / die offentliche Bekentnis verdunckelt vnd der Kirchen Freiheit durch des HErrn Christi Blut erworben / geringert / Zu dem das man auch keinen kleinen Eingang / wie gering er auch scheinet / solte verachten / Sintemal jmer so bald eine newerung der andern folget.

Vnd dieses zubestetigen / wurd angezogen / vnd eingefürt Marci Arethusij Spruch / aus der Historia Theodoreti / der da spricht / Wer zur Abgötterey nur einen einigen heller stewert / Der hat so viel gethan / Als wenn er all sein vermügen dargereicht vnd dazu geholffen hette. Item / das Exempel Danielis / vnd Eleazars / Die da beide bezeugen / Das in diesen geringen

ringen vnansehenlichen dingen / offt die höchste macht gelegen ist. Denn es war ja eigentlichen an sich selbs ein vnnötig vnd gantz Mittel ding / das Daniel die Fenster in seinem gemach auffsperret / zur zeit seines Gebets / Vñ hette das Gebet eben so wol künden mit gutem Gewissen thun / bey verschlossenen Fenstern / Aber ehe Daniel wolte andern vrsach geben / Das sie gedechten / Er hette sein Gebet aus zwang vnnd furcht des verbots des Gottlosen Königs vnterwegen gelassen / Oder aber heimlich gethan / Ehe sperret er die Fenster auffs weitest auff Liesse sich auch ehe darüber vnter die Lewen in die Gruben werffen / Ehe vnnd denn er mit einem schein wider das ander Gebot sich einiger furcht des Königes halben / jm damit zu heucheln / oder gehorchen / wolte mercken lassen. Eben der gleichen wolte Eleazar sich lieber seine Feinde erwürgen lassen / denn das er dafür allein solte gehal-

te

te gehalten werden / Das er hette das von Gott verboten Schweinen fleisch den Feinden zu gefallen gessen / Dieweil er mercket / das Antiochi Diener nicht allein suchten / Das er für seine Person solt wider das Verbot göttlichs Gesetzes / Verbotene Speise essen / Sondern wolten / Das durch dis sein vbertretten / das Volck solte dencken / Er were vom gantzen Gesetz gewichen vnd abgefallen / Vnd hette Gott also verleugnet / Were gantz vnd gar ein Heide worden.

ZVm dritten. Bey leben des seligen Mans Gottes / D. Luthers / da alle sach noch rhusam vnd wol stunde / ward dieses für einen festen Grund gehalten / Man müste sich wider die halstarrigen Widersacher steiff setzen / vnd sich der Exempel der Christlichen Freiheit gebrauchen / vnd halten / Dasselbige zu beweisen / setzt man diese Sprüch / 1. Corinth. 7.

Jr seid thewr erkaufft / werdet nicht der Menschen Knechte. Item Gal. 5. So bestehet nu in der Freiheit / damit vns Christus befreiet hat / Vnd lasset euch nicht widerumb in das knechtische Joch fangen. Gal. 4. Nu jr aber Gott erkand habt / Ja viel mehr von Gott erkand seid / Wie wendet jr euch denn widerumb zu den schwachen vnd dürfftigen Satzungen / Welchen jr von newes an dienen woltet etc. Colo. 2. Sehet das euch niemand beraube durch die Philosophia vnd lose Verfürunge / nach der Menschen satzungen / vnd nach der Welt Satzungen / Vnd nicht nach Christo. Item / So lasset euch nu niemand Gewissen machen vber Speis oder vber Tranck / oder vber bestimpten Feiertagen etc. Item / So jr denn nu abgestorben

seid

seid mit Christo / den Satzungen der Welt / Was lasset jr euch deñ fangen mit Satzungen / als lebt jr noch in der Welt / die da sagen / Du solt das nicht angreiffen etc. Vnd ist Menschen gebot vnnd Lere / Welche haben einen schein der Weisheit / durch selbs erwelte Geistligkeit vnd Demut etc.

Vm vierdten. Zu dieser Regel / wurden auch Exempel angezogen / Die Apostel vbertretten der Phariseer Satzungen / Matth. 12. vnd 15. Gal. 2. Es ward auch Titus nicht gezwungen / sich zubeschneiten / der mit mir war / ob er wol ein Griech war. Denn da etliche falsche Brüder sich mit eingedrungen / vnd neben eingeschlichen waren / zu verkundschafen vnser Freiheit / die wir haben in Christo Jhesu / das sie vns gefangen

nemen/ Wichen wir denselbigen nicht eine stunde/ vnterthan zu sein/ Auff das die Warheit des Euangelij bey euch bestünde. Vnd im selben Capitel/ Da er des Apostels Petri wancken/ beide an Lere/ vnd im brauch Christlicher Freiheit/ mit hefftigen worten straffet/ Ich hab Petro vnter Augen widerstanden etc. Item/ Aber da ich sahe/ das sie nicht richtig wandelten/ nach der Warheit des Euangelij/ sprach ich zu Petro offentlich etc.

Zum fünfften. Es ward auch die Lere vom Ergernis zu meiden/ fleissig getrieben/ Wehe dem Menschen/ durch welchen Ergernis kompt. Es ward auch fleissig gewiesen/ Das vnnötige vnd vnzeitige Veränderung der Ceremonien ein Quell vnd Vrsprung ist aller Ergernis.

Vnd

Vnd sie sagten frey / Das die Lere vnnd Kirchen / nichts schendlichers würde verstellen / vnd schmehen / denn so man die alten vnd mit gutem grund vnnd zeitigem Rath / verworffenen Lappen / solte widerumb herfür ziehen / Vnd auff die reine vnd gesauberte Lere pletzen vnd flicken / Vnnd die wol angerichten Kirchen mit dem alten sudelwerck der Papistischen Ceremonien / widerumb beschmeissen vnd verstellen. Vnd diese Vermanung widerholten sie offt / Man solte sich ja wol fürsehen / Das man der Einfeltigen vnd Schwachen / fleissig verschonet / Vnd nicht mit widerauffrichtung der alten Ceremonien / sie vngewis machet / Das sie dencken müsten / Als were die vorige heilsame Reinigung der Lere vnd Ceremonien nicht warhafftig aus Gott / Sondern nur aus Menschlichem Trotz vnnd Vermessenheit / auch Künheit / fürgenomen vnnd angeschaffet / Ja (sagten sie)

solches

solches vnzeitiges wider auffrichten der Ceremonien / Die denn lauter den Feinden zu gefallen geschehe / were an jr selbs ein schendlicher Abfall vnnd widerruff / von der gantzen Lere. Nu wil aber der Apostel nicht allein haben / Das man sich des vbels enthalten / Vnd dasselbe fliehen vnd meiden solle / Sondern er wil auch / Das man sich hüten vnd fürsehen solle für allem bösen schein / 1. Thess. 5.

Zum sechsten. Auch müste man fleissig achtung drauff haben / Wenn die Feinde etwas von vns in diesen Sachen fodderten / Mit was fürsatz vnd meinung sie dasselbe theten. Denn gleich wie der Teufel gar nicht zu frieden ist mit der ersten Wunden vnd Beschedigung / Sondern erbeitet vnnd brewet jmer ein Vnglück vnd Vbel aus dem andern / Also würden gewislich die Feinde des Euangelij auch mit der Verenderung der

Ceremo-

Ceremonien/ nicht gesettiget noch begnüget werden/ Sondern würden eigentlich mit diesem kleinen/ geringen vnd vnansehenlichen Eingang/ fort drücken/ Auch die Lere zuuerrücken vnd zuuerfelschen.

Derwegen beruheten sie alle wege beschlieslichen darauff/ Das/ wie offt die Papisten sich würden vnterstehen/ vns die Ceremonien auffzudringen/ vnd listig beizubringen/ vnter einem schein/ Einigkeit mit vns zu treffen/ vnd zu machen/ So solten wir vns als deñ ja wol vnd fleissig fürsehē/ Sintemal sie gewislich vnter diesem heuchlischen/ Sophistischem fürgeben/ etwas verdeckts vnd mehrers im willen hetten.

DJeses alles hat man mit wolbedachtem Rathschlag/ Da Lutherus noch lebete/ Vnd allenthalben guter Fried war/ Auch das vngewr Interim noch nicht geschmidet/

schmidet/besonders vnd offentlich in einmütigen Consens mit vnerschrockenem Hertzen/vnd mit ronden dürren worten auffs aller bestendigst gehandelt / Auch dasselbige also ans Liecht vnd in Druck bracht/Auch in den Büchern / darinnen der gantze Heubtgrund Christlicher Religion zusamen gezogen ist / Als da gehandelt wird von den Ceremonien in der Kirchen / Vom Ergernis / Von der Christlichen Freiheit / vnd desgleichen etc. Vnd war damals jederman dazu wol behertzet.

Nach dem aber die Verfolgunge sich sehen liesse / Vnd nu mit gewalt einbrechen wolte / Da fiele man von der vorigen Lere/ Bedencken vnd rath schlegē ab/Liesse es alles/so zuuor aus gutem grund göttliches Worts wol geleret vnd berathschlagt war/ schendlich fallen/ Sucht vnd erdacht newe/ scheinliche / vnd zur selbigen zeit angeneme Wege vnd Rencke/Aber nicht

aus

aus Gottes Wort / sondern aus lauter Philosophischer / weltlicher / vnd vernünfftiger Witz genomen / Vnd dieselben zu bekrefftigen / würden viel trewer Lerer / auch vmb eines Corrocks willen verjagt vnd vertrieben / Weil sie mit Gottes wort beharrlich / diesen newen Handlungen sich widersetzen.

Man lies es auch / bey diesen geschwinden Rathschlegen nicht bleibē / Sondern dieweil die fürnemsten Theologen / auch darein willigten / vnd Ja dazu sagten / Erfolget so bald eine newe Kirchenordnung / Die ward an allen orten mit Befelh angeschafft / verkündigt / Vnd darinnen wurden nicht allein geringe vnnd leidlige Ceremonien / Wie sie denn jnen zum glimpff / diese gottlose Vergleichung pflegen zu entschüldigen / Das es nur vmb einen Chorrock zu thun seie / Sondern der gantze helle Hauff der Papistischen Ceremonien / vnd schendliche

liche Verfelschung / wider anzuschaffen ernstlich geboten.

Zu diesen Geboten / funden sich auch seuberlich / das Bulen vnd rathschlagen / mit den offentlichen feinden des Euangelij / Vnd denn offentliche Zeichen / dabey man wol spüren vnd mercken kundte / Das durch diese geringe Enderung / ein voller vnd freier Eingang / den Feinden eingereumet / Vnd das mit diesem wancken vnd nachhengen gesucht wurde / Wie man auch in wichtigen stücken / mit dem vngehewren Antichristo / möchte einig vnd gar vertragen werden.

Auch wurden allenthalben vmb getragen / Vnd den einfeltigen Pfarrherrn fürgehalten etliche Briefe / vermanungen vnd bedencken / vnd etliche offentliche Schrifften / vnter der Gelerten Namen / Darinnen eben dergleichen gerahtē ward / Das die pfarrherr sich wider diese Dienstbarkeit / vmb

vmb Friede willen / in solchen Vergleichungen in den nichtigen vnd eusserlichen Mitteldingen / nicht solten hefftig / noch halstarrig widersetzen.

Da lobet man vber die mas diejenigen / Die solche weltliche Anschleege billichten vnd anrichten / Als für friedliebende / verstendige / vñ glimpfliche feine Menner. Welche aber das Widerspiel theten / Die würden als haderhafftige / freueliche / trutzige Stürmer vnd Polterköpff / abgesetzt / vnd jnen das Küethor gewiesen.

Vnd das in diesem schweren Handel das ergste ist / So ward kein grund des fürnemens aus Gottes Wort gezeigt noch gewiesen / Sondern damit man gleichwol den Einfeltigen ein Schein der sachen machet / So mutzt man jnen die Gefehrligkeit / so sonst erfolgen möchte / hoch auff / Helt jnen für / der grossen Theologen ansehen / Vnd das die Fürnemsten allent-

halben es mit jnen in gleicher Mei-
nung billichen / vnnd hielten. Dazu
wurden den Einfeltigen die Augen
mit geschwinden listen gehalten / Das
sie des Bulens vnd vergleichens mit
den offenen Feinden / nichts vnd für
gering achten / schlugens in Wind /
Vnd liessen es also gehen vnd gesche-
hen / Vñ hette jederman das im maul /
Man müste eine feine Ordenung ma-
chen vnd anrichten in der Kirchen / Vñ
es nicht alles so gar hinwerffen / was
die Alten vorlengst mit so grosser An-
dacht gestifftet hetten / Gleich als we-
ren vnsere Kirchen / für der zeit / in ei-
ner eitelen Barbarey / on alle Orde-
nung gewesen / Vnd darumb nicht /
one wichtige Vrsachen / verfolget wor
den.

Vnter des wer bey der reinen an-
gerichten Warheit gedacht zu behar-
ren / mit vnwanckendem bestendigem
Bekentnis / vnangesehen / wie viel sie
bey der Kirchen erlitten vñ ausgericht
hetten

hetten / Die wurden weder getröstet noch geschützet / Sondern dieweil es alles dahin gerichtet / das man den Feinden alles zu wolgefallen wolte hofiren / wurden sie auffs eusserste betrübt vnd geplagt.

Wenn sie aber von jemand jrer vorigen Rede vnnd Bedencken erinnert wurden / Dadurch sie die Fürsten vnd Oberkeit / viel anders vnterricht hetten / Das köndten sie doch gar in gut nicht auffnemen / Derhalben erdachten sie nicht allein newe Ferblin / Damit sie sich möchten behelffen / Vnd gaben für / Man müste die vmbstende der zeit betrachten / Vnd auff die künfftige Gefehrligkeit acht geben / Vnd was sonst erfolgen möchte / So weren die Feinde listig / vnd vns viel zu mechtig etc. Sondern alle die jnen das wehreten vnd widerrieten / Die zogen sie durch die Wechel / mit vntreglichem schenden vnd schmehen / Vnd richteten sie auffs feindlichst schendlich vbel aus.

Das alles ist eigentlich nach eröffenung des Interims so bald erfolget/ vnd also ergangen/ Vnd ist das wol zu erbarmen/ das man noch hentigs tages fortferet/ vnd allerley menschliche verblümte Renck erdencket/ Das grosse Vnrecht zu schmücken/ ferben/ verteidingen vnnd entschüldigen/ Gleich als hette mans gar seer wol getroffen vnd ausgericht/ Vnnd das das aller beste vnd rechte Meisterstück in diesem gantzem Abfall ist/ So werffen sie die schuld alle des gewirres Vnruh/ Nadders/ vnd Ergernis/ der lieben Kirchen/ gantz vñ gar auff die/ Welche in jr gottlose newe Vendel nicht haben willigen/ noch dieselben annemen wollen/ Sondern haben sich viel mehr mit Schrifften/ starckem Eiuer/ vñ aus Gottes wort bestendig/ dawider gewehret/ vnd auffgehalten.

DAher können nu alle verstendige/ rechtschaffene vnd gutherzige

tzige Christen / wol abnemen / Was vns verursache / diese Adiaphoristische heuchelische Vnrerey / nicht aus gefastem Neid / oder mutwillen / Sondern aus hochwichtigen vnnd vnvermeidlichen Vrsachen / zu widerlegen vnd anzufechten. Aber vber das wöllen wir noch etliche andere vrsachen erzelen / Durch welche solche gottlose Vergleichung mit dem Antichrist deutlich verlegt werden.

I.

VNd erstlich / Stehet der ausdrücklich klare Befelh Christi da (mit welchem stimmē auch die heilsamen Bedencken / zur zeit Lutheri des Mans Gottes gemacht / davon jtzt gesagt) Der vns alle gemeinschafft mit den freuelichen vnd halstarrigen Feinden verbeut / Vnd erfoddert dagegen von vns auffs ernstlichst feste bestendigkeit in der Anfechtung vñ gefahr / Das Euangelium frey offent-

lich vnd vnerschrocken zu bekennen/ on einiges wancken oder mucken / Matt. 10. Marci 8. vnd 2. Corinth. 6. Ziehet nicht am gottlosen Joch etc.

II.

ZVm andern / Vber das/ so wissen alle frome hertzen/ Das man für allen dingen / die lieben nachkomen/ hieuon am meisten bedencken mus. Als die es am aller meisten antrifft / vnd vmb die es fürnemlich zu thun ist. Denn da man so gar dazu wolte stillschweigen/ Würde der trefflichen vnd ansehenlichen Leute schedliches Exempel / zur Regel vnd nachfolge werden / Wie denn gemeiniglich pflegt zu geschehen / Das wenn zur nachkomender zeit sich eine Verfolgung würde erheben / So möchten sie ja so wol in eine solche leichtfertige vnd liederliche vnbestendigkeit geraten / des heiligen Euangelij Warheit zuuerleugnen / vnter dem schein / Es weren

weren doch nur Mittel vnd vnnötige ding/ Die des streits vnd der Gefahr nicht werth weren. Derhalben köndte man wol / one verletzunge der Gewissen/ sich mit den Feinden vnd auch Weltweisen vergleichen vnd einlassen.

III.

ZVm dritten. Man mus auch den trotzigen vnd offentlichen Feinden / Die sich vmb des Adiaphoristischen heuchelischen Zufalls halben / eines gewissen Siegs vermessen/ Vnd auffrichtung jrer Abgötterey verhoffen / widerumb frey offentlich in das Gesicht tretten/ Vnd sie sehen lassen / Das jm Gott noch einen heiligen Samen vnd Gottselige hertzen vberig bewaret vnd erhalten hat/ Die jre Knie für dem teufelischen Baal nicht gebeuget/ noch des Thiers Malzeichen angenomen haben.

VFF das aber solchem grossen Vnglück der Jrrthum vnnd Ergernis eigentlich möchte abgeholffen werden/Vnd aus der Kirchen Gottes gestossen/ So ist nötig/ Das man der folgenden Regel vnd Condition mit vleis warneme.

I.

ERstlich/Das die öbersten Meister dieser Bedencken / Durch welche die Kirche also verwirret vnnd betrübt worden ist/ erinnert werden/Desto fleissiger zu trachten/ Wie doch solchen Wunden möchte geholffen vnd heilsame Ertzney geschafft werden/Das sie doch endlich diese inwendige schedliche Gezenck zwischen jnen vñ vns/durch jr hincken vnd wancken verursacht/ hinzulegen vnd abzuschaffen / nicht so beissige/ zenckische/ verbitterte vnd argwönige Hertzen/wider vns behielten. Denn sie achten es jtzt dafür/Dieweil wirs

erstlich

erstlich mit jnen nicht gehalten / Vnd jtzt dazu nicht stillschweigen / Darumb stehe all vnser thun dahin / Sie nur zu vnterdrücken / vnd vmbzubringen. Derhalben möchten wir wol leiden / das sie auffrichtig / one argwon die Sachen für die hand nemen / vnd sehen / wie doch dieselben zwischen Vns / zu einer heilsamen warhafftigen vnnd bestendigen Einigkeit möchten gebracht werden / zur ehre Gottes / vñ der Kirchen Wolfart. Vnd das kündte auff keine bessere weise geschehen / denn wenn sie jre Schwacheit frey offentlich bekenneten / Vnd die schedlichen Verfelschung / Vergleichung / vnd Adiaphoristische Heucheley mit den Feinden / Dadurch sie der Kirchen Christi mercklichen schaden gethan haben / Durch eine offentliche Widerlegung frey selbs verwürffen vnd verdammeten.

Denn mit diesem jrem halstarrigen vnd Sophistischen verteidingen /

Auch mit verdamnung derer / so bey rechter Lere selbs bestendig / Vnd andern / das sie auch dabey bleiben / rieten vnd vermaneten / machen sie des Zancks nicht allein noch teglich mehr Sondern bringen sich in Gottes zorn / vnd zu endlichem verderblichen schaden / Wie Isai. am 5. sagt / Wehe denen / die böses gut / vnnd gutes bös heissen etc.

II.

ZVm andern / so mus man auch für allen dingen / das fleissig verkomen / Das das Euangelium vnd menschliche Weisheit / alle weg wol vnterscheiden bleiben / Vnd nicht vermenget werden / Wie eben zu jenem mal geschehen ist. Denn wo das Euangelium das frey bestendig Bekentnis erfoddert / für Keiser / Königen vnd Fürsten / Da sucht jm menschliche Weisheit allewege hemische vnterschleiff

schleiff vnd allerley behelff / wie sie sich on offentlich bekennen möchte / für Gefahr bewaren vnd auswircken / Welchs denn nicht ein geringes Laster / Sondern eine offentliche Feindschafft ist des Creutzes Christi / Gal. 6.

III.

ZVm dritten / Auch mus der Kirchen jr Freiheit als das Heubtstück / vnd die Summa der gantzen Christlichen Lere vnbenomen / vnd alle zeit fürbehalten / Vnd die einfeltigen wol vnterrichtet werden / das alle Kirchensatzung / vom Bapst ertichtet / Wenn sie der meinung fürgenomen oder getrieben werden / Als seien sie nötige vnnd nützliche ding / Das man sie erger denn Schlangen vnd schedliche Gifft meiden vnd fliehen mus / Sonderlich / wo die Feinde das Euangelium verfolgen.

Zum

IIII.

ZVm vierdten. Vnd wie offt sichs begibt/ Das man mit den Widersachern handeln mus / Das man jre hemische / tückische vnd falsche Verwenunge/ Damit sie viel plauderns treiben/ von bestendigem Fried/ einigkeit/ freundschafft/ vñ dergleichen / gantz vnd gar fallen lasse / Vnd jnen hierinnen gar nichts trawe/ Sich auch Kriegs vnd gefehrligkeit halben an jr drewen gar nichts kere/ Auff das man nicht / in dem man auff jr friedlich vertrösten ruhe sucht/ die reine Lere in gefahr vnd Verfelschung bringe oder stercke / Vnnd sich dadurch der Dienstbarkeit der Papistischen Tyranney vnterwerffe.

V.

ENdlich. Dieweil Gott nicht allein ein offentlich frey Bekentnis von vns foddert/ Sondern wil

wil auch haben / Das man alle Jrrthum verdamnen vnd verwerffen solle / Vnd die Adiaphoristerey voller jrrthum ist / Vnnd nicht allein von der Augspurgischen Confession / Sondern auch gentzlich von allen Christlichen Bekentnis abgetretten vnd abgewichen / Also / das es anders nichts ist / denn als eine lauter Verleugnung / aus furcht der Verfolgung / für die hand genomen / So mus sie auch / vmb der ehre Gottes vnd der Kirchen Heil willen / offentlich gestrafft / vnd aus der Kirchen weggeworffen / Vnd die fromen / für dergleichen Kremerey gewarnet werden.

Denn alle die jenigen / Die dazu stillschweigen / oder mit listigen geschwinden Ferblin dieselben verblümen / Die machen sich frembder Sünden teilhafftig / Verkleinern die Augspurgische Confession / Die zur zeit der höchsten Verfolgung / den Feinden entgegen ist gesetzt / Vnd machen aus

vnserm

vnserm Christenthum / ein lauter Epicurisch / sicher Leben / Vnd versencken die jenigen / so sich mit der Babylonischen Bulerey verunreinigt haben / in schreckliche Vnbusfertigkeit.

AVs diesen vnd dergleichen wichtigen Vrsachen / sind wir getrieben vnd bewegt worden / Vns wider die Adiaphoristerey zu legen / Vnd vns von derselben Verteidingern abzusondern / Bis so lang sie durch bestendiges vnd offentliches Widerlegen verdampt / Vnd aus der Kirchen Christi verjagt vnd ausgerottet wirdet.

Wir wolten aber nichts liebers / Begern es auch / vnd wündschens von gantzem Hertzen / Das die anfenglich die Adiaphoristerey herfürbracht vnd erstliche geraten haben / Vnd damit durch jr Ansehen vnd treiben / das einfeltige Volck Gottes betrübt vnd zu sündigen verursacht / oder wie die

Schrifft

Schrifft redet/haben Israel sündigen gemacht/ jre Jrrthum ernstlich erkenneten/ Vnd zu gleich von jrem schmehen vnd vnbillichem lestern/ Auch von der Verfolgung wider die gottseligen Leute/ so für der Verfelschung vnd vergleichung wol vnd Christlichen gewarnet haben/ abliessen vnd auffhörten/ Vnd dafür mit einmütigem zeugnis vnd erbeit / des HErrn Christi Kirchen von dieser vñ andern erschrecklichen Jrrthumen hülffen erledigen. Denn auff diese einige weis / kündten diese inheimische Gezenck auffgehaben/ vnd der Widersacher muttwillige Gewalt gedempfft vnd abgeholffen werden / Auch der Kirchen wider zu jrem rechten vorigen Stand geholffen / Vnd der bestendige/ allgemeine Fried vnd ruhe herwider bracht vnd angeschafft werden.

Gemeiner

Gemeiner Beschlus des gantzen Wercks/ durch die Theologen gestelt.

AVS diesen erzelten vñ widerlegten Secten erscheinet klerlich/ Wie gewaltig vnnd geschwinde der leidige Satan sich vnterwinde/ das helle Liecht des seligmachenden Euangelij auszuleschen/ Welchs der trewe vnd gütige Gott/ aus vnaussprechlicher Liebe gegen vns/ auff die verdamliche Finsternis des Bapstums hat angezündet/ Damit er vns gegen dem herrlichen grossen tage seines Sons bereitete/ Vnd sonst auch in diesen erschrecklichen Leufften tröstet vnd stercket im Glauben/ Hoffnung

vnd

vnd Gebet/Dadurch wir vns an Christum/als vnsern einigen Fels vnd Ancker/wider alle vngestümmigkeit halten/Vnd jn nicht anders auffwecken/als die Apostel/da sie mit im Schiff vnd jn mitten in der grösten Gefehrligkeit anruffen.

Aber der Satan/Damit er vns solchs Trosts gantz entblösse gegen dem Jüngsten tage/vnd allem Vnglück wehrlos mache/Vnd die Welt auffs aller tieffeste in Sicherheit versencke/drücket darumb die Warheit so gewaltig vnter/Vnd beritet seine verdamliche Lügen aus/durch so mancherley vnd scheinbarliche Rotten vnd Secten/Vnd gebraucht dazu ansehenliche Leute/Nicht allein aus den Papisten/Sondern aus vnsern eigenen Schulen vnd Kirchen/Das sie herfür schleichen/wie die tückische vnd schedliche Füchsse/vnd verwüsten den Weinberg des HErrn.

Vber solche Klage am aller hefftigsten der heilig Geist im hohen Liede Salomonis / vnd spricht / Fahet die Füchsse / die kleine Füchsse / die den Weinberg verderben etc. Nicht on vrsach nennet er sie nicht Wolffe (wie sie doch in Warheit auch sind) Sondern die Füchsse / ja die kleinen Füchsse. Denn es scheinet / als thun sie wenig schadens / Können auch selbs jren jrrthum meisterlich entschüldigen / vnd den Leuten einbilden / als sey es nicht werth / einiges zancks vnd widerrede / Wenn man sie aber recht beim Liecht ansihet / So sind sie viel schedlicher / denn die offentlichen Wolffe / die Papisten selbs. Denn dieselbige sind so grob vnd augenscheinlich an den tag gebracht / Das sie sich weiter mit keinem Schein schmücken noch decken können / Sondern leichtlich von jedermeniglich / als feinde Gottes vnd der Kirchen erkand vnd vermieden können werden.

Aber

Aber die Rotten vnd Secten sind die allerschedlichsten / Sintemal sie jren wandel vnd wesen mitten in vnsern Schulen vñ Kirchen füren / nicht als schlechte gemeine Brüder / Sondern als die fürnemsten vnd fürgenger / Die so viel in der Kirchen geschrieben vnd gethan / Das sich niemands einiges Jrrthums zu jnen versehen kan. Vber solche klagt auch der heilig S. Paulus Actor. 20. Da er zwar die Wolffe erstlich vorher setzt / vnd spricht / Ich weis / das nach meinem Abschied grewliche Wolffe werden vnter euch komẽ / Die der Herde nicht verschonen werden etc. Aber bald setzt er auch die Secten hernach / Als die listige vnd allerschedlichste Füchsse / vnd spricht / Ja aus ewrem Mittel selbs / werden Menner auffstehen / die verkerete ding leren werden / das sie die Jünger nach sich ziehen etc.

Mit diesen Worten werden eigentlich vnd fürnemlich gemeint / die jenigen / Welche in der Kirchen Gottes oben ansitzen / Als die fürnemsten Lerer / Vnd massen sich solcher Autoritet an / Das / ob sie gleich jrren / vnd von der Warheit abweichen / sol jnen doch niemand widersprechen.

Solche Ansehung der Personen / ist die aller schedlichste Plage in der Kirchen Gottes / Vnd so ein hoher Berg / das vielen Leuten vnmüglich ist / drüber zu springen / Vnd mus doch gleichwol geschehen von allen die vnerfüret wollen bleiben / Wie allenthalben die Schrifft so ernstlich dafür warnet / Als S. Paul Gal. 1. So auch ein Engel vom Himel ein ander Euangelium prediget / der sey verflucht / Item Matth. 23. Jr solt euch nicht Rabbi nennen lassen. Denn einer ist ewer Meister / das ist / Christus der

HErr

HErr etc. Item / Matth. 5. So dein Aug (vernim dein Lerer) dich ergert / So reisse es aus / vnd wirffs von dir etc. Item Deut. 33. Wer zu seinem Vater vnd zu seiner Mutter spricht / Ich sehe jn nicht / Vnd zu seinem Bruder / Ich kenne jn nicht / Vnnd zu seinem Son / ich weis nicht / Diese halten deine Rede / vnnd bewaren deinen Bund / Die werden Jacob deine rechte leren / vnd den Jsrael den Gesetz etc.

Derwegen wil vns von nöten sein / Das wir nach laut der vermanung Christi Matth. 10. (Seid einfeltig wie die Tauben / vnd klug wie die Schlangen) vnser Einfalt gleichwol mit solcher Klugheit temperiren vnd messigen / Das wir vmb keiner Personen Ansehen willen / die Lügen annemen / Noch die Warheit vmb vnansehelicher geringer Person willen ver-

achtē/ sondern die vnleugbare warheit des seligmachenden Euangelij / durch den thewren Man Gottes / Doctor Luthern/ aus Prophetischen vnd Apostolischen Schrifften vns offenbaret vnd an tag gebracht / Vnd wider des Teufels vnd der Welt danck vnd willen erkleret hat / mit aller demut hören vnd annemen / Gott gebe wie wenig vnd gering die jenigen sind/Die es vns lauter vnd vnuerfelscht fürtragen/ Lassen vns auch nicht anfechten/ Wie gros vnd viel der jenigen sind/ die es felschen vñ verleugnen/oder dauon abweichen.

Dieher gehört auch der Spruch Christi Matth. 24. Da er nach viel erzelten zeichen des Jüngsten tages vnd vorgehenden Secten / endlich zum Beschlus also sprecht/Wo ein Ass ist/ da versamlen sich hin die Adler etc. Mit welchen worten er zuuerstehen gibt/Das auch für dem Jüngsten tage/mitten vnter den Secten / Da es

alles

alles durch einander gehen wird / dennoch jemerdar zum wenigsten etliche bleiben werden vnter den lerern / Welchen Gott durch den heiligen Geist / ein rechts Adlers gesicht geben werde / Das sie die Jrrthumen werden mercken vnd prüfen / Darnach auch vnter den Zuhörern / die nach dem getödten vnd gecreutzigten Christo / im lautern Euangelio fürgetragen / werden hungern vnd dürsten / Als die hungerige Adler nach ein Aß / Vnd sich kein Gewalt lassen davon abtreiben. Solch des Adlers scharffsichtigkeit / alle Jrrthum zu erkennen / vnd solchen vngehaltenen vnsettigen Dunger / Zu der lautern Lere des Euangelij / wölle vns Christus der ewige Son Gottes geben / mehren vnd erhalten / Welchem sampt dem Vater vnd dem heiligen Geist / Als vnserm einigen waren Gott / sey Lob / Ehr vnd preis / von nu an bis in Ewigkeit / Amen.

Beschlus.

DIeweil denn an diesem allen / Sonderlich zu Erhaltung Gottes Worts vnd der reinen Lere des heiligen Euangelij / Welche durch die angeregten Secten vnd Jrrthumen / zuuerfelschen vnd zuuerdrücken / vnterstanden / trefflich gros / viel vnd hoch gelegen / So haben wir obgedachter Herzog Johans Fridrich zu Sachssen der Mittler etc. für vns selbs / Vnd von wegen vnser freundlichen lieben Brüdere / hiemit ernstlich euch obgemelten vnsern / vnd jrer Liebden Vnterthanen vnd Verwanten (denen wir Fürstlichs Ampts halben solchs zu thun / vns schüldig erkennen / Als welche Gottes wort vnnd die reine Lere

von

von hertzen lieben vnd meinen / Vnd sich wissentlich dauon nicht gerne abfüren lassen wolten) mit berürter Confutation nicht wenig gedienet zu sein / erachtet. Zu dem / das auch nicht allein die vnsern / Sondern auch die Frembden vnd Auswertigen / welchen es geliebt vnd gefellet / Vnd die es solcher gestalt / wie es von vns Christlich / trewlich / vnd wol gemeinet / zu danck annemen vnd erkennen / hie von in gleichnis bericht / vnd wissenschafft empfahen / Vnd also die gesunde reine Lere / inhalt der Augspurgischen Confession / Apologien / vnd Schmalkaldischen Artikeln / von den Secten vnd Irrthumen sondern vnd scheiden mügen.

Vnd demnach für vns selbs / vnd von wegen vnser lieben Brüdere / sonderlich aber auff vieler guthertzigen bey vns vnterthenigs beschehen ersuchen vnd bitten / nicht zu vmbgehen

wissen / Dieselb Confutation vnter vnserm Namen hiemit offentlich an tag zu geben / vnd ausgehen zu lassen.

Doch allein vnd anders nicht / denn wie angezeigt / auch Christlicher guter wolmeinung / vnd vmb erhaltung / förderung vñ ausbreitung willen Gottes reinen Worts vnd heiligen Euangelij / Auff das der Secten vnd Irrthumen / verfelschungen in Gottes Wort / vnd der reinen Lere geoffenbart / erkand / Vnd sich meniglich dafür habe vnd wisse zu hüten.

Aber für vnser Person wöllen vñ wissen Wir hiemit Christlichen Oberkeiten kein Ziel oder mas zu setzen vnd zu geben / Sondern dieselben werden sich zuuersichtig Gottes Wort vnd Euangelio nach / allenthalben zu halten wissen. Vnd nicht verhengen noch gestatten / da einige Secten / Irrthumen vnd verfelschungen dawider vnter jnen

ter jnen entstanden weren/ oder nochmals entstehen möchten/ Das dieselben geduldet vnd gelitten/ Sondern gentzlich verworffen werden. Desgleichen vnser Christlich Gemüt vnd neigung/ dahin verstehen vnd vermercken/ Das wir nichts liebers wolten/ denn das Gottes Wort/ vnnd heilig Euangelium/ nach ausweisunge vorberürter Augspurgischen Confession/ Apologien/ vnd Schmalkaldischen Artikeln/ durch seiner Allmechtigkeit hülff/ rein/ lauter/ klar vnd vnuerfelschet möcht erhalten/ Vnd nach seinem Willen weiter auch bracht vnd gepflantzt werden.

Dierauff/ Euch allen vnsern/ vnd vnser lieben Brüdere vorgenanten vnterthanen vnd Verwanten/ semptlich vnd sonderlich/ für vns selbs/ vnd von wegen jrer Liebden/ Diemit gnediglich vnd ernstlich gebietend vnd befelhend/ Das sich ewer jeder Gottes

tes Wort / vnd dem heiligen Euangelio / Auch den gemelten Confutation gemes / vnd anders nicht / allenthalben halten vnd erzeigen sol / Bey vermeidung vnser vnd jrer Liebden ernster Straff vnd vngnad.

In dem allen geschicht / one zweifel / Gott dem Allmechtigen (des Wort vnnd Euangelium der gestalt rein vnd vnuerfelscht bleibet / erhalten vnd gefördert wird) ein wolgefelliges Christlichs / angenemes vnnd gutes werck / Vnd gereicht zu eins jeden selbs Seelen Heil vnd ewiger Seligkeit / Auch vnser vnd vnser lieben Brüdere gentzliche zuuerlessige vñ gefellige meinung. Geben in vnserer Ehrenburg zu Coburg / den 28. *Nouembris*, *Anno Domini* M. D. LVIII.

Gedruckt zu Jhena durch
Thomam Rebart.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26911/fragment/page=0290

50003

X2198273

13.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26911/fragment/page=0293

wie der Poet sagt/ *Nihil a me dictum sit prius.*
Nach dem befelh des Heiligen Apostels Pauli/
Oportet Episcopum non esse nouitium.

Vnd bitte den lieben Gott/ das er mich in seiner Göttlichen warheit bestetige/ vnd durch seinen Heiligen Geist/ also hinfort wölle leyten/ das ich ja nichts schreiben oder leren möge/ on was ich mit den Schrifften der lieben Propheten/ Euangelisten/ Aposteln/ vnd allē Christlichen warhafftigen Schrifften der Veter vnd bewerten Theologen/ erhalten vnd beweren könne/ Amen.

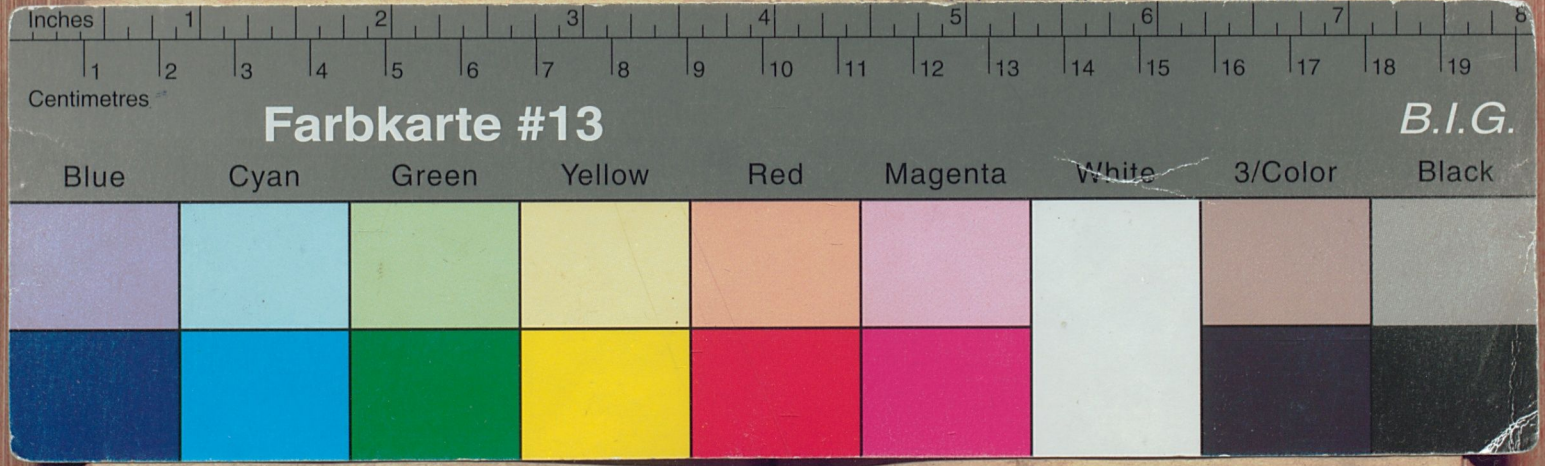
* *
*

Exulat charitas ubi periclitatur fides.

Des Durch-

2

leuchtigen Hochgebornen Fürsten vñ Herrn/ Herrn Johans Friderichen des Mittlern/ Hertzogen zu Sachssen/ Landgrauen in Düringen/ vnd Marggrauen zu Meissen/ für sich selbs/ Vnd von wegen seiner F. G. Brüdere/ Hertzog Johans Wilhelmen/ vnd Hertzog Johans Friderichen des Jüngern zu Sachssen etc. in Gottes wort/ Prophetischer vnnd Apostolischer schrifft/ gegründete Confutationes/ Widerlegungen vnd verdammung etlicher ein zeit her/ zu wider demselben Gottes wort/ vnd heliger Schrifft/ auch der Augspurgischen Confession Apologien/ vnd den Schmalkaldischen Artickeln/ Aber zu förderung vnd wider anrichtung



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-26911/fragment/page=0295